

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 279

BAND XXXII

Juni 2016

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Mai/Juni: Seinen 89. Geburtstag kann **John F. Ling** aus Laughton am 16. Juni feiern. 86 Jahre wurden der Bonner **Helmut Wolf** am 15. Mai und **Jacques Savournin** aus F-Maisons-Lafitte am 19. Juni. 83 Jahre wurde am 6. Juni der ehemalige PCCC-Präsident **Bedrich Formánek** aus Bratislava. **Peter Orlik** aus Saarbrücken wurde am 14. Mai 82 Jahre alt. Die holländischen Zwillingbrüder **Henk** und **Piet Le Grand** konnten am 8. Juni ihre 81. Geburtstage feiern. **Herbert Lang** aus Leimen holte 1979 (zusammen mit Hemmo Axt) den ersten deutschen Löse-WM-Teamtitel. Am 12. Mai wurde er 75 Jahre alt. Drei Schwalben vollendeten ihr 65. Lebensjahr: Am 12. Mai machte **Berthold Leibe** aus Plauen den Anfang, einen Tag später folgte **Martin Hoffmann** aus Zürich. **Hartmut Laue** aus Kronshagen, der das Trio am 5. Juni komplettierte, ist einer der herausragenden Selbstmatt-Experten, der nicht nur als Schwalbe-Sachbearbeiter in seiner Spezialdisziplin tätig ist, sondern auch in seiner in loser Folge erscheinenden Artikelserie „Dies# fiel mir auf“ tiefgehende Betrachtungen zu ausgewählten Selbstmatts anbietet. **Gerd Reichling** aus Malsch vollendet am 12. Juni sein 55. Lebensjahr; er ist seit Jahren regelmäßiger Teilnehmer der WFCC-Treffen und hat schon mehrfach touristische Anschlussreisen organisiert – so auch für das kommende Treffen in Serbien. Ebenfalls 55 Jahre alt wurde am 20. Mai **Wieland Bruch** aus Frankfurt/Oder, einer der herausragenden Zweizüger-Künstler, der sich in den letzten Jahren zunehmend auch außerhalb seines angestammten Territoriums erfolgreich etablieren konnte. **Ronald Schäfer** aus Aalen organisierte das letztjährige Schwalbe-Treffen und nahm schon mehrfach an der Löse-WM teil. Am 15. Mai vollendete er sein erstes halbes Jahrhundert – die „zweite Hälfte“ geht an **Kari Karhunen** aus Helsinki, der am 21. Juni nachzieht. Dem Hamburger **Winus Müller** kommt diesmal die Juniorenrolle zu; er kann am 13. Juni seinen 45. Geburtstag feiern. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfälle: Während des diesjährigen Andernacher Treffens erreichte uns die Nachricht vom Tod **Wichard von Alvenslebens**. Viele Jahre lang gehörte er zu den Teilnehmern der Schwalbe- und Andernach-Treffen, wobei er oft gemeinsam mit Herbert Ahues und Claus Wedekind um ein Schachbrett herumsaß – jetzt ist er als letzter dieses meist Heiterkeit ausstrahlenden Trios von uns gegangen. Ein ausführlicher Nachruf erscheint an anderer Stelle in diesem Heft.

Auch der französische Zweizügerspezialist **Philippe Robert** ist kürzlich verstorben (2.8.1938–16.4.2016).

Die internationale Problemistengemeinschaft hat mit dem Tod des ukrainischen Meisterkomponisten **Walentin Rudenko** (19.2.1938–2.4.2016) einen herben Verlust erlitten. Als 14-jähriger veröffentlichte er seine ersten Probleme, schon bald machte er sich einen Namen als herausragender Komponist orthodoxer Aufgaben, gewann mehrere sowjetische Kompositionstitel, wurde IM, internationaler Preisrichter (1960) und schließlich Großmeister (1980). 1983 erschien sein berühmtes, leider nur auf Russisch erschienen Buch *Presledowanije temy*. Rudenko besuchte nie internationale Schachtreffen, was vermutlich an seinem beruflichen Erfolg lag: Er war leitender Ingenieur im sowjetischen Weltraumprogramm Wostok und für die Entwicklung vieler Satelliten verantwortlich, daher wohl auch ein Geheimnisträger, der Reisebeschränkungen unterlag. Dafür ermöglichte ihm seine Position, erstmals ein

Schachproblem auf eine Erdumlaufbahn zu schicken (sein 1. Preis aus *Suomen Shakki* 1957 war an Bord von Sojus 9). Hier sei aber ein anderer seiner Dreizüger gezeigt; bei der Wiedergabe der Lösung greife ich auf die Angaben von Shankar Ram auf der Mat Plus-Website zurück:

1.e4! Zugzwang. (Der Sd8 muss wegen 2.S:c6# stillhalten und auf 1.– K:e5 folgt 2.Lg7#.)

1.– Sc~ 2.Sf3+ (A) K:c4 3.Ta:b4 (C) #

1.– L~ 2.S:b5+ (B) K:e5 3.Lg7 (D) #

mit den jeweiligen fortgesetzten Verteidigungen

1.– S:e5! 2.Lg7 (D) (Zugzwang) 2.– L~ 3.S:b5 (B) # und 2.– L:c4! 3.Sf3 (A) # und

1.– L:c4! 2.Ta:b4 (C) (Zugzwang) 2.– Sc~ 3.Sf3 (A) # und 2.– S:e5 3.Sb5 (B) #.

Zwei harmonisch miteinander verbundene Systeme fortgesetzter schwarzer Verteidigung mit Flucht des sK, weißen Fesselungen, Wartezügen und Fesselungsmatts. Die Züge sind auf folgende Weise miteinander verknüpft:

W2 nach beliebigem B1 des sS/sL taucht wieder auf als

W3 nach beliebigem B2 des sS/sL und als

W3 nach f. V. B2 des sL/sS.

W2 nach f. V. B1 des sS/sL auf e5/c4 taucht wieder auf als

W3 nach beliebigem B1 des sL/sS und nach K-Flucht nach e5/c4

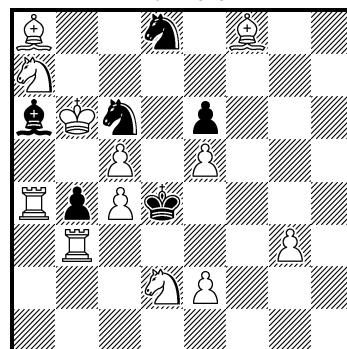
W3 nach beliebiger/fortges. Verteidigung B2 des sS/sL ist

W3 nach beliebiger/fortges. Verteidigung B2 des sL/sS (reziproke Korrektur).

Walentin Rudenko

64 1972

1. Preis



#3

(12+6)

Kalenderblatt — Vor 25 Jahren verstarb der ungarische Komponist **Gyula Babesi** (5.5.1915-28.5.1991), zu dessen 100. Geburtstag erst vor einem Jahr eine Kalenderblatt-Notiz erschien.

Doppelten Zutritt zu diesem Kalenderblatt hat **Osmo Kaila** (11.5.1916-3.6.1991), dessen Geburts- und Todestag sich zum 100. bzw. 25. Mal jähren. Kaila hatte sich den Rätseln verschrieben. Hauptberuflich entwarf er Kreuzworträtsel, die er Mitte der 1940er Jahre erstmals in Finnland einführte. Seine Rätsel erschienen bis in die späten 1970er Jahre in verschiedenen Tageszeitungen und Magazinen. Daneben war er ein starker Schachspieler und gehörte viele Jahre zu den stärksten Spielern Finnlands und gewann mehrfach die Landesmeisterschaft. Als Problemist befasste er sich intensiv mit dem Märchenschach und er war auch internationaler Preisrichter.

Nach Redaktionsschluss erschien in elektronischer Form eine 48-seitige Broschüre mit 100 Problemen und einer Biografie Osmo Kailas, die unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/st/kaila100v.htm> eingesehen werden kann.

Zum 125. Geburtstag von **Gerhard Kaiser** (11.10.1890-13.6.1966) erschien eine Notiz in Heft 275; jetzt ist an seinen 50. Todestag zu erinnern.

Vor 100 Jahren wurde **Ivar Godal** geboren (25.5.1916-12.3.2002). Er schrieb die erste Anthologie mit nordischen Miniaturen, die 1973 erschien. Zwei Jahre später erschien sein nächstes Buch *Sjakkoppgaver og studier av Andre Fossum*. Daneben gab er das *NPK-Budstikke* heraus, das Verbandsmagazin der norwegischen Problemisten. Als Komponist befasste er sich intensiv mit dem Valladolid-Task. Wie Werner Keym in seinem Artikel zu diesem Task in der *Schwalbe* Heft 215 (Okt. 2005) schreibt, stammen das erste zweizügige und das erste dreizügige Valladolid-Mattproblem wahrscheinlich von Ivar Godal (Postsjakk 1961 bzw. Aftenposten 1962, d. h. sie erschienen schon Jahre vor der 1966 erfolgten Ausschreibung des namengebenden Valladolid-Thematurniers.)

Pierre Monréal (8.6.1916-2002) war ein sehr umtriebiger Problemist: er komponierte mehr als 1000 Probleme, überwiegend Zweizüger, war Redakteur des Verbandsmagazins *Le Problème* der französischen Problemisten, das von 1962 bis 1969 erschien und zu dem er auch einige kurzlebige Supplements herausgab. Seine herausragende Leistung war aber 1967 die Erfindung der Märchenbedingung Circe, die sich in der Folgezeit zu einer ganzen Familie von Circe-Bedingungen erweitern sollte.

Vor 150 Jahren wurde **Edgar Bettmann** (18.6.1866-13.2.1945) geboren, der zu den „Bettmann-Brothers“ gehörte, die in den 1880er Jahren Problemschach-Furore machten und über die schon in Heft 246 (Dez. 2010) eine Notiz erschien. (GüBü)

Erinnerungen an Wichard von Alvensleben **von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth**

Mein lieber Problemfreund Wichard von Alvensleben ist am 2.5.2016 in seinem Heimatort Hannover verstorben. Wir kannten uns – als langjährige Mitglieder des Schachclub Bad Salzdetfurth – persönlich fast 38 Jahre lang. Da wir uns die letzten Jahre aber aus den Augen verloren haben – ich habe mich hauptsächlich meinem Hobby Japan zugewandt und das Problemschach zurückgefahren – kam die Nachricht von seinem Tod doch sehr überraschend für mich.

Ich lernte Wichard von Alvensleben Ende 1978 als Jugendlicher im Schachclub an einem Vereinsabend in Bad Salzdetfurth kennen. Vor bzw. nach den Turnierpartien hat Wichard damals immer ein „Extrabrett“ aufgebaut und versucht, uns Partispielern die Welt des Problemschachs näherzubringen. Anfangs fand ich das nicht so interessant, da ich lieber Partien spielen wollte, aber Wichard hat mit seiner ruhigen, sachlichen Art doch irgendwann alle in seinen Bann gezogen, wenn er die Thematik seiner Aufgaben erklärte. Das Lösen von Problemen an den Spielabenden wurde bald festes Ritual, und so langsam fand auch ich Gefallen an diesen nicht partiegemäßen Stellungen.

Ich publizierte kurze Zeit später mit anderen jugendlichen Mitgliedern eine Vereinszeitung und hier hatte Wichard die glänzende Idee, eine monatliche Problemlösemeisterschaft auszuschreiben. Damals (Anfang der 80er) – so ganz ohne Computerhilfe – war das natürlich eine echte und harte Knochelei, aber das Turnier kam bei allen Vereinsmitgliedern sehr gut an. Nun musste ich mich als Redakteur natürlich „zwangsweise“ intensiver als zuvor mit Schachproblemen beschäftigen.

Jeden Freitag zum Spielabend fuhr Wichard extra von Hannover nach Bad Salzdetfurth, was ihn ca. 2 Std. Zeit kostete. Ein Wahnsinn oder/und wahre Liebe und Treue zum Club?! Wenn wir Jugendlichen – oftmals vorher vom Fussballspielen kommend – im Vereinsheim zum Schachabend erschienen, hatte Wichard meistens schon auf uns gewartet, um sein neuestes Werk zu präsentieren.

Als wir uns einmal über meine Liebe zu Japan unterhielten, hat Wichard mir „so nebenbei“ erzählt, dass er Deutschland 1963 bei der Go-Amateurweltmeisterschaft in Japan vertreten – und dort mit dem Team einen tollen 4. Platz belegt hat. Von 1961-64 sowie 1974 war Wichard im übrigen deutscher Meister, dazu 1961-1964 sogar Europameister im Go! Da staunte ich nicht schlecht ...

Problemschachlich haben sich unsere Wege verzweigt: Während ich hauptsächlich den orthodoxen Mehrzüger bevorzuge, war Wichard in den vielfältigsten Genres unterwegs: in den frühen Schaffensphasen waren schöne orthodoxe Mehrzüger dabei sowie einige Studien, orthodoxe 2- und 3-Züger, bevor er zum Selbstmatt und schließlich zu seiner Leidenschaft, dem Hilfsmatt, kam. Wichard hat viele Auszeichnungen errungen, aber darum ging es ihm nicht in erster Linie: Die Freude am Schachproblem als solches stand für ihn immer im Vordergrund.

Ich erinnere mich immer wieder an viele lange Nächte, welche ich mit Wichard allein im – inzwischen leeren – Spielsaal verbrachte, bis der Besitzer uns letztendlich rausgeworfen hat! Auch die Mannschaftskämpfe am Sonntag waren immer sehr problemlastig: wir spielten beide in der 1. Mannschaft des Schachclubs und als die Partien beendet waren, haben sich Wichard, ich und der leider auch schon

verstorbene 1. Vorsitzende Peter Werner in eine Ecke zurückgezogen und Probleme begutachtet. Es hat dann nicht lange gedauert, bis eine Traube von Partyspielern um das Brett herumstand, die bald von Wichards Ausführungen gefesselt waren.

Irgendwann Anfang 1985 war es dann soweit: Ich wollte mein erstes Problem veröffentlichen und habe Wichard einen 3-Züger im Giegold-Stil zur Begutachtung vorgelegt, welcher an die *Europa-Rochade* gesandt werden sollte. Nach ein paar Minuten hatte Wichard das Stück gelöst und sagte mir, dass es das Thema des 3-fachen Damenopfers schon länger gibt und ich erst einmal die Werke anderer Komponisten studieren müsse, um einen Überblick zu erhalten. Sein Rat war frustrierend, wollte ich doch unbedingt meine erste Aufgabe abgedruckt sehen, aber Wichard war ehrlich zu mir und hatte Recht. Ich wartete also noch mit einer Veröffentlichung ab und es hat sich wirklich gelohnt. Später dann, als ich meine ersten Gehversuche gemacht hatte, führte Wichard ganz stolz immer wieder meine Probleme im Verein mit dem Hinweis: „Das hat mein Schüler gebaut“ vor und freute sich dabei wie ein kleiner Junge.

So hat Wichard also vor langer Zeit einige Weichen für mein Leben gestellt und mich sanft für das Problemschach begeistert. Als letzten Gruß zieht der Schüler nun den Hut und verneigt sich.

Wichard von Alvensleben (11.07.1937-02.05.2016)

ein Nachruf von Carsten Ehlers, Braunschweig

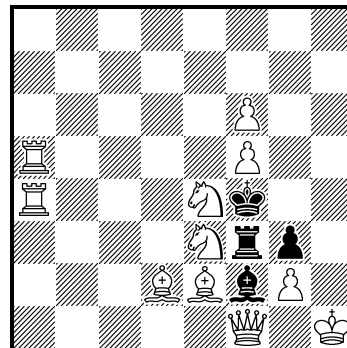
Gleich vorweg: zu Wichards Lebenslauf können andere besser Auskunft geben, hier soll nur nicht unerwähnt bleiben, dass der Jurist sechsfache Vater war, dass er es in der Hannoveraner Verwaltung bis zum Ministerialrat brachte, dass er in den 60er Jahren Europameister im Go war und im Schach auch ein starker Partyspieler.

Ohne Wichard von Alvensleben hätten mein Bruder und ich vielleicht nicht zum Problemschach gefunden. Warum? Nun, unsere ersten Schritte machten wir 1986 als Autodidakten anhand der Schachecke in der Lüneburger Landeszeitung. Nachdem wir zunächst wochenlang an den Problemen scheiterten, war der Zweizüger (1) das erste Problem, das wir mit viel Mühe lösen konnten. Die Freude an der versteckten Lösung sowie der Stolz, sie doch selbst gefunden zu haben, motivierten uns so sehr, dass wir am Ball blieben. Damals wussten wir natürlich noch nicht, dass die *Prise Witz* in der Aufgabe ein Markenzeichen des Autors von Alvensleben war.

Näher lernte ich Wichard dann in den 90er Jahren kennen auf den halbjährlich stattfindenden Lüneburger Problemfreundetreffen, damals geleitet von Winfried E. Kuhn (†2004), Organisator der Schwalbe-Wiedervereinigungstagung 1990 in Lüneburg. Wichard war längst renommierter Komponist von überwiegend zweizügigen Hilfsmatts sowie von direkten Mattaufgaben, der aber auch kleinen Ausflügen ins Märchenschach nicht abgeneigt war. Er trat immer liebenswürdig und geduldig auf, und seine Wortbeiträge waren von feinsinniger Natur. Er stellte auf jedem unserer Treffen ein paar seiner Schöpfungen vor, und das stets in einer ganz besonderen Art: Auf einem winzigen Zettel, von denen er offenbar Dutzende in der Brieftasche hatte, stand (auch für ihn) schwer lesbar eine Stellung, so dass man meinte, wohl nur einen ersten Entwurf oder ein Schema zu sehen zu bekommen. Stattdessen zeigte Wichard dann formvollendete Aufgaben. Auffällig war dabei seine ruhige Art, den Inhalt dem Publikum wirklich zu erschließen. Anstatt am Demobrett auf Zuruf schnell die Abspiele durchzuhantieren, achtete er stets darauf, dass Idee und Inhalt der Aufgabe auch klar verständlich wurden, z. B. indem er darauf bestand, doch zuerst thematische Versuche zeigen zu dürfen. Meist wiesen Wichards Aufgaben ebenso eine Portion Humor auf wie er selbst, davon soll Beispielaufgabe (2) Zeugnis ablegen, vermutlich eine von seinen Lieblingen, zumindest hat er sie mehrfach gezeigt.

Einmal berichtete er, seine (zweite) Frau eröffne neu ein Geschäft in einer Art Sport- und GewerbePark in Hannover. Zur Eröffnung dieses Parks habe er einige Mottoaufgaben komponiert. Darunter ist mir

1 Wichard von Alvensleben
Lüneburger Landeszeitung
1986



#2

(11+4)

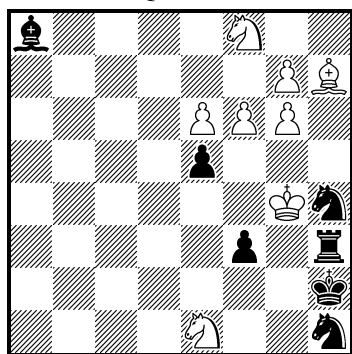
in Erinnerung geblieben die Aufgabe „Kletterlabyrinth“ (3) anlässlich einer benachbarten Station in jenem Park.

Nach meinen Aufzeichnungen hat Wichard bei unseren Treffen nie gefehlt bis zum Frühjahr 2015, als seine Gesundheit begann nachzulassen. Zuletzt hat er sich bis zu seinem Tod dem Sortieren seiner Schachprobleme gewidmet, es bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit noch vollendet wird.

Zum Abschluss soll mit der (4) noch eine seiner zahlreichen ausgezeichneten Aufgaben gezeigt werden.

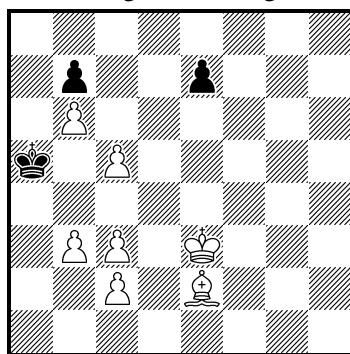
Mit Wichard von Alvensleben hat das niedersächsische Problemschach einen seiner Großen verloren. Wir werden ihn vermissen.

2 Wichard von Alvensleben Quelle?



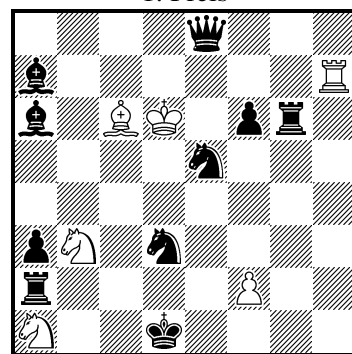
h#3 (8+7)

3 Wichard von Alvensleben Hann. Allgem. Zeitung 2006



#5 (7+3)

4 Wichard von Alvensleben feenschach 1991 1. Preis



h#2 (6+10)
2 Lösungen

Lösungen:

(1) 1.Lb4 (ZZ) mit doppeltem Batterieverzicht, 1.– K:e3/K:e4 2.Ld2# (Rückkehr), 1.– T:e3 2.Ld6# 1.– L~ 2.D:f3#

(2) 1.Sg2 g8=S!! 2.T:h7 Sh6 3.Tb7 S:f3# entfernte Unterverwandlung: nur mit einem wS auf g8 lässt sich die weiße Zugnot im 2. Zug vermeiden, denn Weiß will ja 3.Tb7 ermöglichen.

(3) 1.Kd2! [2.Kc1 3.Kb2 4.Ka3 5.b4#, was auch nach 1.– e6 folgt: der König klettert quasi außen entlang] 1.– e5! 2.Ke3! e4 3.Kd4 e3 4.Kc4 Ka6 5.Kb4# Der König nimmt nach einem Rückkehrmotiv schließlich die direkte Route bis hin zu einer Anderssen-Verstellung. Durbar-Thema: alle weißen Züge in der Lösung führt der wK aus.

(4) 1.Sb2 Te7 2.Sed3 Lf3# sowie 1.Sg4 Lb5 2.Sde5 Th1# Schwarz öffnet eine bereits vorteilhaft verstellte Linie zunächst, um eine zweite Verstellung auszuführen. Im zweiten Zug verstellt Schwarz wieder auf dem gleichen Feld mit einem gleichartigen Stein.

Preisbericht Dreizüger Rochade Europa 2012-2013

von Udo Degener, Potsdam

Im Berichtszeitraum wurden 41 Dreizüger präsentiert. Die zahlreichen Miniaturen erschöpften sich in Mattbildbasteleien. Etwas mehr strategischer Tiefgang wäre hier wünschenswert gewesen.

1. Preis: 3014 Arieh Grinblat (Juni 2013)

1.Tf6 [2.T:f5+ K:e6 3.Sf8#] 1.– S:d3 2.Df3+ K:d4 3.Le3#, 1.– Sc6 2.D:f5+ K:d4/Se5 3.De4#, 1.– e:f6 2.Te8 [3.S:f6#] L:d4/T:d4 3.Df3/D:f5#.

Die Mattzüge nach 1.– e:f6 werden Zweitzüge in den anderen beiden Varianten. Das ist gehaltvoll und klar, mit gutem Schlüsselzug. Neben 2.Te8 bekommt Tc8 noch eine weitere Rolle in 1.Tf8? h:g6! Ebenfalls erwähnenswert ist 1.Tg5? Sc6!

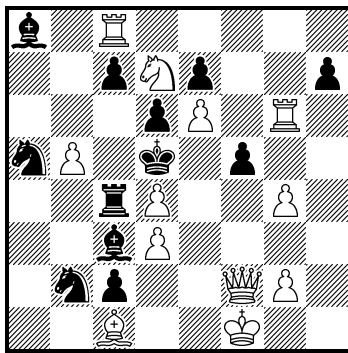
2. Preis: 2924 Arieh Grinblat (Mai 2012)

1.Sd8 [2.Tc6 [3.Tc5#] T:e5/f:e5 3.Sf4/S:e7#] 1.– f:e5 2.S:e7+ Kc4 3.Tc6#, 1.– T:e5 2.Sf4+ Kc4 3.Ld3#. Drohmattzüge werden Zweitzüge in den Varianten, Zweitzug der Drohung wird Mattzug. Mit Blocks, stiller Drohung und sparsamer Konstruktion bestens gelungen.

1. Preis: 3014

Arieh Grinblat

Rochade Europa 2012-2013



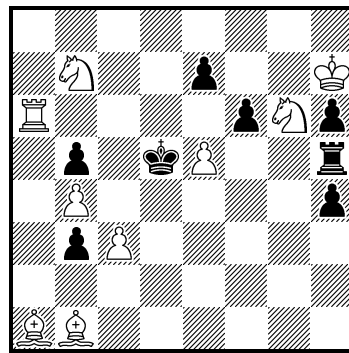
#3

(12+12)

2. Preis: 2924

Arieh Grinblat

Rochade Europa 2012-2013



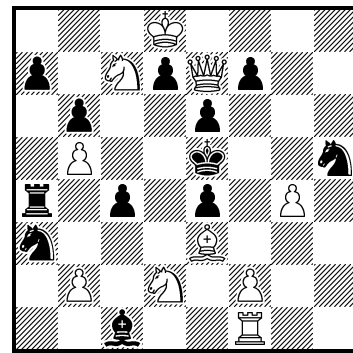
#3

(9+8)

3. Preis: 3032

Arieh Grinblat

Rochade Europa 2012-2013



#3

(10+12)

3. Preis: 3032 Arieh Grinblat (August 2013)

1.Td1 [2.S:c4+ S:c4/T:c4 3.Td5#] 1.- Sf4 2.Ld4+ K:d4 3.Sf3#, 1.- Sf6 2.Dd6+ K:d6 3.S:c4#, 1.- L:d2 2.T:d2 [3.Td5#] Sf4/Sf6 3.Ld4/Dd6#.

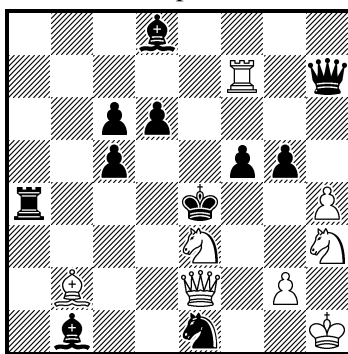
Gleiche Buchstabenthematik wie in den anderen Preisträgern, hier mit Opfer und Block garniert.

1. ehr. Erw.: 2959

Franz Pachl

Hermann Weißbauer

Rochade Europa 2012-2013



#3

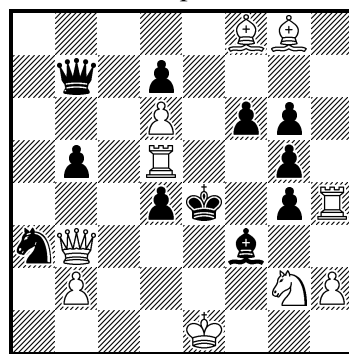
(8+11)

2. ehr. Erw.: 3001

Nikolai Dimitrov

Hermann Weißbauer

Rochade Europa 2012-2013



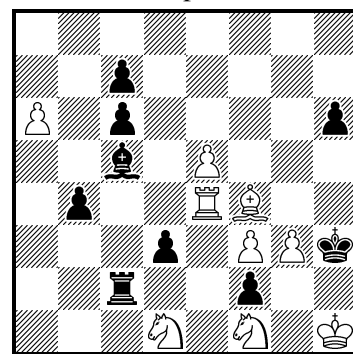
#3

(10+11)

3. ehr. Erw.: 3055

Chris Handloser

Rochade Europa 2012-2013



#3

(9+9)

1. ehrende Erwähnung: 2959 Franz Pachl & Hermann Weißbauer (Oktober 2012)

1.Kh2 [2.Sf2+ Kf4 3.g3#] 1.- Td4 2.Sd1+ Kd5 3.Sc3#, 1.- D:h4 2.Sc2+ Kd5 3.T:f5#, 1.- g:h4 2.Sc4+ Kd5 3.Sf4#.

Das altehrwürdige Siers-Rössel aufgepeppt mit w/s-Linienverstellungen (2.Sc2, 2.Sc4). Der Schlüssel passt perfekt.

2. ehrende Erwähnung: 3001 Nikolai Dimitrov & Hermann Weißbauer (April 2013)

1.Lf7 [2.L:g6+ f5 3.L:f5#; 1.- Sc2+/Sc4 2.D(:)c2+ d3 3.D:d3#] 1.- D:d5 2.D:f3+ K:f3/Ke5 3.L:d5/D:d5#, 1.- f5 2.T:d4+ K:d4/Ke5 3.De3/Lg7#.

Prächtige Opferzüge. Den schwachen Th4 muss man in Kauf nehmen (steuert immerhin noch 1.Th7? Dd5! bei).

3. ehrende Erwähnung: 3055 Chris Handloser (Dezember 2013) 1.a7 [2.a8=D 3.Dc8#] 1.- L:a7 2.Le3 [3.Th4#] Tc4 3.S:f2#, 1.- Ta2 2.Ld2 [3.Th4#] Le7 3.S:f2#.

Erst nach Ablenkung kann die schwarze Figur verstellt werden. Schöner Gleichklang, nur der einsame Ba6 im Westen legt den Erstzug nahe.

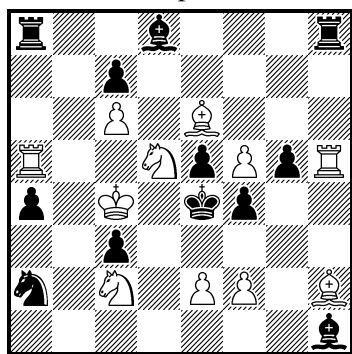
Lobe (ohne Rangfolge)

Lob: 2905 Arieh Grinblat (Februar 2012)

1.Se1 [2.f3+ L:f3 3.e:f3#] 1.- f3 2.S:c3+ S:c3 3.T:e5#, 1.- g4 2.Sf6+ L:f6 3.Ld5#.

Die Springeropfer können erst nach s/w-Linienöffnungen erfolgen. Erfordert natürlich einiges an thematischem Totholz.

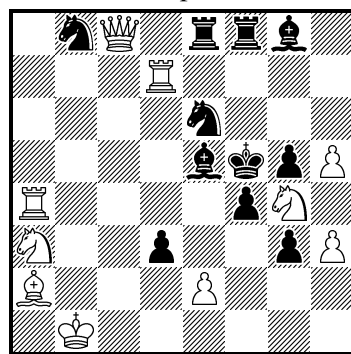
Lob: 2905 Arieh Grinblat
Rochade Europa 2012-2013



#3

(11+12)

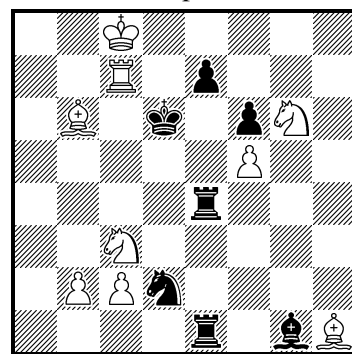
Lob: 2929 Živko Janevski
Rochade Europa 2012-2013



#3

(10+11)

**Lob: 2983 Nikolai Dimitrov
Hermann Weißbauer**
Rochade Europa 2012-2013



#3

(9+7)

Lob: 2929 Živko Janevski (Juni 2012)

1.Sc2 [2.e4+ f:e3 e.p. 3.Sc:e3#] 1.- d:e2 2.Sce3+ f:e3 3.Dc2#, 1.- Sd4 2.Tf7+ Ke4 3.Df5#, 1.- Ld4 2.Td5+ Ke4/Le5 3.T(:)e5#.

Erst- und Mattzug auf das gleiche Feld (hier c2), verbunden mit en passant-Spielereien.

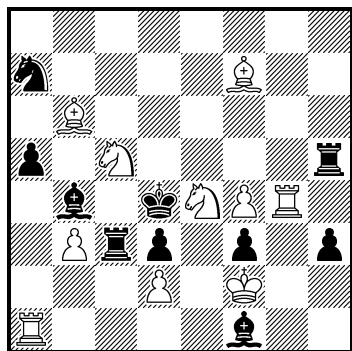
Lob: 2983 Nikolai Dimitrov & Hermann Weißbauer (Januar 2013)

1.b4 [2.Lc5+ L:c5 3.b:c5#] 1.- Sb3 2.Sb5+ Kd5 3.c4#, 1.- L:b6 2.Td7+ Kc6 3.S:e7#.

Schöne Fesselungen, hätte mir mit zweimal Fernblock besser gefallen.

Lob: 3026

Leonid Makaronez
Rochade Europa 2012-2013

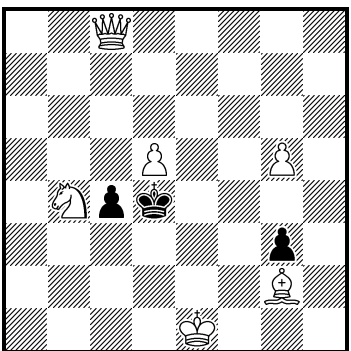


#3

(10+10)

Lob: 3031

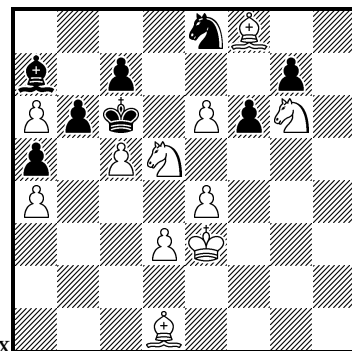
Petrasin Petrasinović
Rochade Europa 2012-2013



#3

(6+3)

Lob: 3044 Živko Janevski
Rochade Europa 2012-2013



#3

(11+8)

Lob: 3026 Leonid Makaronez (Juli 2013)

1.Sd6 [2.Sd7+ Lc5/Tcc5/Thc5 3.f5#] 1.- L:c5 2.Ta4+ Tc4 3.T:c4#, 1.- Tc:c5 2.Tc1 [3.Tc4#] Lc3 3.d:c3#, 1.- Th:c5 2.Tg5 3.Td5#.

Bahnung und Selbstfesselung mit technischen Finessen (Nutzung von Tg4).

Lob: 3031 Petrasin Petrasinović (August 2013)

1.Da6 Zz. (1.- Ke5? 2.Df6#) 1.- Kc3 2.Da3+ Kd4 3.Sc6#, 1.- Ke3 2.Df6 3.De5#, 1.- Kc5 2.Sc2 3.Dc6#, 1.- c3 2.Sc2+ Kc5/Ke5 3.Dc6/Df6#.

Sternflucht mit recht ansehnlichen Abspielen.

Lob: 3044 Živko Janevski (Oktober 2013)

1.Lb3 [2.Sb4+ a:b4 3.Ld5#] 1.- Sd6 2.Sge7+ K:c5 3.d4#, 1.- b:c5 2.Lc4 [3.Lb5#] Sd6 3.Sge7#.

Linienverstellung nach schwarzen Blocks (Thema B II) bei allzu offensichtlicher Schlüsselfigur.

Gratulation den Ausgezeichneten, Dank den Teilnehmern und Franz Pachl für die Einladung zum Preisrichteramt.
Potsdam, April 2016

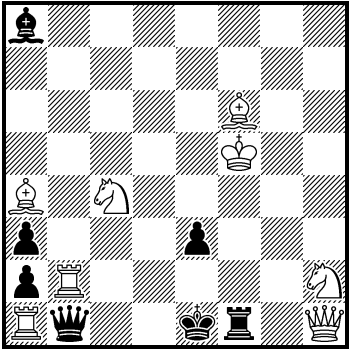
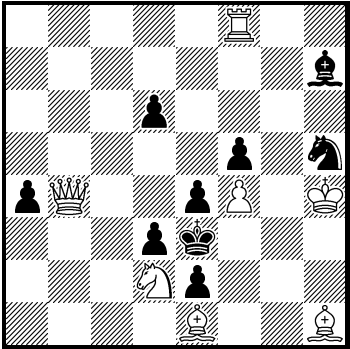
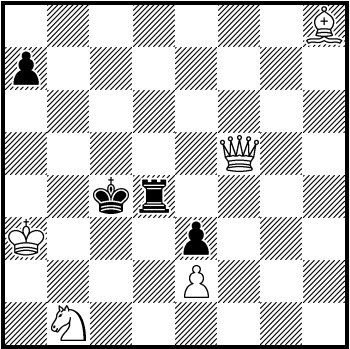
Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger Preisrichter: Eugene Rosner (USA–Havertown)

Es war mir ein großes Vergnügen, die Zweizüger dieses Jahrgangs zu richten. Der Dank geht an Hubert Gockel, der mir das Vertrauen für dieses bedeutende Turnier schenkte und auch diesen Bericht ins Deutsche übersetzte, sowie an Wieland Bruch, dessen intensive Suche nach Vorgängern eminent wichtig war.

Es nahmen 55 Probleme von 40 Komponisten aus 15 Ländern teil. Die Qualität der Beiträge war ausgezeichnet, und es hat richtig Spaß gemacht, all die Aufgaben zu lösen. Dieses auch zu tun ist essentiell, entdeckt man doch erst bei genauem Studium eines Problems Schicht für Schicht der Komponierkunst. Bevor es im Preisbericht (den ich in umgekehrter Reihenfolge präsentiere, damit die Leser die Tiefe der Jahresausbeute bestmöglich nachvollziehen können) weiter geht, noch ein, zwei Worte zu nicht ausgezeichneten Aufgaben. Witt (16252): Zwar ein interessantes Problem, das im wesentlichen eine umgekehrte Dombrovskis-Kette zeigt, hat aber eine zu raue thematische Verführung samt Schlüssel – und eine ausgedehnte Liste an Vorwegnahmen. Mosiaschwili (16191) ist weitgehend vorweggenommen durch J. Suschkow, 3. Pr. *Wetschernij Leningrad*, 1990. Ahues † (16313) ist vorweggenommen durch E. Visserman, 1.-2. Pr. *Schweizer-Arbeiter-Zeitung*, 1961. Der Task in Witts 16378 geht auch ohne wK im Schach: G. Maleika, 2. Lob *Thèmes-64*, 1979. Das Spiel in Ernsts 16500 wurde bereits mehrfach realisiert, z. B. K. Fabel, 1. e. E. *De Waarheid*, 1968. Die doppelte Entfesselung in der 16509 von Berlin/Gockel gab's schon vor über 90(!) Jahren, A. Kraemer, *Deutsche Schachblätter*, 1924.

Es herrschte kein Mangel an Ideen. Meine Haupt-Messlatte waren thematische Darstellung und Einheitlichkeit. Gute Konstruktion wurde belohnt. Schauen wir es uns an.

<p>Sonderlob 16308</p> <p>Andreas Witt</p>  <p>#2 vvv (8+7)</p>	<p>10. Lob 16247</p> <p>Valerio Agostini</p>  <p>#2* v (7+9)</p>	<p>9. Lob 16435</p> <p>David Shire</p>  <p>#2 (5+4)</p> <p>(b) ♜ a7 → a6</p>
--	---	--

Sonderlob: 16308 von Andreas Witt

WK im Doppelschach nach Retro en-passant-Schlüssel ist nicht neu (s. Diagr. A), wird hier aber kombiniert mit Karlström-Fleck. Gute Ökonomie!

1.Ke6? [2.Lc3,Lh4,D:f1#] 1.–Ld5+!; 1.Ke5? [2.Lh4,D:f1#] 1.–L:h1!; 1.Kg5? [2.Lc3,D:f1#] 1.–Tg1+ 2.D:g1#, 1.– e2!; 1.Kg4! [2.Lc3,Lh4,D:f1#] 1.– L:h1/e2/a:b2 2.Lc3/Lh4/D:f1#, 1.– Dd1+/Tg1+/Lf3+ 2.T:d1/D:g1/S:f3#.

10. Lob: 16247 von Valerio Agostini

Diverse Aufgaben dieses Jahr hatten wenig bis spärliches reales Spiel, fokussierten sich ausschließlich auf die thematischen Elemente. 16247 ist so ein Beispiel. Es kombiniert die Themen Chernet und Le Grand. Leichte Kost, aber gut angerichtet und bekömmlich.

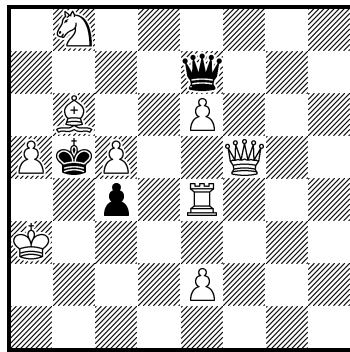
1.– K:f4 a/S:f4 b 2.D:e4 A/Db6# B; 1.S:e4? [2.Ld2# X] 1.– f:e4 c/d2 2.Db6 B/D:d2# Y, 1.– K:f4! a; 1.Sf3! [2.Dd2# Y] 1.– K:f4 a/e:f3 2.Ld2 X/Te8#.

9. Lob: 16435 von David Shire

Ein entzückender Zwilling! Matt- und Paradenwechsel. Klar und hell. Übergang von Drohung zu Zugzwang. Mit viel Charme.

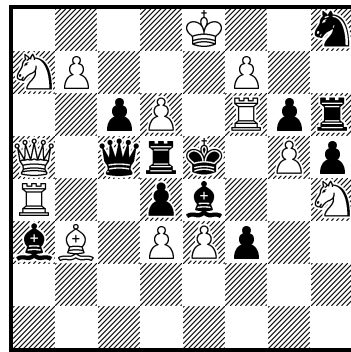
I) 1.Sc3! [2.Dc8#] 1.– K:c3/Td~/Td5! 2.Dd3/Db5/D:d5#. II) 1.Ka4! [] 1.– T~/Td3!/Td5!/a5 2.Sa3/e:d3/Dc2/Db5#.

8. Lob 16371
Barry P. Barnes
Paz Einat



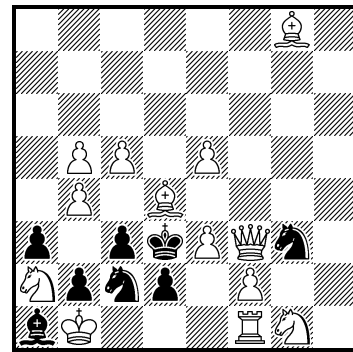
#2* vv (9+3)

7. Lob 16253
Sergei Chatschaturow



#2 vv (13+12)

6. Lob 16311v
Vidadi Zamanov
Klaus Förster



#2 v (13+8)

8. Lob: 16371 von Barry Barnes und Paz Einat

Hinterstellungs-Widerlegungen mit zwei Wechseln zwischen Satz und Lösung.

1.- c3/D:c5+ 2.Tb4 A/Dc5#; 1.Td4? [2.Db1#] 1.- Dh7!(2.c6+? D:f5!); 1.T:c4? [2.Tb4# A] 1.- K:c4
2.Dd3#, 1.- Dh4!; 1.Te5! [2.Db1#] 1.- c3/Dh7/D:c5+ 2.Dd3 B/c6/T:c5#.

7. Lob: 16253 von Sergei Chatschaturow

Ein Ruchlis über 3 Phasen mit Nietvelt. Sehr schwere Konstruktion, aber hübsche Fesselungsmattwechsel. Das Vorhandensein eines Vorläufers (s. Diagr. B) verhindert eine höhere Einstufung.

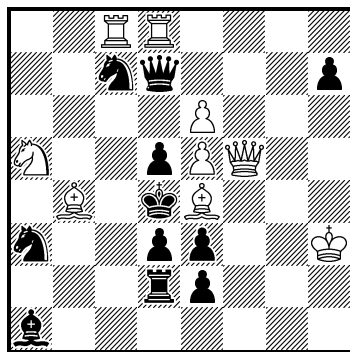
1.T:d4? [2.T:e4#] 1.- D:d4/T:d4/L:d3 2.S:c6/Te6/S:f3#, 1.- Dc4!; 1.f8=D? [2.De7#] 1.- D:d6/T:d6
2.e:d4/D:d6#, 1.- Th7!; 1.Dc7! [2.De7#] 1.- D:d6/T:d6/f5 2.S:c6/Te6/S:f3#.

6. Lob: 16311v von Vidadi Zamanov und Klaus Förster

Klaus' Beitrag verdoppelt praktisch das thematische Spiel aus Vidadis Originaldiagramm, indem aus drei sechs Mattwechsel werden. Die Stellung ist allerdings überladen und fünf der sechs Wechsel sah man bereits in Diagramm C, noch dazu mit viel weniger Material.

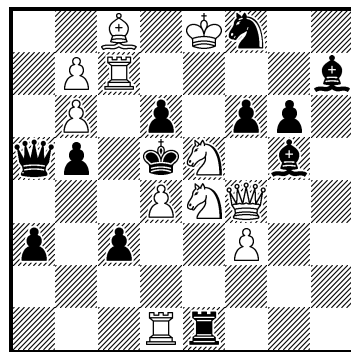
1.Dd5? [] 1.- Se1/S:e3/S:d4/S:b4/d2~+/Sg3~/Se4 2.L:c3/L:e3/D:d4/S:b4/T:d1/Lh7/Dc4#, 1.- Sf5!;
1.L:c3! [] 1.- Se1/S:e3/Sd4/S:b4/d2~+/Sg3~/Se4 2.Dd5/D:e3/e:d4/e4/T:d1/Df5/De2#.

5. Lob 16188
Klaus Förster



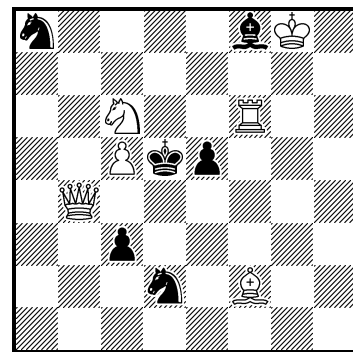
#2 vv (9+11)

4. Lob 16379
Waleri Schanschin
Nikolai Suchodolow



#2* v (11+12)

3. Lob 16245
Hubert Gockel
Marjan Kovacević



#2* vv (6+6)

5. Lob: 16188 von Klaus Förster

Diese Aufgabe, ein Bewerber für einen Spitzenplatz, ist größtenteils vorweggenommen durch Diagramm D. Den fortgesetzten Angriffsmechanismus, Fluchtmattvariante und Drohkorrektur 3. Grades haben beide gemeinsam, aber der geschlossene Pseudo-Schedej ist eine bemerkenswerte Zugabe.

1.Le~? [2.Df4# A] 1.- S:e6/Df7 2.Sb3 B/De4# C, 1.- D:e6!; 1.L:d3!? [2.Sb3# B [Df4+?]] 1.- Da4/
T:d3 2.De4 C/Df4# A, 1.- Tb2!; 1.L:d5! [2.De4# C [Df4+?, Sb3+?]] 1.- D:d5/S:d5, D:e6/K:d5 2.Df4
A/Sb3 B/T:d7#.

4. Lob: 16379 von Waleri Schanschin und Nikolai Suchodolow

Ein 3x2 Zagoruijko, guter schachprovozierender Schlüssel mit extra Königsfluchtvariante in jeder

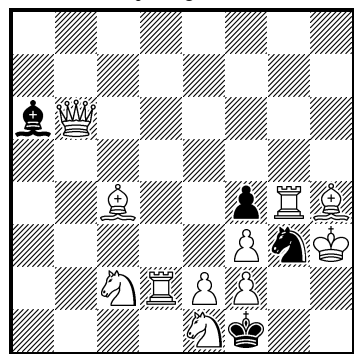
Phase, wobei letzteres im Vergleich mit dem Vorläufer E Erwähnung verdient. 1.– D:b6/L:f4 2.S:c3/S:f6#; 1.Sd7? [2.D:d6#] 1.– D:b6/L:f4/Ke6 2.S:b6/Sd:f6/d5#, 1.– Db4!; 1.Sd3! [2.D:d6#] 1.– D:b6,Db4/L:f4/K:d4/T:e4+ 2.S(:)b4/S:f4/S:e1/D:e4#.

3. Lob: 16245 von Hubert Gockel und Marjan Kovacević

Eine harte Knacknuss mit einem sehr gut versteckten Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt! Drei Mattwechsel nach 1.– e4, Droh-Reversal in einer makellosen Meredith-Konstruktion.

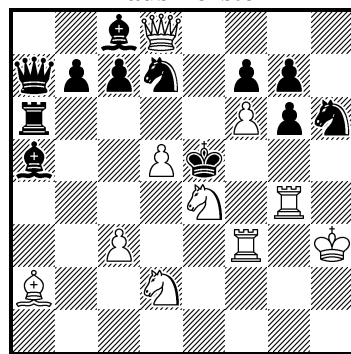
1.– Se4/e4 2.Db3/Dd4#; 1.Dg4? [2.Sb4# A] 1.– Se4,e4 2.De6#, 1.– L:c5!; 1.Sa5? B [2.Db7# C] 1.– e4 2.Dd4#, 1.– Sb6!; 1.Db7! C [2.Sa5# B] 1.– Kc4/Ke4/e4 2.S:e5/Sb4 A/Df7#.

2. Lob 16310 Wassyl Djatschuk



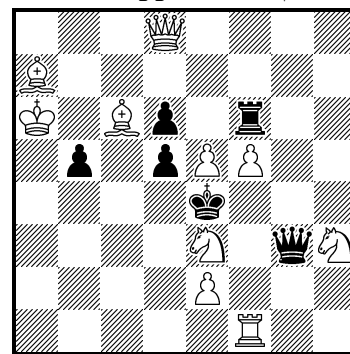
#2 vv (11+4)

1. Lob 16442 Klaus Förster



#2* (10+12)

5. ehr. Erw. 16249 Philippe Robert†



#2* v (10+6)

2. Lob: 16310 von Wassyl Djatschuk

Wie in Valerios Problem vorhin ist auch hier das Spiel auf thematische Elemente glatt gebürstet. Die Dualvermeidung á la Suschkow ist genauso bemerkenswert wie das Urania-Thema (Sd3). Klein aber fein und mit beachtlicher schwarzer Ökonomie, zusätzlich gewürzt mit Pseudo-Le Grand und Zugumstellung.

1.Sd3? B [2.Db1# C] 1.– S:e2 a 2.Td1# D, 1.– Lb5!; 1.Td1? D [2.Sg2# A] 1.– Kg1 2.Sd3# B (2.Sg2+?), 1.– L:c4!; 1.Db1! C [2.Sd3# B (2.Sg2+?)] 1.– S:e2! a 2.Sg2# A (2.Sd3+?).

1. Lob: 16442 von Klaus Förster

Hier könnten die Mattwechsel auf die fortgesetzte schwarze Verteidigung neu sein. Reichhaltiges Nebenspiel einschließlich des hübschen 1.– Td6 2.Te4# trägt zur Schönheit bei.

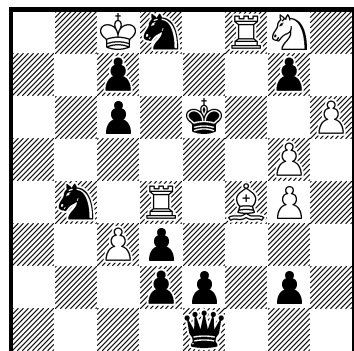
1.– Sg8/Sd~/Sb6! 2.Tg5/S2c4/D:c7#; 1.Sd6! [2.De7#] 1.– T:d6/Sf5,Sg8/Sd~/Sb6! 2.Te4/S:f7/S6c4/Te3#.

5. ehrende Erwähnung: 16249 von Philippe Robert†

Faszinierendes Spiel zwischen Verführung und Lösung mit dreimaligem Wechsel nach 1.– d:e5 und zweimaligem nach 1.– D:e3. Es fasst mich als Löser zwar hart an, dass die Verführung ein Fluchtfeld raubt, doch stimmt das Satzmatt auf eine der beiden thematischen Verteidigungen wieder versöhnlich.

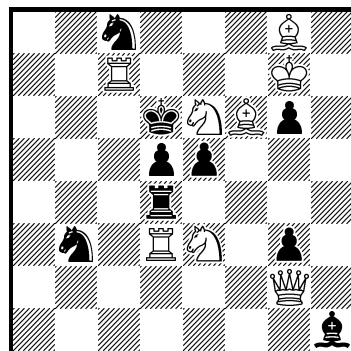
1.– d:e5 2.D:d5#; 1.De7? [2.L:d5#] 1.– d:e5/D:e3/Dg8 2.Db4/e:f6/Tf4#, 1.– Te6!; 1.Db6! [2.Dd4#] 1.– d:e5/D:e3/D:e5 2.L:d5/D:e3/Sg5#.

4. ehr. Erw. 16377 Rainer Paslack



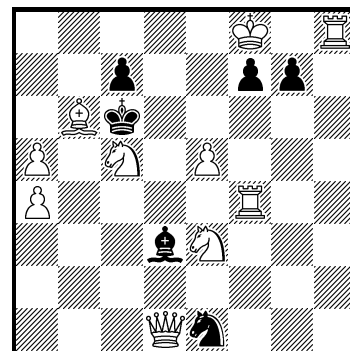
#2 vvvv (9+11)

3. ehr. Erw. 16503 Hubert Gockel



#2 vvv (8+9)

2. ehr. Erw. 16248 Marco Guida



#2 vv (10+6)

4. ehrende Erwähnung: 16377 von Rainer Paslack

Ein wirklich eleganter Hannelius. Mir gefällt, wie Türme und Bauern paarweise die Einzeldrohungen initiieren. Nur leider hat die sD kein Spiel nach den Verführungen.

1.c4? [2.Te4# A] 1.– Sf7 a 2.Te8# B, 1.– Da1!; 1.Tf5? [2.Te4# A] 1.– Sf7! a; 1.g6? [2.Te8# B] 1.– Sd5 b 2.Te4# A, 1.– Dh4!; 1.Td7? [2.Te8# B] 1.– Sd5!; 1.h:g7! [2.Tf6#] 1.– Sd5 b/Sf7 a 2.Te4 A/Te8# B.

3. ehrende Erwähnung: 16503 von Hubert Gockel

Eines der bevorzugten Themen des Komponisten – zyklisches Arnhem. Der Trick ist, auch die Lösung interessant zu gestalten, was hier gelungen ist. Die Widerlegung, die mit Schach sicher stellt, dass der Mechanismus funktioniert, schmälert allerdings den Gesamteindruck und verhindert eine höhere Platzierung.

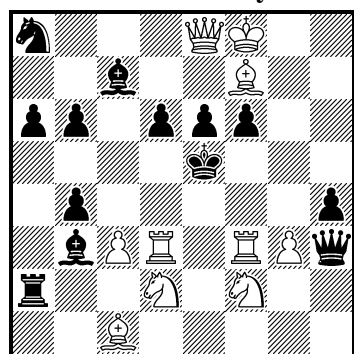
1.Sg4? [2.L:e5#] 1.– T:g4 a 2.T:d5# X, 1.– Te4! b; 1.D:g3? [2.L:e5,D:e5#] 1.– Te4 b 2.T:d5# X, 1.– Tf4! c; 1.K:g6? [2.Sf5#] 1.– Tf4 c/Se7+ 2.T:d5 X/L:e7#, 1.– Tg4+! a; 1.Dc2! [2.Dc6#] 1.– Sc5,Sa5/Tc4/Sa7,Se7 2.D(:)c5/S:c4/L(:)e7#.

2. ehrende Erwähnung: 16248 von Marco Guida

Siehe da, sozusagen ein Vetter von Philippes Problem, mit den 3×2 -Wechseln. Das Spiel fasziniert, verlockt zum Schmunzeln und zeigt einmal mehr die Hannelius-Struktur. Aber der Schlüssel ist ein Witz, da er zwei(!) Türmen ins Spiel verhilft. Die Abspiele dagegen machen dem Löser wieder richtig Spaß, und die Dualvermeidung übersieht er auch nicht.

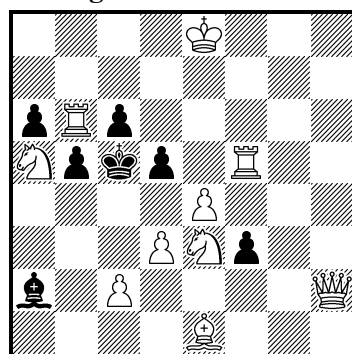
1.Db3? [2.Dd5# A] 1.– c:b6 x/Le4 2.D:b6 C/Db5#, 1.– Lc4! a; 1.Dg4? [2.Dd7# B] 1.– c:b6 x/f5 y 2.Dc8 D/Dg6# E, 1.– Lf5! b; 1.K:g7! [2.Tf6#] 1.– Lc4 a/Lf5 b/c:b6 x/f5 y 2.Dd7 B(Dd5?)/Dd5 A (Dd7?)/Tc8 F/Th6# G.

1. ehr. Erw. 16508
Mark Bassisty



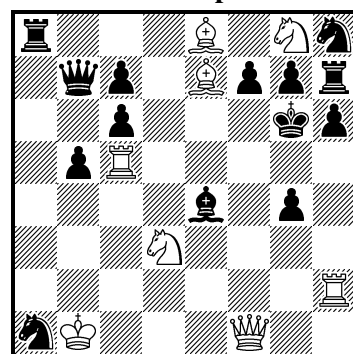
#2 vvv (10+13)

Spezialpreis 16185
Sergei I. Tkatschenko



#2 vvvv (10+7)

6. Preis 16316
Daniel Papack



#2 vv (8+14)

1. ehrende Erwähnung: 16508 von Mark Bassisty

Ein romantisches Konzept! Eine äußerst kühne Matrix mit Matt- und Paradenwechseln sowie Funktionswechseln zwischen Drohungen und Varianten im Angebot. Vom wLc1 wird geschickt Gebrauch gemacht, in 1.c4? Ta5 und 1.g4! D:f3. Zu Buche steht allerdings auch eine doppelte Widerlegung, die jedoch von Anfang an als thematisch ausgelegt gewesen sein könnte. Ein Vergnügen, alles zu entwirren!

1.L:e6? [2.Tfe3 A, Tde3# B] 1.– Ld5/Df5/L:e6/D:e6 2.T:d5 C/T:f5 D/Sc4 E/Sg4# F (1.– b:c3/h:g3 2.Tfe3/Tde3#), 1.– f5! a, d5! b; 1.De7? [2.D:f6#]

1.– f5 a/d5 b/Ld8 2.Tfe3 A/Tde3 B/D:d6#, 1.– Df5!; 1.c4? [2.Td5# C] 1.– f5 a/L:c4/Ta5 2.D:e6 G/S:c4 E/Lb2#, 1.– T:d2!; 1.g4! [2.Tf5# D] 1.– d5 b/D:g4/D:f3 2.D:e6 G/S:g4 F/S:f3#.

Spezialpreis: 16185 von Sergei I. Tkatschenko

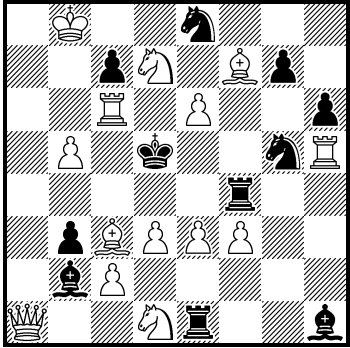
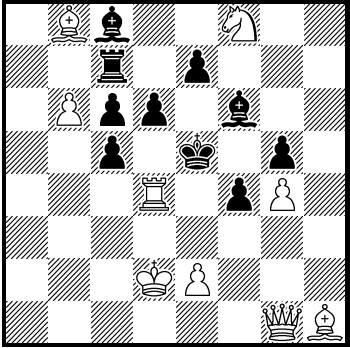
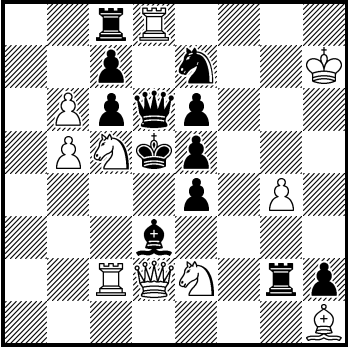
Droh-Reversal doppelt, Le Grand, Pseudo-Le Grand, $4 \times$ Urania: großartige Sache, aber alles hat seinen Preis: Schlagwiderlegungen (etwas gemildert durch andere Schlagvarianten) und Widerlegungen durch Königsflucht. Der Traditionalist in mir drehte und wand sich. Das Jahr hatte kaum begonnen und schon vor so eine Wahl gestellt. Wie auch immer, das Buchstabenspiel ist phänomenal. In der Tat ein Spezialproblem.

1.S:d5? A [2.Lf2# B] 1.– c:d5 2.Df2# C, 1.– L:d5!; 1.Sec4? D [2.Df2# C] 1.– b:c4 2.Lf2# B, 1.– L:c4!; 1.Lf2? B [2.S:d5# A] 1.– K:b6 2.Sec4# D, 1.– Kb4!; 1.Df2! C [2.Sec4# D] 1.– K:b6/Kd6 2.S:d5 A/T:c6#.

6. Preis: 16316 von Daniel Papack

Ein neuer Anlauf auf das Java-Thema! Das ist nicht nur einfach Java + Hannelius (s. Diagr. F), sondern 2× Thema A plus Dualvermeidung durch Java (also im Prinzip ein doppelter Thema A-Effekt) + Hannelius. Bitte genau hinschauen, wenn Sie beide Probleme vergleichen. Ein großer Fund, der zeigt, was ein Komponist alles tut, um einem alten Thema neues Leben einzuhauchen. Und ohne weiße Bauern umso schöner.

1. *Thc2?* [2. *Sf4#* (2. *Se5+?*)] 1.– L:d3 2. D:d3#, 1.– Ld5!; 1. *Tcc2?* [2. *Se5#* (2. *Sf4+?*)] 1.– L:d3 2. D:d3#, 1.– Lf3!; 1. *Ld8!* [2. *Se7#*] 1.– L:d3+/Lf3/Lf5/Ld5/h5 2. D:d3/Sf4/D:f5/Se5/Tg5#.

5. Preis 16443 Charles Ouellet  #2 vv (14+11)	4. Preis 16440 Mark Bassisty Andrej Frolkin  #2* vv (9+10)	3. Preis 16190 Anatoli Wassilenko  #2 vv (10+12)
---	--	--

5. Preis: 16443 von Charles Ouellet

Wie bei Daniel geht auch bei Charles die Forschung weiter, hier beim Loshinsky-Thema. Vergleichen Sie nochmal sein vorheriges Werk, zitiert auf S. 448, *Die Schwalbe* April 2016. Der Komponist konvertiert nun Verführungswiderlegungen in Varianten. Trotz ihrer 25 Steine ist die Konstruktion und Ausgewogenheit des Spiels exzellent, wobei das Beste der Lösung vorbehalten bleibt, ästhetisch höchst erfreulich! Man schaue, wie der Läufer das Brett hinauf reist. Das Problem enthält einen Beinahe-Pseudo-Schedej und gratis einen zyklischen Pseudo-Le Grand obendrein.

1. *Ld4?* [2. *c4#*] 1.– Lc3 / b:c2 / T:d4 / Sd6 2. S:c3 / Da2 / e7 / Tc5#, 1.– T:e3!; 1. *Le5?* [2. *Tc5#*] 1.– Ld4, T:f7, Se4 / L:e5 / La3 / Tc4 2. c4 / D:e5 / Sc3 / d:c4#, 1.– S:f7!; 1. *Lf6!* [2. *e7#*] 1.– Le5 / T:e3 / Te4 / T:f6, Tf5 / Sd6 2. D:e5 / S:e3 / d:e4 / c4 / Tc5#.

4. Preis: 16440 von Mark Bassisty und Andrej Frolkin

Ein schönes Problem! In einer atemberaubenden Konstruktion führt der weiße Turm Regie. Köstlicher Mix von Drohkorrektur und Matt- und Paradenwechseln, wobei der Primär-Fokus auf einem doppelwendigen Pseudo-Le Grand mit drei Matts liegt. Elegant!

1.– Le6 2. *Sg6#*; 1. *Td3?* [2. *Da1# A*] 1.– Ta7 / f3 / c4 / d5 2. D:c5 B / De3 C / Dd4 / L:c7#, 1.– L:g4!; 1. *T:d6?* [2. *D:c5# B*] 1.– e:d6 / Le6 / K:d6 2. *Da1 A* / T:e6 / L:c7#, 1.– f3!; 1. *T:f4!* [2. *De3# C*] 1.– g:f4 / Lf5 / K:f4 / d5 2. *Da1 A* / T:f5 / Sg6 / L:c7#.

3. Preis: 16190 von Anatoli Wassilenko

Das Tertiary Threat Correction-Thema ist heutzutage en vogue. Diese meisterhafte Matrix hier präsentiert die Themen Balbo und Caprice (zwischen 1. und 2. Verführung). Zusätzlich wird eine Nicht-Standard Form des Pseudo-Le Grand-Themas gezeigt. "TTC" ist allerdings nicht komplett, weil die Drohung der 1. Verführung nicht als Matt in der 2. Verführung zurückkehrt. Das schöne Spiel in allen Phasen macht das allerdings mehr als wett.

1. *Sb7?* [2. *Tc5# A*] 1.– c:b6 / T:e2, e3+ 2. T:d6 / D:d3# X, 1.– T:d8!; 1. *Sd7?* [2. *Sf6# B* [Tc5+?]] 1.– e3+, T:e2, Tf2 / D:d7 2. D:d3 X / T:d7#, 1.– Sg8!; 1. *S:e4!* [2. *D:d3# X* [Tc5+?, Sf6??]] 1.– Tg3 / Sf5 / K:e4 2. *Tc5 A* / Sf6 B / L:g2#.

2. Preis: 16507 von Klaus Förster

3×2 Zagoruijko mit einem zusätzlichen Wechsel von Verführung zu Lösung. Die Anordnung der Schachfiguren hat eine heroische Qualität hier. Wir erleben in den beiden Hauptphasen eine erstaunliche Fülle an Spiel, und das Kreuzschach sieht neu aus. Ihre Majestät bleibt beschäftigt. Dieses Problem zu lösen war besonders angenehm.

1.– De4+/d:e5/Sc7 2.L:e4/Se7/T:d6#; 1.De2? [2.Se7#] 1.– De4+/Tc4/d:e5/f:g6 2.Dd3/D:c4/D:e5/g8D,g8L#, 1.– Te4!; 1.Dc8! [2.D:a8#] 1.– De4+/Tc4/d:e5/f:g6/Lc6/Lb7/Sc7 2.Td3/D:c4/Dc5/De6/D:c6/D:b7/T:d6#.

1. Preis: 16441 von Klaus Baumann

Was soll man da sagen? Ein überzeugender Gewinner! Ich durchforstete beide Bände von Peter Gvozdjaks *Cyclone* nach einem Vorgänger, vergebens. Auch Wieland stöberte nach und fand nichts. Eine auffällige Implementierung des schwierigen Ukraine-Zyklus (zyklischer Le Grand) mit einer neuen Matrix. Und, wie die Löser anmerkten, ohne weiße Bauern, ein (weißer) Aristokrat eben. Das Spiel ist gleichermaßen subtil wie toll: Man achte auf den Paradenswechsel zu 2.Da8# in der zweiten Verführung und Lösung, während eine Verstellung dieses Matt in der ersten Verführung unterbindet. Ein thematischer Leckerbissen in einer minimalistischen Darstellung. Nicht zu übersehen auch die perfekte Konstruktion, eine für die Anthologien.

1.Td5? [2.Tf4# A] 1.– d:e3 x 2.Lf3# B, 1.– Lc7!; 1.Td1? [2.Lf3# B] 1.– d:e3 x/Ld2 2.Sd6 C/Da8#, 1.– Tc2!; 1.Tf3! [2.Sd6# C] 1.– d:e3 x/Lc7 2.Tf4 A/Da8#.

Vergleichsaufgaben:

A: 1.Kg2! [2.T:c8#], da die Rochade nicht möglich ist! Letzter schwarzer Zug muss 0.– h:g3 e.p. gewesen sein, davor also 0.g2-g4! und davor – Kd7-e8+.

B: 1.– D:d5/T:d5 2.e:d3/L:d5#; 1.d7? [2.Sd6#] 1.– Lh2 2.Te3#, 1.– Sf7!; 1.De8? [2.Le~#] 1.– D:d5, T:d5/Db5/Sf7 2.L:d5/Ld7/L:f7#, 1.– Sg6!; 1.Dc6! [2.Sf6#] 1.– D:d5/T:d5/S:f3 2.S:c5/Te5/e:f3#.

C: 1.– Sd~/Sf6 2.Dd8/De3#; 1.De5? [] 1.– Sd~/Sf6/Sh~/S:f5/S:g6 2.Se7/Df4/f6/D:f5/f:g6#, 1.– Sf3!; 1.Dg7! [] 1.– Sd~/Sf6/Sh~/S:f5/S:g6 2.Le7/Dh6/Lh7/L:f5/D:g6#.

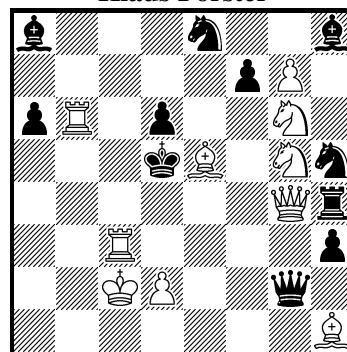
D: 1.– f:g4 2.T:f7#; 1.Lh3? [2.Dh4#] 1.– Tg2/Se5 2.T:f3/Le3#, 1.– Sh6!; 1.L:f3?! [2.Sd3# (2.Dh4?)] 1.– T:d2/T:f3+/La6 2.Dh4/T:f3/L:e6#, 1.– T:h2!; 1.L:f5! [2.Dg4# (2.Dh4?,Sd3?)] 1.– e:f5/Sh6/Se5/Tg2/K:f5 2.Dh4/Sd3/Le3/T:f3/T:f7#.

E: 1.– d:e6/Dg8 2.Sc6/Sf3#; 1.Se7? [2.D:c4#] 1.– d:e6/Dg8 2.S7c6/S:f5#, 1.– Tc2!; 1.S:e3? [2.D:c4#] 1.– Dg8/Tc2 2.S:f5/S:c2#, 1.– d:e6!; 1.Sb4? [2.D:c4#] 1.– Tc2/d:e6 2.S:c2/Sbc6#, 1.– Dg8!; 1.S:f4! [2.D:c4#] 1.– d:e6/Dg8/Tc2 2.S:e6/S:e2f:e3#.

F: 1.Sa6! [2.Sb4#] 1.– Ld3/Lf5/T:h5/f5/Tg5/Ld5/L:f3+ 2.Sd4/Se5/Sb8/D:g6/Td6/D:d5/D:f3#.

2. Preis 16507

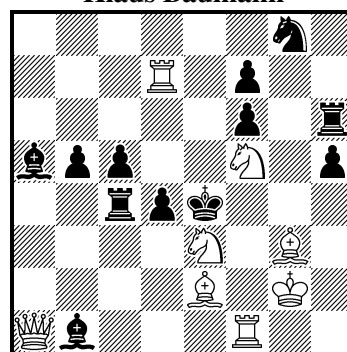
Klaus Förster



#2* v (10+11)

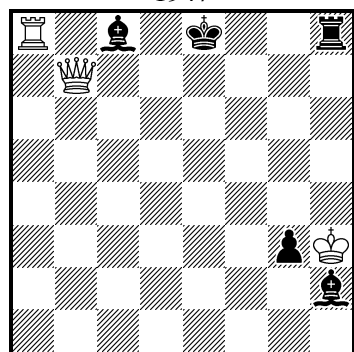
1. Preis 16441

Klaus Baumann



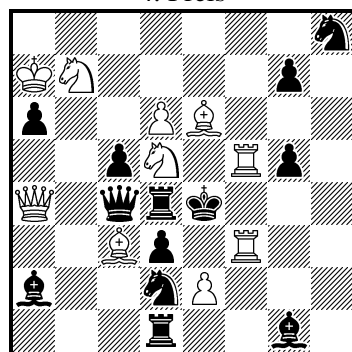
#2 vv (8+12)

A zu 16308 N. A. Macleod
Christian Science Monitor
1947



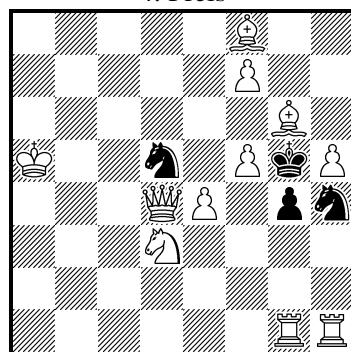
#2 (3+5)

B zu 16253 A. G. Kopnin
N. Popkow
Memorial Kaijew 1990
4. Preis



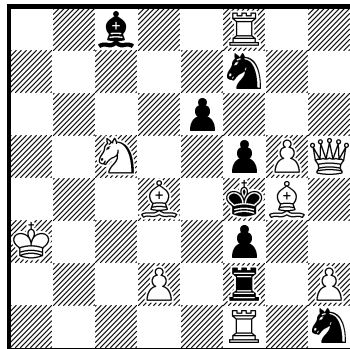
#2 *vv (10+13)

C zu 16311v E. Bogdanow
Sächsische Zeitung - SZ 25
(1982 - 1983) 1983
4. Preis



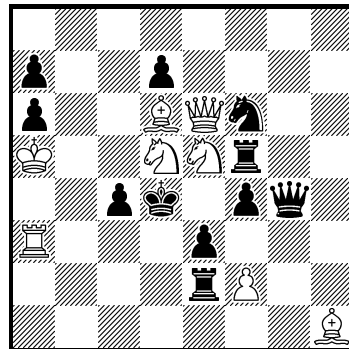
#2 *v (11+4)

D zu 16188 **J. Rice**
C. Reeves
JT Schedej 2004
 Spezialpreis



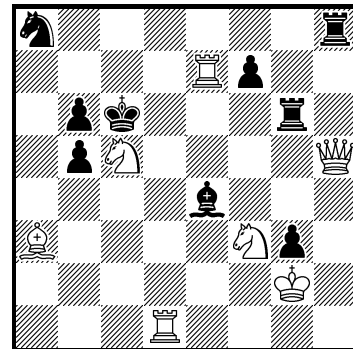
#2 *vv (10+8)

E zu 16379
Waleri Schanschin
Pat a Mat XII/2013
 3.-4. e. E.



#2 *vvv (8+11)

F zu 16316 **A. Bottachi**
Il Problema 1933/I
 5. Preis



#2 (7+9)

Eugene Rosner

Havertown, PA 12. April 2016

Nachwort des Sachbearbeiters: Herzlichen Dank an den Preisrichter für diesen in Rekordzeit und trotzdem mit großer Sorgfalt erstellten Preisbericht.

Werner Keym 75 Geburtstagsturnier

(Gleichzeitig 219. Thematurier der *Schwalbe*)

Zur Feier des 75. Geburtstages von Werner Keym (* 22. Februar 1942) schreibt *Die Schwalbe* ein **Werner Keym 75 Geburtstagsturnier** in drei Abteilungen aus.

Abt. A Orthodoxe eindeutige Beweispartien mit möglichst vielen Zügen einer Pronkin-Figur (Pronkin-Thema: Ein Stein wird geschlagen, ein Umwandlungsstein gleicher Art und Farbe ersetzt ihn auf dessen Feld in der Partieanfangsstellung).

Abt. B Retro-Probleme ohne Märchensteine und -bedingungen (keine Beweispartien), maximal 16 Steine.

Abt. C Retro-Probleme ohne Märchensteine und -bedingungen (keine Beweispartien), mehr als 16 Steine.

Preisrichter sind Werner Keym und Thomas Brand. Es steht ein Preisfonds von insgesamt bis zu 300 EURO zur Verfügung und wird nach Ermessen der Preisrichter aufgeteilt.

Einsendeschluss für alle Abteilungen ist der 75. Geburtstag Werner Keyms, also der 22. Februar 2017 (Datum des Poststempels bzw. des E-Mail-Eingangs). Einsendungen bitte an den **Turnierleiter Hans Gruber**, Ostengasse 34, D-93047 Regensburg; Mail: hg.fee@t-online.de.

English summary: To celebrate the 75th anniversary of Werner Keym (* February 22, 1942), *Die Schwalbe* announces the **Werner Keym Anniversary Tourney** in three sections:

section A Orthodox unique proof games with as many as possible moves of a Pronkin piece. (Pronkin: A piece is captured, and a pawn promotes to a piece of same colour and type. This promoted piece moves to the the initial game array square of the captured one.)

section B Retros without fairy pieces or conditions (no proof games), maximum 16 pieces.

section C Retros without fairy pieces or conditions (no proof games), more than 16 pieces.

Judges are Werner Keym and Thomas Brand. A prize fund of up to 300 EUR will be awarded by the judges.

Closing date for all sections is February 22, 2017 (date of postmark or receipt of email). Entries should be sent to the **director Hans Gruber** (address see German text above).

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Klaus Wenda 75 Geburtstagsturnier

(Gleichzeitig 220. Thematurier der *Schwalbe* und 74. Thematurier von *feenschach*)

Zur Feier des 75. Geburtstages von Klaus Wenda (* 13. September 1941) schreibt *Die Schwalbe* gemeinsam mit *feenschach* das **Klaus Wenda 75 Geburtstagsturnier** aus.

Gefordert sind Aufgaben mit Doppelgrashüpfer und/oder Doppelturmhüpfer und/oder Doppelläuferhüpfer. **Doppelgrashüpfer:** Führt bei seinem Zug zwei Grashüpferzüge hintereinander aus, darf dabei aber im ersten Teilzug nicht schlagen (auch nicht den gegnerischen König; in der Stellung sKa1, wLb1, wDGh1 steht der schwarze König also nicht im Schach). Der Bock kann in beiden Teilzügen derselbe Stein sein, aber der DG darf am Ende des Zuges nicht auf seinem Ausgangsfeld landen (Nullzüge sind also nicht erlaubt). Doppelturmhüpfer und Doppelläuferhüpfer ziehen analog auf Turm- bzw. Läuferlinien, siehe Beispiele.

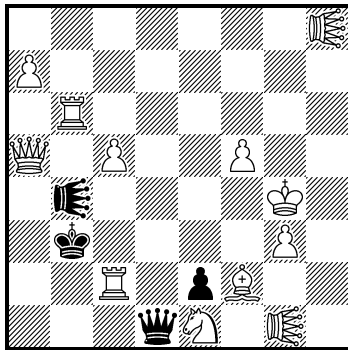
Märchenbedingungen und sonstige Märchenfiguren, auch neutrale Steine, sind nach Belieben erlaubt, **jede Einsendung muss C+ sein** (bitte das Prüfprogramm angeben).

Zugelassen sind folgende Forderungen: #n, s#n, r#n, semi-r#n, ser-s#n, pser-s#n und hs#n mit beliebiger Zügezahl.

Preisrichter sind Klaus Wenda und Hans Gruber. Es stehen veritable Preise zur Verfügung.

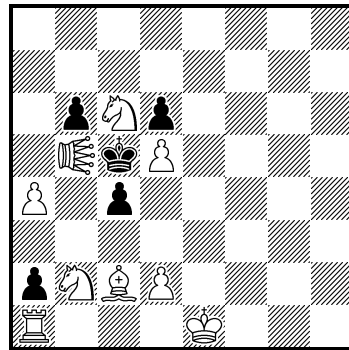
Einsendeschluss ist der 28. Februar 2017 (Datum des Poststempels bzw. des E-Mail-Eingangs). Einsendungen bitte an den **Turnierleiter Ulrich Ring**, Egerländer Straße 41, D-64380 Roßdorf; für dieses Turnier die spezielle Mail-Adresse: wenda-75@rxng.de.

1 Klaus Wenda
FIDE Weltcup 2011
Lob



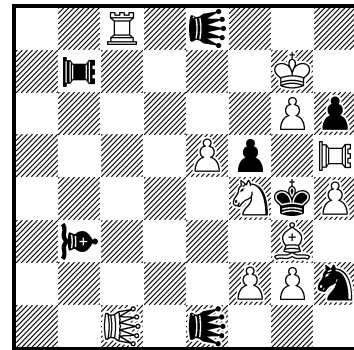
s#7 (12+4)
♟♞=Doppelgrashüpfer

2 Erich Bartel
Problemkiste 2005



hs#3 Circe (9+5)
♟♞=Doppelgrashüpfer

3 Hans Peter Rehm
feenschach 2012
1. Preis



#3 (11+8)
♟♞=Doppelgrashüpfer,
♖♗=Doppelturmhüpfer,
♝=Doppelläuferhüpfer

1: 1.a8=DG! DGb5 2.DGa6 DGb4 3.DGf3 DGb5 4.Kf4 DGb4 5.Da1 DGb5 6.Tc3+ Kb4 7.DGb3+ Dd4#

2: 1.0-0-0 a1=DG+ 2.Lb1 DGa3 3.d4+ c:d3 e.p. (d2)#

3: Probespiele: 1.Tc8-c3+? DGe1-e4 (verstellt DGe8) 2.Tc7+ DGe4-c6! 1.Tc8-c7+? DGe8-e6 (verstellt DGe1) 2.Tc3+ DGe6-c4! **Lösung:** 1.Tc8-c2! [2.f2-f3+ Sh2:f3 3.g2:f3#] 1.- DTb7:h5 2.Tc8-c3+ DGe1-e4 3.Tc3-c7#; 1.- DLb3:h5 2.Tc8-c7+ DGe8-e6 3.Tc7-c3#

English summary: To celebrate the 75th anniversary of Klaus Wenda (* September 13, 1941), *Die Schwalbe* and *feenschach* announce the **Klaus Wenda 75 Jubilee Tourney**:

Required are problems with Double-Grasshopper, Double-Rookhopper and/or Double-Bishopper. A **Double-Grasshopper** makes two consecutive Grasshopper moves in each ply. The first one must not capture (not even the King: bKa1, wBb1, wDGh1 is NO check!); if a DG has available no capture-free first move, it cannot move at all. Both moves may use the same hurdle, but zero moves are not allowed. Double-Rookhoppers and Double-Bishoppers move analogously on Rook and Bishop lines, resp. – see examples.

Additional fairy pieces and/or conditions are allowed, but the **problems have to be computer tested** (please mention the program). The following stipulations are allowed #n, s#n, r#n, semi-r#n, ser-s#n, pser-s#n and hs#n with any number of moves.

Judges are Klaus Wenda and Hans Gruber. A formidable prize fund will be awarded by the judges.

Closing date is February 28, 2017 (date of postmark or receipt of email) . Entries should be sent to **director Ulrich Ring** (address see German text above).

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016

(Gleichzeitig 221. Thematurier der Schwalbe)

von Andreas Witt, Finnentrop

Der Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016 enthält 4 Aufgaben mit zwei grundsätzlich etwas andersartigen Forderungen. Bei zwei Aufgaben soll der Löser aus der Partiausgangsstellung heraus eine Zugfolge und Stellung finden, bei der eine bestimmte Bedingung erfüllt ist. Bei den beiden anderen Aufgaben ist zur Erfüllung mehrerer Bedingungen eine Lösung frei aufs Brett zu konstruieren.

Das Lösen soll nicht übermäßig schwierig oder trickreich und auch nicht unverhältnismäßig zeitaufwändig sein, dennoch einiges an Analysevermögen und Ausdauer verlangen. Märchenschachbedingungen sind nicht enthalten. Die jeweilige Suche nach dem Optimum und das schrittweise Fortkommen sollen Vergnügen bereiten. Die gestellten Aufgaben sind im Normalfall nicht mit einem Computer zu lösen. Für die höchste Gesamtpunktzahl bei Bewertung aller 4 Aufgaben sind Buchpreise vorgesehen.

Die Aufgabenstellung ist jeweils so formuliert, dass die Forderung möglichst klar und eindeutig ist. Um dennoch möglichen Unklarheiten bei den Lösern vorzubeugen, sind jeweils einige zusätzliche Erläuterungen angefügt. Falls diese nicht ausreichen sollten, ist eine Rückfrage selbstverständlich möglich.

Ihre Lösungen senden Sie bitte an Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop, E-Mail WittAndreas5@aol.com. **Einsendeschluss ist der 30.11.2016.**

Aufgabe A

Aus der Partiausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass eine der Damen nach möglichst wenig Zügen die maximale Bewegungsfreiheit hat!

[From the starting position White and Black make a minimum number of moves, until one of the queens has the maximum freedom of movement!]

Erläuterungen: Die primäre Forderung ist diejenige nach einer Stellung mit maximaler Bewegungsfreiheit einer der beiden Damen. Die sekundäre Forderung ist diejenige nach möglichst wenig Zügen bis zu dieser Stellung. "Maximale Bewegungsfreiheit" bedeutet hier "möglichst viele verschiedene Züge". Weiß und Schwarz ziehen wie in einer normalen Partie immer abwechselnd. Als Lösung sind die weißen und schwarzen Züge bis zu der gefundenen Stellung anzugeben.

Aufgabe B

Konstruiere eine partiemögliche Stellung, in der Weiß mit dem nächsten Zug Schwarz entweder pattsetzen kann oder Schwarz eine maximale Anzahl an Zügen ermöglichen kann!

[Compose a legal position, in which White by the next move can either stalemate Black or allow Black a maximum number of moves!]

Erläuterungen: Es soll eine Stellung gefunden werden, in der Weiß mit dem nächsten Zug Schwarz pattsetzen kann. Ebenso soll Weiß in der gleichen Stellung mit dem nächsten (einem anderen) Zug Schwarz eine möglichst große Anzahl an Zügen (aller seiner Steine) ermöglichen können. Als Lösung sind die gefundene Stellung mit den weißen und schwarzen Steinen, die beiden gesuchten, alternativen weißen Züge und die Anzahl der schwarzen Züge im Fall 2 anzugeben.

Aufgabe C

Aus der Partieausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass nach möglichst wenig Zügen 3 schwarze Türme auf der weißen Grundlinie stehen!

[From the starting position White and Black make a minimum number of moves, until 3 black rooks stand on the white back rank!]

Erläuterungen: Die primäre Forderung ist diejenige nach einer Stellung mit 3 schwarzen Türmen auf der weißen Grundlinie. Die weiße Grundlinie umfasst die 8 Felder von a1 bis h1. Die sekundäre Forderung ist diejenige nach möglichst wenig Zügen bis zu dieser Stellung. Weiß und Schwarz ziehen wie in einer normalen Partie immer abwechselnd. Als Lösung sind die weißen und schwarzen Züge bis zu der gefundenen Stellung anzugeben.

Aufgabe D

Konstruiere eine partiemögliche Stellung ohne Umwandlungsfiguren und mit maximal 7 Steinen (Miniatur), in der sowohl Weiß als auch Schwarz möglichst viele Züge haben, den anderen sofort mattzusetzen! Dabei soll die Anzahl der weißen und schwarzen Mattzüge möglichst gleich groß sein, also entweder gleich oder um eins verschieden.

[Compose a legal position without promotion pieces and with 7 pieces at most (miniature), in which White as well as Black immediately mate the other side with a maximum number of moves. Besides the number of white and black mate moves shall be as equal as possible, that is equal or one more different.]

Erläuterungen: Es soll eine Stellung gefunden werden, in der Weiß, wenn er am Zug wäre, Schwarz sofort mattsetzen kann, und in der Schwarz, wenn er am Zug wäre, Weiß sofort mattsetzen kann. Die Anzahl der möglichen Züge, mit denen Weiß und Schwarz sofort mattsetzen können, soll möglichst groß sein, dabei aber entweder gleich groß oder um eins verschieden sein. Die Stellung darf maximal 7 Steine enthalten (Miniatur). Als Lösung sind die gefundene Stellung mit den weißen und schwarzen Steinen, die Anzahl der weißen und der schwarzen Mattzüge anzugeben.

Altes Meisterwerk gerettet

von Hans Peter Rehm, Bühl

Diese Aufgabe mit dem eindrucksvollen kurzschrittigen Weg des weißen Läufers erhielt im FIDE-Album 12 Punkte. Ich weiß nicht, wann der zerstörende Dual (s. u.) bekannt wurde, er steht heute z. B. in *Echecs . db* (WinChloe). Sicher kam er dem Autor (1931-1981) nicht mehr zur Kenntnis, und es scheint, dass bisher niemand eine Korrektur angegeben hat.

Rupert Munz schreibt:

„Die Originalstellung (ohne $sLc7$; $wSe7 \rightarrow c7$) hat einen zerstörenden Dual im 4. Zug: 1.Lg4 Kg1 2.Lh3+ Kh1 3.Lg2+ Kh2! 4.Lf1+ (Autorlösung) Kh1 5.Le2 Kh2 usw. – aber es geht auch dualistisch 4.Lf3+ Kh3 5.Le2 (droht 6.Lf1+ Kh4 7.Th2#) Kh2 usw.

Die Lösung der Korrektur verläuft nun wie im Original beabsichtigt (C+): 1.Lg4 Kg1 2.Lh3+ Kh1 3.Lg2+ Kh2! 4.Lf1+ (4.Lf3+? Kh3 5.Le2 d5!) Kh1 5.Le2 Kh2 6.Sd5! e:d5 7.Lf1+ Kh1 8.Lg2+ Kg1! 9.Lh3+ Kh1 10.Lg4 Kg1 11.Lf5+ Kh1 12.Tag2 ~ 13.Tg1+ Kh2 14.T6g2#.“

Anmerkungen:

Der $sLc7$ wurde gewählt statt einer zweiten schwarzen Dame auf b8. Die Konstellation $sDb8$, $+sLg8$ funktioniert nicht, da auf g8 eine schwarze Dame gebraucht wird, die bei einem $sKh4$ gegen den Nebenlösungsversuch des wT auf h2 über e6 nach h3 gelangen muss: Ein sL anstatt der sD auf h3 wäre hilflos gegen einen zweiten Angriff durch den wL , die sD kann aber den $wTh2$ schlagen und die Nebenlösungsgefahr beseitigen. Der wS muss von c7 versetzt werden. Dafür bleibt das Feld e7.

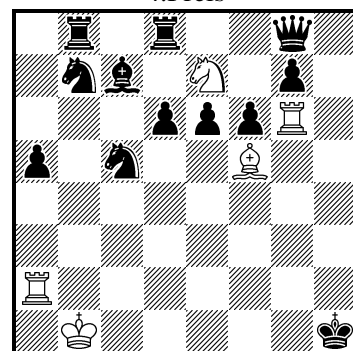
Iosif Kricheli

Korr. Rupert Munz (2016)

Loschinski-Gedenkturnier

1981-1982

4.Preis



#14

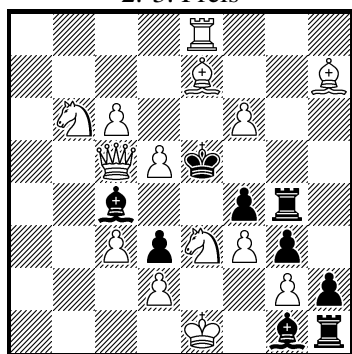
(5+12)

Dies# fiel mir auf (7)

von Hartmut Laue, Kronshagen

Im soeben abgeschlossenen Jubiläumsturnier zum 80. Geburtstag des bekannten israelischen Komponisten Josef Retter ging es um Selbstmattzwei- und -dreizüger mit dem sog. *Thema Feldman I*, schematisiert dargestellt durch 1.– x~/x-(!) 2.A/B, 1.– y~/y-(!) 2.B/A. Beliebige Züge zweier schwarzer Steine x, y bewirken jeweils einen Schaden, der durch weiße Antwortzüge A bzw. B ausgenutzt wird. Schwarz kann diesen grundsätzlich auftretenden Schaden durch einen *gezielten* Wegzug von x bzw. y zwar kompensieren (*black correction*), aber dann kommt Weiß mit den umgekehrten Antworten B bzw. A zum Ziel. (Auch zyklische Darstellungen mit mehr als zwei Themasteinen waren zugelassen.) Wenn ein solches aus dem direkten Mattproblem längst bekanntes Thema in einem Selbstmatt-Turnier gestellt wird, geht die Erwartung natürlich dahin, originelle, für das Selbstmatt typische Mechanismen zu sehen, eben solche, die im direkten Mattproblem nicht darstellbar sind. In dieser Folge sollen zwei überzeugende dreizügige Turnierbeiträge dieser interessanten Art vorgestellt werden.

(A) **Jewgeni Fomitschow**
Retter 80 Jubiläumsturnier
2015/16
2.-3. Preis



s#3

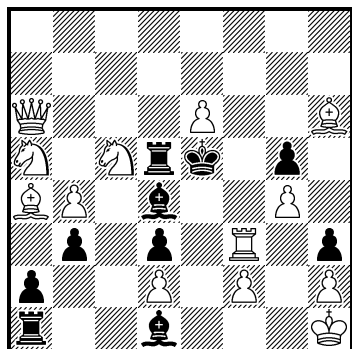
(14+9)

In (A) käme Weiß ohne seinen Se3 mit 1.Dd4+ L:d4# sofort zum Zuge. Ein simpler Wegzug (1.Sd1?, 1.Sf5?, 1.Sc2?) gäbe Schwarz aber die Möglichkeit, sich mit 1.– L:d5 oder 1.– Tg6 ein Fluchtfeld zu verschaffen. Daher verläßt sich Weiß besser mit 1.Tf8! auf Zugzwang: Denn nach 1.– L~/T~ wird Weiß seinen störenden Springer elegant auf den von Schwarz verlassenem Feldern los: 2.Sec4+/Sg4+ L:c4/T:g4 3.Dd4+ L:d4#. Der Richter hebt anerkennend diese *Verbindung mit dem Umnov-Thema* hervor. Wenn Schwarz dem aber durch 1.– L:d5(!) bzw. 1.– Tg6(!) vorbeugt, so kann Weiß das jetzt vorhandene Fluchtfeld des sK für seine Zwecke nutzen, nämlich themagemäß mit 2.S:g4+ Ke6 3.S:d5 bzw. 2.Se:c4+ Kf5 3.f7. Beide Male ist Schwarz per Zugzwang zu einem Mattzug durch den sLg1 gezwungen. Die Rolle des wTe8 beschränkt sich leider auf die Deckung des Feldes e7 in der Variante 1.– L:d5, aber der wSb6 kommt nicht nur in dieser, sondern auch in der Nebenvariante 1.– f:e3 2.Sd7+ Kf4 3.D:e3+ L:e3# zum Einsatz. Die Züge Sec4+, Sg4+

stehen Weiß erst dann zur Verfügung, wenn Schwarz das jeweilige Feld geräumt hat und folglich mit Schlag zurückkehren kann; ein typischer Selbstmatt-Effekt, während Weiß im Direktmatt ja gar nichts dagegen einzuwenden hätte, daß dies Mattzüge wären.

Camillo Gamnitzer hat dem Phänomen, daß eine schwarze Figur nicht ziehen darf, da sich Weiß sonst auf dem verlassenem Feld eines störenden eigenen Steins per schachbietendem Opfer entledigen könnte, sogar einen Namen gegeben: Ein solcher schwarzer Stein hat *Verharrungspflicht*. Eine hundertprozentige Verpflichtung besteht hier wegen der Möglichkeit verbesserter Wegzüge nicht. Doch hierbei tritt erneut ein selbstmatttypisches Phänomen auf: Das Motiv dafür, daß 1.– Tg6(!) gegenüber einem anderen Turmzug eine Verbesserung darstellt, besteht ja darin, daß damit dem schwarzen König das Fluchtfeld f5 beschafft wird: Nach 2.Sg4+? käme jetzt nicht 2.– T:g4?, sondern das bei anderen Turmzügen nicht mögliche 2.– Kf5! Genau dieser Sekundäreffekt ist es nun, den Weiß auszunutzen vermag: Denn nur deswegen, weil Schwarz jetzt dieses Fluchtfeld hat, ist die Fortsetzung 2.Se:c4+ überhaupt möglich, sie wäre sonst ein Mattzug. Damit haben wir ein klares Beispiel einer *Motivinversion* vor uns. Ganz so klar ist die Sache in der entsprechenden Variante 1.– L:d5 nicht; denn hier besteht die Verbesserung gegenüber einem beliebigen Zug des sL in zweierlei: zum einen wieder in einer Fluchtfeldbeschaffung (hier e6), zum anderen aber auch darin, daß sich der sL durch Selbstfesselung die Möglichkeit nimmt, zurück nach c4 zu schlagen, sollte Weiß 2.Sec4+? spielen. Beides allein würde schon genügen, um eine Verbesserung gegenüber einem beliebigen Läuferzug zu erreichen. Nur den erstgenannten Effekt nutzt Weiß aber mit 2.S:g4+ aus, und dies ganz analog zu dem Geschehen nach 1.– Tg6. Wenn auch für das gestellte Thema ohne Belang, so stellt das in 1.– L:d5 erkennbare Doppelmotiv eine Beeinträchtigung der Harmonie im Vergleich zu 1.– Tg6 dar. Eine Motivinversion ist auch hier vorhanden, aber getrübt.

(B) Sven Trommler
 Retter 80 Jubiläumsturnier
 2015/16
 4. Preis



s#3

(13+10)

In (B) geht es ebenfalls um Fluchtfelder für den schwarzen König. Nach 1.Tf7! droht 2.S:d3+ Ke4 3.f3+ L:f3#, wogegen sich Schwarz durch beliebige Züge des sLd4 oder des sTd5 verteidigen kann, da damit der sK entweder auf d4 oder auf d5 ein Fluchtfeld erhält. Genau diese Ermöglichung eines schwarzen Königszuges ist es, die Weiß zu nutzen vermag: 1.– L~/T~ 2.Tf5+/Lg7+ – beides wären ohne die vorangegangene schwarze Fluchtfeldbeschaffung Mattzüge! – nebst 2.– Kd4/Kd5 3.Sa:b3+/L:b3+ L:b3#; zwei Motivinversionen reinsten Art! Das ist aber nicht alles: Sehen wir uns die thematisch verlangten schwarzen Korrekturzüge an: Beide schwarzen Themafiguren können auf c5 schlagen und dadurch dem sK das weitere Fluchtfeld e4 zugänglich machen. Gerade dadurch aber kann Weiß mit demjenigen Schachgebot im 2. Zuge fortsetzen, das das im ersten Zug von Schwarz (als Primärmotiv) geräumte Feld kontrolliert: Denn nach 1.– L:c5(!)/T:c5(!) sind gerade dadurch die weißen Antworten 2.Lg7+/Tf5+ keine Mattzüge, sondern münden in 2.–

Ke4 3.f3+ L:f3#. Damit liegt auch bezüglich der Sekundärmotive eine lupenreine Motivinversion vor. Der hier sicherlich vertretbare konstruktive Preis für diese prächtige selbstmatttypische Ausformung des gestellten Themas besteht im Einsatz der jeweils nur einmal aktiven Figuren auf a4, a5. Hübsch ist die Zugabe, daß 1.Tf8? an einer anderen sekundären Parade des sT scheitert: 1.– Td7!

Es ist also keineswegs etwa am Einsatz einer ins Auge fallenden Batterie ablesbar, daß das ganze Selbstmattgeschehen sich auf das letztendliche Erzwingen eines Batterieschusses reduziere. In (A) wie in (B) lebt die thematische Matrix von unverkennbaren Selbstmattmechanismen, bei denen die Batterie nur den unerheblichen Schlußpunkt setzt. Das ist sicherlich viel überzeugender, als wenn das thematische Geschehen reinen Direktmattgehalt hat und man sich erst im letzten Zug sozusagen daran erinnern muß, daß ja der weiße, nicht der schwarze König mattzusetzen ist, wofür „glücklicherweise“ eine Batterie bereitsteht. Auch Aufgaben dieses Typs kommen allerdings im Preisbericht vor.

Kuckuckseier

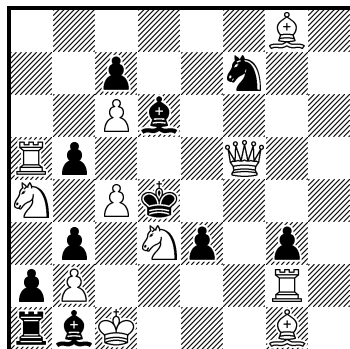
von Hartmut Laue, Kronshagen

Hat eine Direktmattaufgabe die Eigenschaft, daß die Zielfelder der Mattzüge im denkbaren Wirkungsbereich eines schwarzen Steins (nicht Dame oder König) liegen, so kann man versuchen, eine Batterie mit diesem als Vorderstein einzubauen und aus dem Direktmatt ein Selbstmatt zu machen, bei dem dem vormaligen weißen Mattzug nur noch ein den wK erlegendender schwarzer Batterie-Abschuß folgt. Dann erhöht sich die Zügezahl um einen Halbzug und in aller Regel der Materialaufwand, bei gleichbleibendem Inhalt: Mit anderen Worten, aus einem eleganten Hühnerei wird ein klobiges Kuckucksei. Man kann sich solches als bewußtes Vorgehen kaum denken; eher dürfte es vorkommen, daß ein als Selbstmatt geplantes Problem unbeabsichtigt lediglich wegen eines Batterieabschlusses in das Genre gerät, der gesamte thematische Inhalt aber im Direktmatt beheimatet ist. Vor allem, wenn nach dem Schlüssel Zugzwang herrscht, lassen sich unschwer zahlreiche Beispiele finden. Der Preisbericht des Jubiläumsturniers „Retter 80“ (siehe hierzu den Beitrag „Dies# fiel mir auf (7)“ auf S. 490) liefert Material dazu:

In (A) muß offensichtlich der wSd3 dem abschußbereiten sLb1 die Schußbahn öffnen, worauf sich auch die leider antwortlose Satzflucht 1.– K:c4 mit 2.De4+ L:e4# erledigen läßt. Der Schlüssel 1.Se1! ist daher wenig überraschend. Der dann entstehende Zugzwang löst das thematisch geforderte Geschehen aus, und zwar interessanterweise in der Zyklusform AB-BC-CA. Nach Schätzung von Wieland Bruch liegt die Zahl der orthodoxen Zweizüger mit dieser Thematik deutlich im dreistelligen Bereich. Ein Vorgänger der thematischen Matrix von (A) scheint jedoch nicht dabei zu sein. Die Entkrustung von (A) um 7 Steine zu dem Leichtgewicht (A') dürfte daher durchaus als Zweizüger noch Existenzberechtigung haben, zumal dieser vielleicht sogar den Ökonomierekord mit dieser häufig bearbeiteten Thematik darstellt: 1.Tc2? b:a4,b4!, 1.Tc3? b:c4!, 1.Kc2! [∅] L~/Le5(!) 2.D:f4/Dd3#, 1.– b~/b:c4(!) 2.Dd3/Td1#, 1.– Sf~/Se5(!) 2.Td1/D:f4#. (1.– K:c4/Sc~ 2.De4/Dd5#.) Man beachte aber, daß der Zug 1.– Le5(!) nur in einem schwächeren Sinne eine „black correction“ ist als es 1.– b:c4(!), 1.– Se5(!)

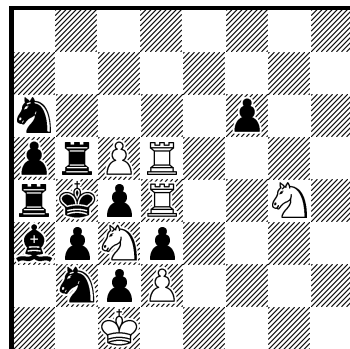
sind: Denn es ist nicht so, daß ein beliebiger Zug des sL einen automatischen Schaden hervorruft (wie im Falle von 1.– b~, 1.– Sf~). Der Deckungsverlust von f4 ist nämlich keine unmittelbare Folge eines Läuferzuges *überhaupt*, sondern nur im Falle eines Zuges auf der Diagonalen a3-f8 zu konstatieren. Das Nicht-Aufgeben einer vorhandenen Deckung (hier durch 1.– Le5) ist jedoch von anderem, schwächeren Charakter als das Kompensieren (durch spezielle Wahl des Zielfeldes) eines ansonsten automatisch auftretenden Schadens eines beliebigen Zuges. Dennoch wird diese Art meist ebenfalls als „black correction“ angesehen.

(A) Alexander Kusowkow
Retter 80 Jubiläumsturnier
2015/16
1. Preis



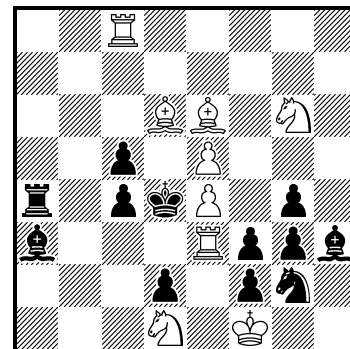
s#2 (11+11)

(B) Alexander Kusowkow
Retter 80 Jubiläumsturnier
2015/16
2.-3. Preis



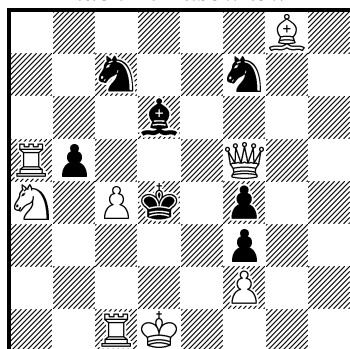
s#3 (7+12)

(C) Alexander Kusowkow
Retter 80 Jubiläumsturnier
2015/16
2. ehr. Erw.



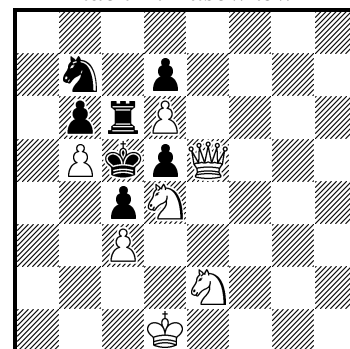
s#3 (9+12)

(A') Hartmut Laue
Schach in Schleswig-
Holstein 2016
nach A. Kusowkow



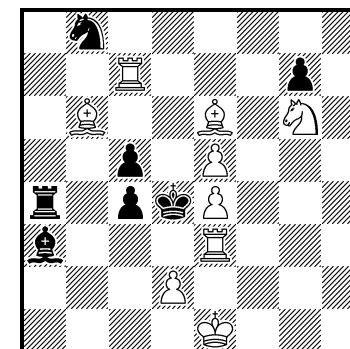
#2 (8+7)

(B') Hartmut Laue
Schach in Schleswig-
Holstein 2016
nach A. Kusowkow



#3 (7+7)

(C')
Version zu (C)



#3 (9+7)

In (B) scheitern die Probespiele 1.Sf2? und 1.Se3? durch Züge auf dasselbe Feld: 1.– S:c5! bzw. 1.– T:c5! Nach dem auch vom Preisrichter beklagten Behelfsschlüssel 1.Tf5! muß Schwarz infolge Zugzwangs entweder die Option, nach c5 zu ziehen, aufgeben (1.– Sa~ bzw. 1.– T~b nebst 2.Sf2 bzw. 2.Se3) oder aber sofort dort hinziehen und damit das Feld für den jeweils anderen Stein blockieren (1.– S:c5(!) bzw. 1.– T:c5(!) nebst 2.Se3 bzw. 2.Sf2). Nach Befreiung von der angehängten schwarzen Batterie erfreut sich die Aufgabe als direkter Dreizüger (B') nicht nur einer Gewichtsabnahme um 5 Steine, sondern auch thematischer Verführungen: 1.Kc1,Kd2? Sa5!, 1.Ke1? Tc8! Übrig bleibt nur 1.Kc2! – kurioserweise und rein zufällig derselbe Schlüssel wie in (A') – mit der Folge 1.– S~/S:d6(!) 2.Sg3/Sf4 ~ 3.Se4/D:d5#, 1.– T~/T:d6(!) 2.Sf4/Sg3 ~ 3.D:d5/Se4#.

In (C) wird Schwarz mit 1.Tc3! per Zugzwang vor die Wahl gestellt, entweder die Deckung eines Feldes (c4 bzw. c5) unmittelbar aufzugeben (1.– T~a bzw. 1.– Lb2,Lc1) oder dem jeweils anderen Teamkameraden die Sicht zu versperren (1.– Tb4(!) bzw. 1.– Lb4(!), Grimshaw-Verstellung auf b4). Verliert dadurch c4 die Deckung, so folgt 2.T:c4+ Kd3 3.Sf4+; verliert c5 die Deckung, so 2.L:c5+ K:e4 3.Te3+ (Rückkehr). Nicht zu vergessen, in (C) geht es nach Abzug des thematischen Pulverdampfs noch mit 3.– S:f4/S:e3# pflichtgemäß dem wK an den Kragen. In (C') bleibt ihm dies natürlich erspart.

Das Betreten des im Schlüssel dargebotenen Fluchtfelds durch 1.– K:e4 wird in (C) mit 2.Tf8, in (C') entsprechend mit 2.Tf7 nebst 3.Tf4+ (bzw. #) beantwortet.

Wieder einmal stellt sich die Frage, wieso es bei einem eher biederen Dreizüger wertsteigernd wirkt, wenn unter Mehreinsatz einer ganzen Handvoll Steine ein angehängter Halbzug zum Matt des wK führt. Da macht am Ende eine Batterie „Bumm!“ – und flugs wird aus dem Dreizüger ein Selbstmatt, das sogar recht hoch ausgezeichnet wird. Das Ei des Kolumbus? Nein, das des Kuckucks!

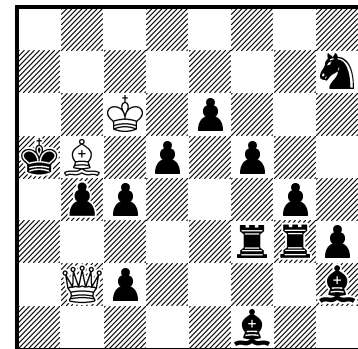
Zum Zufall

von Stephan Eisert, Salach

Mehr oder Weniger

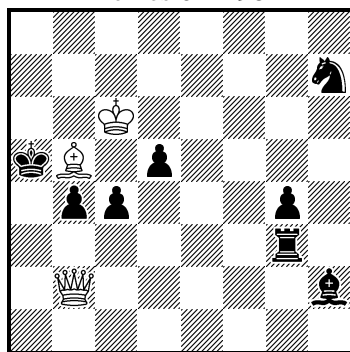
In einem aktuellen Urteil wird das zweite Lob so begründet: „Aus dem Blickpunkt der Ökonomie ist aber nicht zu vernachlässigen, dass allein das erste Zugpaar drei ansonsten unnötige Steine erforderlich macht.“ Doch ein Mehr an Material wird gerechtfertigt durch ein entsprechendes Mehr an Effekten. (1) zeigt in einem Schema von P.A.Orlimont die zweckreine Beseitigung dreier Hauptplanhindernisse: 1.Dd4? b3/Lg1!; 1.Da1+? Ta3 2.Dg7 b3 3.Dc3+ Tg:c3!; 1.De5! Tg2 2.Da1+ Ta3 (3.Dd4? Lg1!) 3.Dg7! Lb8 4.Dd4!. Nach dem ersten Zugpaar wird (1) ohne die dann unnötigen Steine zu (2) mit nur noch zwei Hauptplanhindernissen. Ohne die beiden weißen Springer ginge in (3) sofort 1.Ld5+ K:d5 2.Dc4#. Das Probespiel 1.S3f4+? Kd6! 2.Se6+ Kc6! (K:e6? 3.Sf4+ 4.Se6+ K:e6 5.Ld5+) zeigt nun, dass der wSd3 erst abgeführt werden kann, wenn das Feld c6 durch den wLh1 gedeckt ist. Dazu muss der wSd5 wegziehen, doch simpel 1.Sb6? beschert nach 1.– D:b6! ein neues Hindernis: 2.Sf4+? Kf-+! 3.Se6+ Df2!. Die Abführung des wSd5 muss daher unter Beschäftigung des sK erfolgen: 1.S5f4+! K-+ 2.Se6+! K:e6 3.Sf4+! 4.Se6+! K:e6 5.Ld5+!. Nach den ersten beiden Zugpaaren wird (3) ohne die dann unnötigen Steine zu (4), wo nur noch ein weißer Springer im Wege steht. Im Ganzen haben (3) und (4) jedenfalls erreicht, was sie erreichen wollten. Man sage nicht, es wäre der Mühe nicht wert gewesen. Im Übrigen: Was ist schon eines Menschen Urteil?

1 Josif Kricheli
Thèmes 64 1982



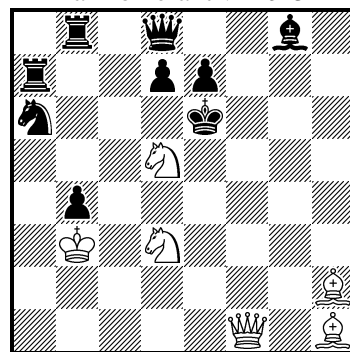
#5 (3+14)

2 Josif Kricheli
Version
Thèmes 64 1982



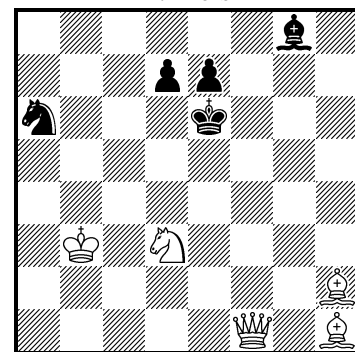
#4 (3+8)

3 Klaus Wenda
nach Stefan Schneider
Version Stephan Eisert
harmonie-aktiv 2015



#6 (6+9)

4 Stefan Schneider
Schach 1955
2. Preis

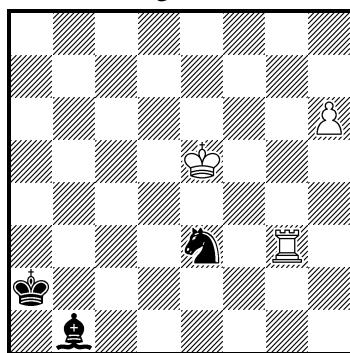


#4 (5+5)

In nuce

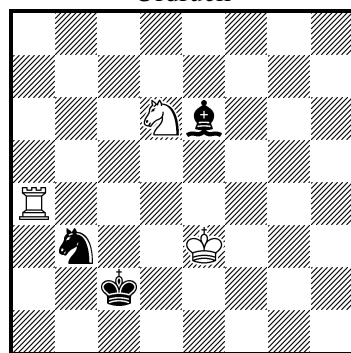
Die Diagrammstellung (5) ergab sich 1975 in einer Partie in Tübingen. Mir schien 1.– Sf5! 2.h7 Sd6! das Remis für Schwarz zu sichern, aber neulich fand ich bei Nalimov, dass 3.h8=S! zum Matt im 152. Zug führt. Die ersten 25 weißen Züge dieses Endspiels sind jeweils die einzigen Gewinnzüge gegen den besten schwarzen Zug: 1.– Sf5 2.h7 Sd6 3.h8=S 4.Kd5 Kb2 5.Kc4 Sd6+ 6.Kb4 Le4 7.Tg4 Kc2 8.Kc5 Lf3 9.Tf4 Se4+ 10.Kd4 Sd2 11.Sf7 Sb3+ 12.Ke3 Lb7 13.Ta4 Ld5 14.Sd6 Le6 15.Sb5 Sc5 16.Tb4 Lf7 17.Th4 Kb3 18.Sd6 Le6 19.Kd4 Kb4 20.Th8 Sb3+ 21.Ke5 Sc5 22.Tb8 Kc3 23.Tb5 Sb3 24.Tb7 Lg4 25.Tc7+ Kb2 26.Sc4+ mit Gewinn. Zufall, Wunder oder gar Magie?

5
Partiefragment 1975



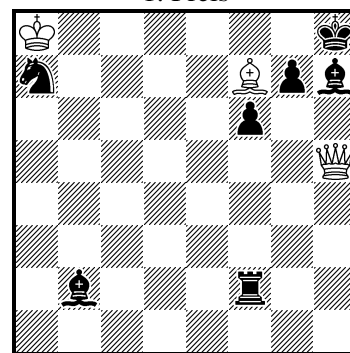
Schwarz am Zug, (3+3)
Weiß gewinnt

6
Stephan Eisert
Urdruck



Weiß gewinnt (3+3)

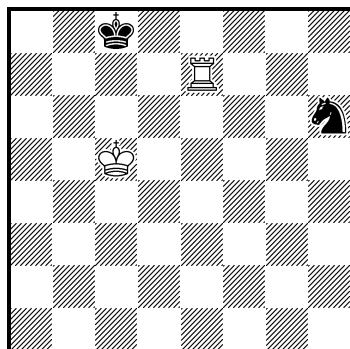
7
Josif Kricheli
Die Schwalbe 1981
1. Preis



#11 (3+7)

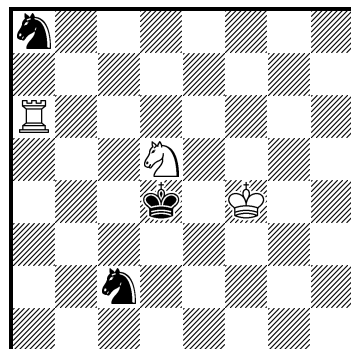
„Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein.“ sagt Adorno. Wahr ist aber, dass in (5) nach 14 Zügen die logische Studie (6) entsteht. Im Probespiel 1.Te4? scheitert Schwarz nach 1.– Lh3? 2.Tc4+ Kb2 3.Tf4!. Er wehrt sich mit 1.– Ld7! 2.Tc4+ Kb2, da durch die Weglenkung 3.Tc7 auf jetzt erst 3.– Lh3! (4.Th7 Lf1! 5.Th1 La6! mit Remis) der Gewinn durch 4.Tf4 ausgeschaltet und der eingeschaltete Ersatzangriff des wS zu schwach ist: 4.Sc4+? Kc3!! mit Remis. Im Problemjargon ist das ein weißer Palitzsch–Dresdener. Weiß entschärft diesen Dresdener durch Wegführung des wK von e3 nach e5 unter schwarzer Beschäftigung mit Schachprovokation (Lepuschütz-Thema). Dazu wird erst der wT besser gestellt: 1.Sb5! Sc5 2.Tb4! (ZZ) Lf7 3.Th4! Kb3 4.Sd6! Le6. Dann kann der wK weggeführt werden: 5.Kd4! Kb4, aber jetzt nicht sofort 6.Ke5+? wegen 6.– Ka5! mit Remis, sondern unter Tempogewinn 6.Th8! Sb3+ 7.Ke5! Ld7. Nun müssen nur der wT und der sK wieder zurückgebracht werden: 8.Th4+! Kc3 und es geht weiter wie im Probespiel mit 9.Tc4+! Kb2 10.Tc7!. Nach 10.– Lg4 ist der Ersatzangriff erfolgreich: 11.Sc4+! Kc3 12.Se3+! – der Zweck des Manövers – Kd3 13.S:g4! mit Gewinn. Laut Datenbank ist nach 10.– Lg4 11.Sc4+ aber 11.– Ka2 (12.Th7 127.#) statt 11.– Kc3 die beste schwarze Fortsetzung. Doch diese ignoriert das Probespiel, wo 4.– Ka2 schnell verliert, als Beweggrund des weißen Manövers. Wer also auf 11.– Ka2 als richtiger Fortsetzung beharrt, sieht hier keine logische Studie, die übrigens nicht gelöst – kein Mensch kann das –, sondern nur mit Hilfe einer Datenbank studiert werden will. Strawinsky sagt zur „Wahrheit“ in „Musikalische Poetik“: „Man beurteilt den Baum nach seinen Früchten. Beurteilen Sie also den Baum nach seinen Früchten und geben Sie sich nicht mit den Wurzeln ab. Die Funktion rechtfertigt einen Organismus, so überraschend dieser Organismus auch in den Augen derer erscheinen mag, die nicht daran gewöhnt sind, ihn funktionieren zu sehen. Die Welt der Snobs ist voller Leute, die wie jene Figur von Montesquieu sich fragen, wieso man denn Perser sein könne. Sie erinnern mich unwillkürlich an die Geschichte jenes Bauern, der im Zoo zum ersten Male ein Dromedar sieht. Er schaut es lange an, schüttelt den Kopf und geht schließlich weg, wobei er zum Spaß der Umstehenden sagt: ‚Das ist nicht wahr.‘“

8
Stephan Eisert
Die Schwalbe 2008



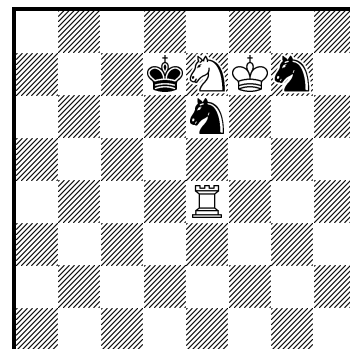
Weiß gewinnt (2+2)

9
Alois Wotawa
Version
Schach-Magazin 1951



Weiß gewinnt (3+3)

10
Stephan Eisert
Urdruck



Weiß gewinnt (3+3)

Ein Würfelwurf

(7) muss jeden Betrachter begeistern. Probespiel ist 1.Lg8? Th2! (K:g8? 2.De8#). In der Lösung wird das Dreieck wDsLwL an der Diagonalen a1h8 gespiegelt, wodurch die Probespielparade des sT entfällt: 1.Lg6! Kg8 2.Dd5+ Kh8 3.Dd8+ Lg8 4.Lf7 Kh7 5.Dd3+ Kh8 6.Dh3+ Lh7 7.Lg6 Kg8 8.De6+ Kh8 9.De8+ Lg8 10.Lh7 K:h7 11.Dh5#. Ist diese Spiegelidee Zufall? (8) zeigt nach dem Vorspiel 1.Th7! Sg4 2.Kd6! Sf6 Analoges. Probespiel ist 3.Th4? Se8+! mit Remis. In der Lösung wird das Dreieck wKsSsK an der Diagonalen a8h1 gespiegelt, wodurch das Feld a4, das dem Feld e8 im Probespiel entspricht, ins Visier des wT gerät: 3.Th8+! Kb7 4.Th4! Se8+ 5.Kd7! Sf6+ 6.Ke7! (Tempogewinn nach Lepuschütz: 4.Ke7? Se4/Sd5+!) Sd5+ 7.Kd6! Sc3 8.Kc5! Ka6 samt 9.Tc4! Sa4+ – der Zweck des Manövers – 10.T:a4+ mit Gewinn. (8) ist ein Datenbankfund, die Spiegelidee hier also purer Zufall. Berührt das seinen Wert?

Unverhofftes Wiedersehen

Vor guten fünfzig Jahren und mehr sah ich (9) in „Aus der Welt der Schachstudie“, freilich mit vertauschten Farben als unlösbare Remisstudie. Der Gewinn durch 1.Se7! Sc7 2.Td6+ Kc5 3.Tc6+ ist zwar trivial, aber das Probespiel 1.Sf6? Sc7! 2.Tc6 Sd5 3.S:d5 Sb4! 4.S:b4 mit Patt schon witzig. Aus dem Versuch 1.Ta5? Se1! 2.Kf5 Sd3 3.Ke6 Sc5+ 4.Kd6 Sb6 5.T:c5 Sc4+ 6.Kc6 Se5+ 7.Kb5 Sd3! mit Remis ließ sich schon damals „by hand“ (10) machen. Probespiele sind 1.Td4+? S:d4! und 1.Te5/Te2? Se8! 2.Td5/Td2+ Sd6+! 3.Kf6 Sf4/Sc5! mit Remis. Daraus folgt die Lösung 1.Te1! Se8 2.Td1+ Sd6+ 3.Kf6 Sg7 4.Sg6!! Se8+ 5.Ke5! Kc6 6.Tc1+ Kd7 7.Te1 Kc6 8.Sf8 mit Gewinn. Nach 4.Sg8? Se8+ 5.Ke5 ergibt 5.– Kc6!! Remis: 6.Tc1+ Kd7! 7.Sh6 Ke7! 8.Te1 Kd7! 9.Tc1 Ke7! 10.Tf1 Sc4+! 11.Kd4 Sa5!!. Aber vor guten fünfzig Jahren und mehr waren hier weder Gewinn noch Remis zu beweisen – und heute sind diese Beweise für den Wert dieses Stückes wohl ohne Bedeutung: „Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweitenmal auch nicht behalten.“

Endspiel

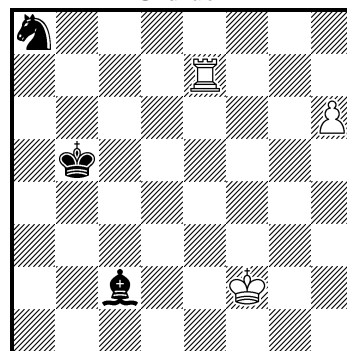
Im Schachclub Salach ergab sich am 11.11.2013 im Endspiel der Honoratioren Hund (hell) und Katz (dunkel) nach acht Zügen ohne Schlagfall und Bauernbewegung die Diagrammstellung (11). Nach welchen weiteren einundvierzig hellen Zügen gab Katz auf, obwohl sie wie Hund stets den besten erzwungenen Zug gemacht hatte?

Achtes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde Bericht von Eberhard Schulze

Bereits zum achten Mal traf sich die „Problemschach-Familie“ aus Baden-Württemberg. Wieder hatte Uwe Karbowski ins Waldheim nach Stuttgart-Heslach eingeladen, und 17 Komponisten und Löser kamen am 23. Januar 2016 in die Hauptstadt: Rudi Albrecht, Micha Bahmann, Wilhelm Bleeck, Stephan Dietrich, Dr. Wolfgang Erben, Volker Felber, GM Hubert Gockel, Uwe Karbowski, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pacht, Gert Reichling, GM Hans Peter Rehm, Eberhard Schulze und Günther Weeth.

Etwas anders als die vorigen Treffen gestaltete sich der Vormittag, weil es nämlich bis zum Mittagessen nur einen Vortrag gab. Und zwar „von einem, der auszog, das Pendeln zu lernen“. Rupert Munz führte an vielfältigen Beispielen vom Ende der 20er- bis in die 60er-Jahre vor, „wie Stefan Schneider neue Welten entdeckte“. Per Definition gehöre zu Pendelmöglichkeiten immer die Rückkehr(option). Mittel fürs Pendeln können Beschäftigungslenkung, systematische Figurenbewegung oder auch Systemverlagerung sein. Nach der Mittagspause eröffnete Wilfried Neef dem staunenden Publikum, dass schon lange vor Großmeister Rehm „sein Thema“ dargestellt worden war. Denn schon Holzhausen hatte 1924 eine Aufgabe gebaut, die den Kriterien des „Rehmers“ sehr nahe gekommen war: Bei diesem Manöver wirken zwei gleichschrittige Figuren, die auch von verschiedener Farbe sein können, auf derselben Bahn. Dazu gehören ein antikritischer Zug, ein perikritisches Manöver und eben das gemeinsame Wirken beider Steine. Ins Reich des Märchenschachs entführte Großmeister Hubert Gockel seine Zuhörer

11 Stephan Eisert
Urdruck



siehe Text: Weiß (3+3)
gewinnt
50-Züge-Regel

und -seher mit dem „Eiffelschach“. Dabei paralyisiert – in der Rangfolge B-S-L-T-D-B usw. – ein Stein den „nächsthöheren“ Stein der Gegenpartei. Wie das funktioniert, machte er am „Le Grand“-Thema fest. Zum Abschluss der Vortragsreihe kam Günther Weeth auf sein Steckenpferd zu sprechen: wie in einem „Dreizüger“ durch Retroanalysen mögliche und unmögliche Züge herausgefunden werden können.

Schließlich bildeten sich immer wieder verschiedene Grüppchen, die bis gegen 18 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten.

26. Sachsentreffen

Das war natürlich Zufall, dass am 26. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde genau 26 Komponisten und Löser teilnahmen. Denn der Einladung von Rainer Staudte (Chemnitz) nach Zwönitz im Erzgebirge waren vom 15. bis 17. April 2016 gefolgt: Silvio Baier, Michael Barth, Arnold Beine, Horst Böttger, Wieland Bruch, Mirko Degenkolbe, Volker Felber, Frank Fiedler, Reinhardt Fiebig, Olaf Jenkner, Gunter Jordan, Rainer Kuhn, Torsten Linß, Dieter Müller, Wilfried Neef, Alfred Pfeiffer, Frank Richter, Michael Schlosser, Michael Schreckenbach, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Peter Sickinger, Rainer Staudte, Sven Trommler, Rolf Ulbricht, Volker Zipf.

Neben diversen Vorträgen gab es wieder – wie gewohnt – Quiz, Konstruktions- und Lösewettbewerbe. Gleich am späten Freitagabend regte Frank Fiedler den Bau von achsensymmetrischen Pattstellungen mit nur vier Steinen an. Auch das Schnellkompositionsturnier für 2,5-10zügige Aufgaben, in denen beim Mattzug der Schlüsselzug zurückgenommen wird, wurde gleich vorgestellt. Dazu passte ein launiger Bericht von Dieter Müller über seine Erfahrungen mit Kompositionsturnieren.

Beim Rekonstruktionswettbewerb von Sven Trommler am Samstagmorgen galt es (wieder) anhand von Probe- und Lösungsspielen einen Zweizüger wiederherzustellen, was am schnellsten Frank Richter vor Silvio Baier und Wieland Bruch gelang. In den verschiedenen Vorträgen befassten sich Rainer Staudte mit Pattstudien von Reinhardt Fiebig, Wilfried Neef mit den deutschen Hilfsmattbeiträgen für das 10. WCCT-Turnier, Wieland Bruch mit einem Zweizüger ebendafür sowie Silvio Baier mit den deutschen WCCT-Beweispartien mit Platzwechseln.

Dazwischen ließ Bernd Schwarzkopf Aufgaben bauen, bei denen Schwarz am Anfang Patt steht und dieses Patt auch nach dem (einzigem) weißen Zug Bestand hat. Er würzte das Ganze noch mit speziellen Figurenkonstellationen. Hier zeigte sich Silvio Baier als am sichersten, gefolgt von den punktgleichen Frank Richter und Michael Schreckenbach.

Zu den 20 Quizfragen von Frank Fiedler hatten Wilfried Neef und Volker Zipf mit je 13 Kreuzen die meisten richtigen Antworten gefunden. Nur einen Treffer weniger landeten Arnold Beine, Mirko Degenkolbe und das Team Wieland Bruch/Olaf Jenkner.

Beim abschließenden Lösungsturnier am Sonntagmorgen zu 12 Zweizügern von Herbert Ahues konnte Turnierleiter Frank Fiedler vier „Volltreffer“ auszeichnen. Als den Schnellsten Wieland Bruch vor Frank Richter, Silvio Baier und Eberhard Schulze.

Das 27. Sachsentreffen könnte dank Michael Barths Bereitschaft im April 2017 im Vogtland stattfinden.

Schwarze Duale beim 3/4 Babson

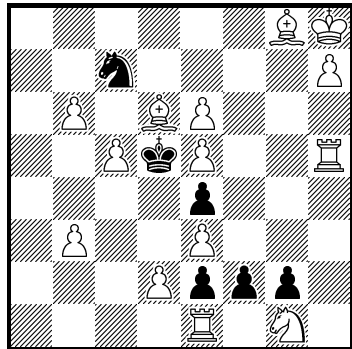
von Peter Hoffmann, Braunschweig

Die Schrift „100 Jahre Babson Task im orthodoxen Direktmatt“ (freie pdf-Datei auf www.berlinthema.de) bietet auch einen Überblick über 3/4 Kombinationen, von denen immer noch mehr als 40 unbewältigt und einige weitere nicht optimal dargestellt sind.

Es hat sich gezeigt, dass mit schwarz-weißen Umwandlungen regelrecht „jongliert“ werden kann. Wo allerdings die Grenzen des Machbaren liegen, wird sich wohl auch in einigen Jahrzehnten nicht abschließend beantworten lassen.

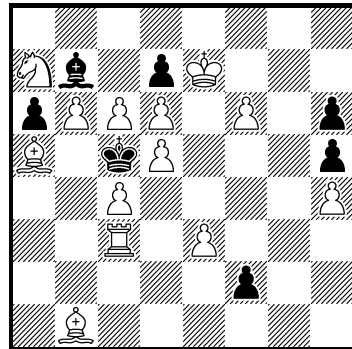
Bei 3/4 Babsons besteht die Möglichkeit schwarzer Duale, ein Umstand, der meines Wissens noch nicht thematisiert wurde, vermutlich mangels entsprechender Bearbeitungen.

1 Peter Hoffmann
100 Jahre Babson-Task 2014



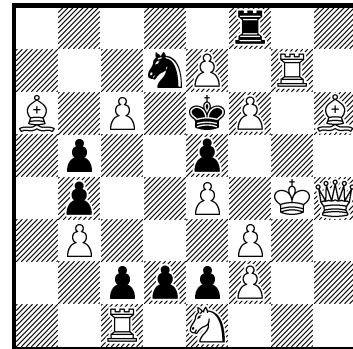
#4 (14+6)

2 Peter Hoffmann
Urdruck



#4 (13+7)

3 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 2010



#4 (14+9)

Die **1** (in der Typtabelle der Schrift ist es die 81; weitere einschlägige Beispiele sind 83, 85 und 90) zeigt den Typ TT-LL-SD. Jedoch existiert neben der gewünschten Abfolge SD eine nicht beabsichtigte schwarze Damenumwandlung, die natürlich nicht einfach ignoriert werden kann, beim Babson kaum „herauszukomponieren“ ist und erwartungsgemäß mit der weißen D-UW beantwortet wird. Ein solcher schwarzer Dual durch DD ist in 18 der insgesamt 96 Typen möglich und konnte bisher in vier Fällen durch Erweiterung zum vollständigen Babson vermieden werden.

Auch andere unerwünschte Verbindungen von Umwandlungen sind denkbar, dürften in der Praxis aber eher selten in Erscheinung treten.

1. b:c7! f1=T 2.c8=T Tf7 3.e:f7; 1.-f1=L 2.c8=L Kc6 3.La6; 1.-f1=S 2.c8=D S:e3 3.S:e2 (4.Da8/Db7#) plus 1.-f1=D 2.c8=D Df7 3.e7

Zweifel an der Eigenständigkeit der schwarzen Springerumwandlung und somit an einer „regelgerechten“ Darstellung des Typs dürften trotz des schwarzen Duals wohl nicht aufkommen. Selbstverständlich liegt zugleich auch ein dreifaches Echo vor.

Schwieriger erscheint es, bei Umwandlungskombinationen, die potenziell die schwarzen Langschrittler-Duale DT-DL hervorrufen, hinreichende Prägnanz zu erreichen, d. h. das Spiel der geforderten T- bzw. L-Variante vom Variantenspiel der „Zugabe“ DD abzugrenzen, vgl. beispielsweise die Vorgabe der Nr. 80: TT-LD-SS (plus DD!), welche ich bisher nicht ohne Grund nicht bearbeitet habe wie auch neun andere Kombinationen, die auf D und T (4×) bzw. auf D und L (5×) die Fortsetzung „weiße Dame“ erwarten lassen.

Aufgabe **2** realisiert DT-LD-SS. Da hier die schwarze Damenumwandlung thematisch ist, kann sie nicht verwässern, und so könnte allenfalls der verbleibende Turm als Störenfried auftreten, doch eine Pattstellung (mittels Fesselung oder Einsperrung), die eine solche Umwandlung erst rechtfertigt, ist nicht möglich.

1.c:b7! f1=D 2.b8=T D:f6+/D:c4 3.K:f6/Le4; 1.-f1=L 2.b8=D L:c4 3.De8; 1.-f1=S 2.b8=S S:e3 3.S:d7+

Streichen wir nun die schwarzen Bauern auf der h-Linie und versetzen Bh4 nach h5, so gibt es eine Überraschung: Sowohl 1.-f1=D als auch 1.-f1=L werden jetzt mit 2.b8=T beantwortet – ein ungewöhnlicher Fall, der vom Primat DD als Ursache eines schwarzen Duals abweicht. Da den verschiedenen Fortsetzungen (3.K:f6/Tg8) auch unterschiedliche, die weiße T-UW begründende, schwarze Züge vorausgehen (2.- D:f6+/L:c4), erweist sich die L-Variante hier als überraschend eigenständig, sodass der (allerdings uninteressante) Typ LT-SS (plus DT) die Schmerzgrenze des Betrachters in Bezug auf den Dual vielleicht nicht überschreitet.

Wer derlei Diskussionen vermeiden möchte, muss 4/4 Babsons in Angriff nehmen und „erledigt“ nebenbei verwässerungsfrei eine Reihe 3/4 Kombinationen. Es fehlen noch zwei Darstellungen mit (unschädlichem) DD – wie in **3** – und ganze 14 weitere Bewältigungen, doch vierblättrige Kleeblätter machen sich bekanntlich rar ... *1.c:d7! d1=D 2.e:f8=D D:d7 3.Lc8; 1.-d1=T e:f8=S+ Kd6 3.d8=D+/T:c2 (Dual); 1.-d1=S 2.e:f8=L S:f2 3.D:f2; 1.-d1=L 2.e:f8=T Kd6 3.Tc8* (Einer der beiden Unterwandlungszyklen, bei denen zusätzliches DD keinen schwarzen Dual, sondern einen vollständigen Babson bewirkt.)

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

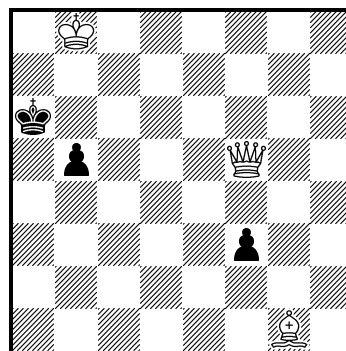
Zweizüger (16688-16695): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Živko Janevski.

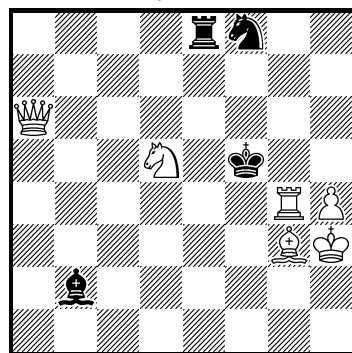
Im Nachlass des Bremer Großmeisters fand sich noch eine überraschend große Anzahl unveröffentlichter Zweizüger, deren weiteres Schicksal er in die Hände seines Freundes Dr. Werner Issler legte. Dieser traf die Entscheidung, das Erbe anteilig an fünf Sachbearbeiter deutschsprachiger Problemschachspalten zu verteilen mit der Bitte, die geeigneten Stücke für einen Urdruck vorzusehen. Eine erste Sichtung ergab dann auch, dass Ahues hier nicht für ihn untypisch größere Meisterwerke zurückgehalten hätte. Alle Aufgaben sind traditionellen Stils (thematische Verführungen fehlen komplett), und die Originalität muss sicher hier und da auf den Prüfstand. Indes, seine Handschrift ist unverkennbar und (so kannten wir ihn) „er hat sich bemüht, auch kleine Gedanken in optimaler Form darzustellen“ (Issler). Mögen gleich zwei Beispiele in der heutigen Serie nochmal davon Zeugnis ablegen! Zu den übrigen Aufgaben: Mit welchem anderen Thema kombiniert Lincoln das Fedorowitsch-Thema (jeder mögliche schwarze Zug widerlegt einmal)? Reicht ein halbes Dutzend Abspiele bei Ernst? Was steuert Verführung und Lösung in den Zwillingen von Neptajew? Erkennen Sie bei Schreckenbach das (Selbstmatt-)Thema vom Sachsentreffen 2015 wieder? Darf Weiß in der 16693 den möglichen schwarzen Wechsel vom einen Nowotny-Schnittpunkt auf den anderen zulassen? Und wie am Anfang weist auch das Schlusstück eine Kombination zweier Themen auf, welche?

16688 Robert Lincoln
USA–Little Egg Harbor



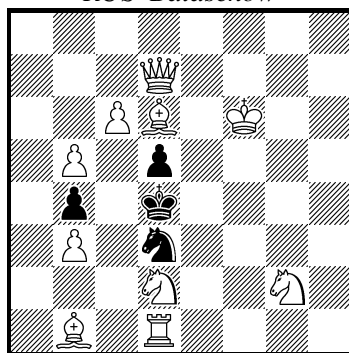
#2 vvvv (3+3)

16689 Manfred Ernst
Holzwickede



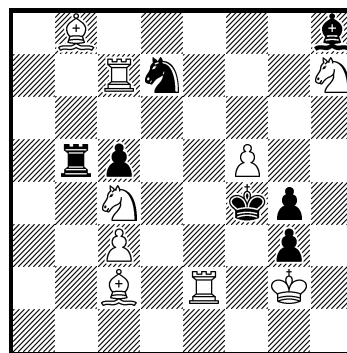
#2 (6+4)

16690 Nikolai Neptajew
RUS–Balaschow



#2 v b) a1=h8 (10+4)

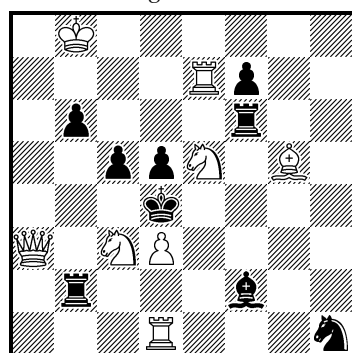
16691 Herbert Ahues†



#2 (9+7)

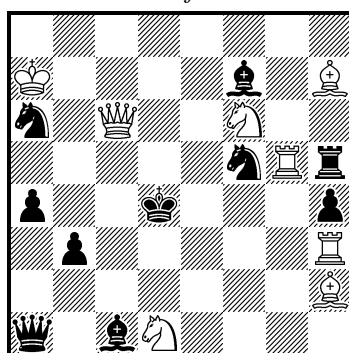
16692 Michael Schreckenbach
Dresden

*Hartmut Laue zum
65. gewidmet*



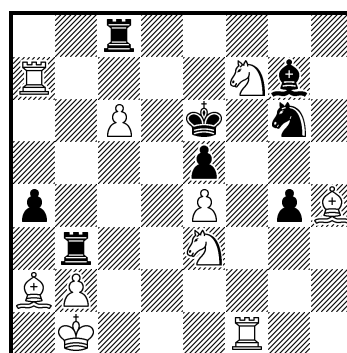
#2 vvv (8+9)

16693 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (8+10)

16694 Herbert Ahues†



#2 (10+8)

Dreizüger (16696): Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Jörg Kuhlmann.

Der Satz „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren“ war schon geschrieben, als *last minute* – während des Andernacher Märchenschachtreffens – noch der (hochkarätige) Dreizüger 16696 hereinflatterte. Ich warte übrigens noch auf Angebote, dass jemand die Sachbearbeitung der Dreizüger-Abteilung übernehmen möchte – trauen Sie sich, es ist nicht viel Arbeit! (Kurze Mail an mich genügt.)

Mehrzüger (16697-16699): Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl

e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Kjell Widlert.

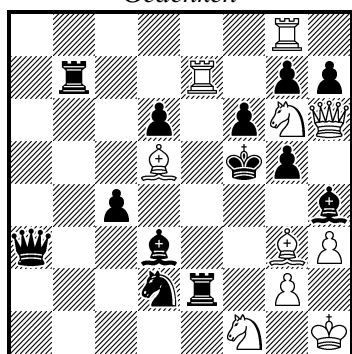
Liebe Leser und Löser!

Nur drei Mehrzüger diesmal, mehr liegen nicht vor. Meine Hoffnung, dass weitere eintreffen würden, hat sich nicht erfüllt. Zwei Aufgaben von Autoren, die in dieser „Serie“ schon vertreten sind, will ich als Vorrat für das Augustheft zurückhalten. Ja, heute werden eben sehr viel mehr Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenaufgaben als direkte Mehrzüger produziert. Übrigens sind auch im Märchenschach direkte Mehrzüger relativ rar. Kann man daraus schließen, dass diese schwerer zu machen sind und mehr Phantasie und Mühe brauchen? Aber gerade das sollte die Meister reizen. Oder ist da das Publikum zu kritisch? Zum Beispiel ist in dieser Abteilung ein reines Schachtreiben ohne Thema (wie in manchem langen Selbstmatt) nicht publizierbar und wird dann auch nicht eingeschickt.

16695 Charles Ouellet

CDN–Montreal

*Sir Jeremy Morse zum
Gedenken*

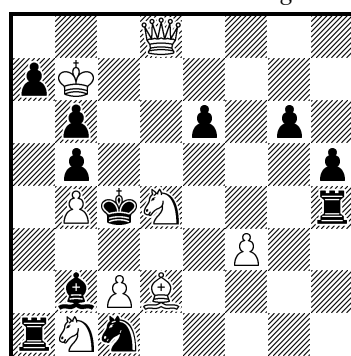


#2 vvvv

(10+13)

16696 Waleri Schawyrin

RUS–Jekaterinburg

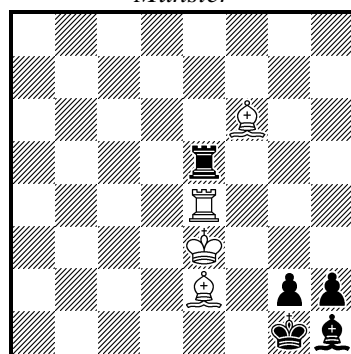


#3

(8+11)

16697 Baldur Kozdon

Münster



#6

(4+5)

16699 Uwe Karbowski

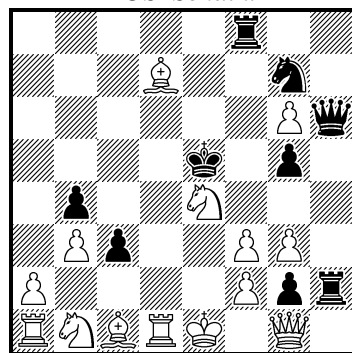
Ralf Krätschmer

Rupert Munz

*Stuttgart / Neckargemünd
/ Tübingen*

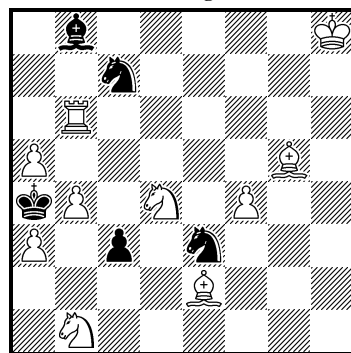
16698 Jewgeni Fomitschow

RUS–Schatki



#7

(14+9)



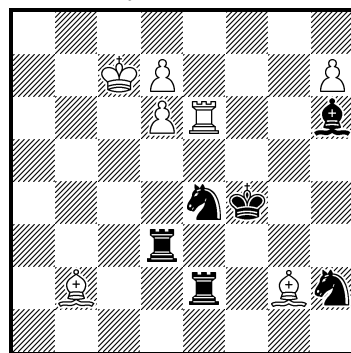
#10

(10+5)

16700 L'uboš Kekely

Michal Hlinka

SK–Snežnica / SK–Košice



Gewinn – Schwarz
am Zug

(7+6)

Studien (16700-16701): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622

e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2016 = Mario Guido Garcia.

Beide Studien des Autorenduos münden in das Figurenendspiel Dame + Läufer vs. zwei Türme (so viel sei hier verraten). Dieses Endspiel ist generell für die stärkere Partei gewonnen, es gibt jedoch eine signifikante Ausnahmestellung. Thematisch wird das hier zu einer Gewinn- und einer Remisstudie verdichtet.

Selbstmatts (16702-16708): Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

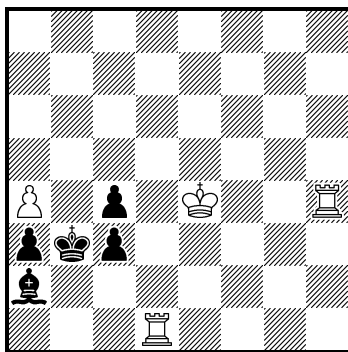
A: s#2,3, Preisrichter 2016 = Waldemar Tura.

B: s# \geq 4, Preisrichter 2016 = Frank Müller.

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Mindestzahl von etwa 15 Urdrukken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

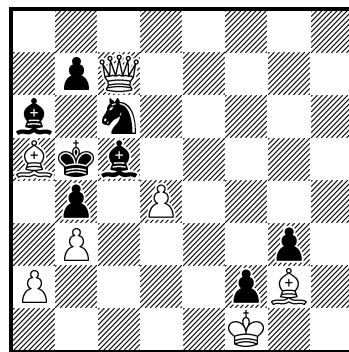
In 16703 gilt es bestimmt mehr Fallstricke zu vermeiden als in 16702, obwohl man auch dort zweimal hinsehen sollte. Zu dem alt-ungarischen Gruß 16704 gesellt sich die neu-österreichische 16705, wodurch stilistische Gegensätze garantiert sind. Für die Widmung über dem Diagramm der 16706 sei herzlich gedankt! Wie die Aufgabe zeigt, ist man vor Überraschungen nie sicher! Die Berliner Miniatur 16707 scheint auf Abwegen zu starten, aber sonst bekommt das Haustier keinen Auslauf. Bei 16708 könnte es helfen, Schwarz erst mal den Vortritt zu lassen.

16701 L'uboš Kekely
Michal Hlinka
SK–Snežnica / SK–Košice



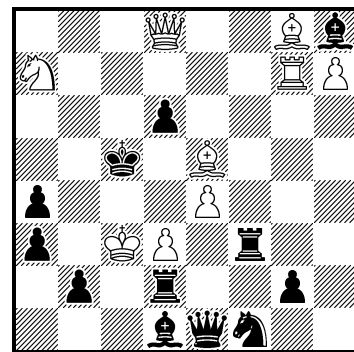
Remis – Schwarz am Zug (4+5)

16702 Eugeniusz Iwanow
Jarosław Brzozowicz
PL–Częstochowa



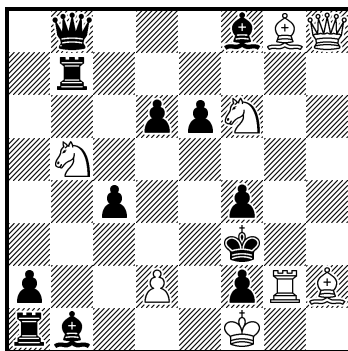
s#2 (7+8)

16703 Daniel Papack
Berlin



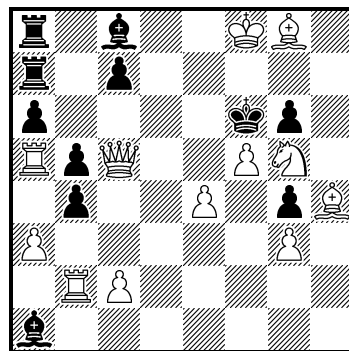
s#2 (9+12)

16704 Tibor Érsek
H–Budapest



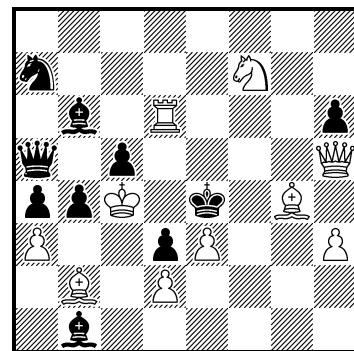
s#4 (8+12)

16705 Camillo Gannitzer
A–Linz



s#5 (12+11)

16706 Peter Sickinger
Frohburg
Hartmut Laue zum
65. Geburtstag gewidmet



s#7 (10+10)

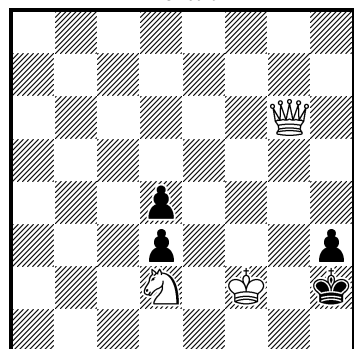
Hilfsmatts (16709-16720): Silvio Baier, Pfothenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016: **A:** h#2 bis h#3 – Christer Jonsson; **B:** ab h#3,5 – Harry Fougiaxis.

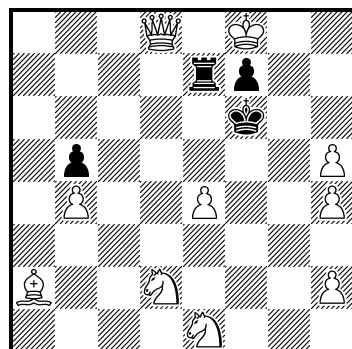
Eine in der Qualität und Löseschwierigkeit wieder bunt gemischte Serie wartet auf Sie, wobei die h#2er dieses Mal in der Minderheit sind. Los geht es mit zwei soliden Arbeiten der letztjährigen Richter. Bei der 16709 geht es um Umwandlungen und Mustermatts, bei der 16710 um Funktionswechsel und Dualvermeidung. Wie beurteilen die Löser den (thematischen?) Nachtwächter in der 16711? Sehr ökonomisch präsentiert JF Batterien mit Umwandlungen (16712). Weiter geht es mit analogen Läuferbewegungen bei VK (16713).

16707 Hartmut Brozus
Berlin



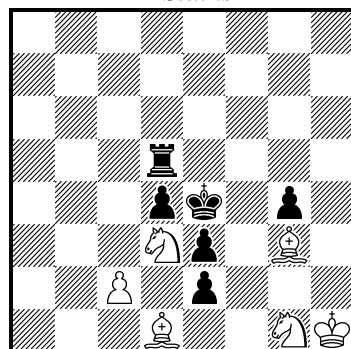
s#11 (3+4)

16708 Michail Mischko
Aleksandr Schwitschenko
UA–Donetz
/ UA–Jasinowataja



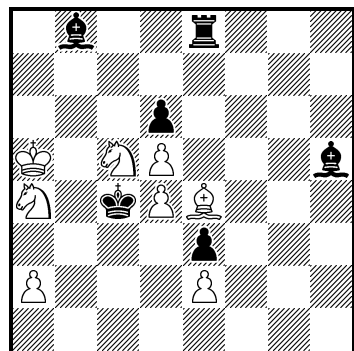
s#13 (10+4)

16709 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



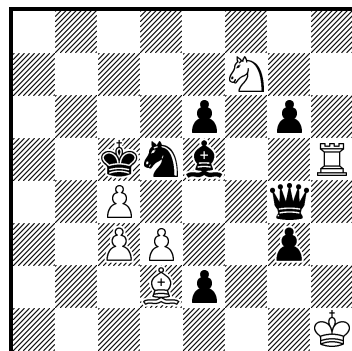
h#2 2.1;1.1 (6+6)

16710 Živko Janevski
MK–Gevgelija



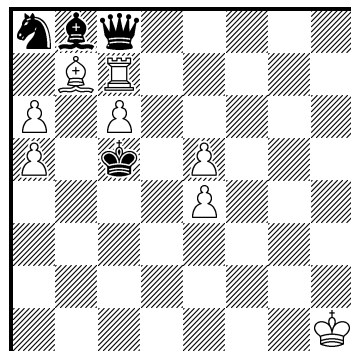
h#2 4.1;1.1 (8+6)

16711 Menachem Witztum
IL–Tel Aviv



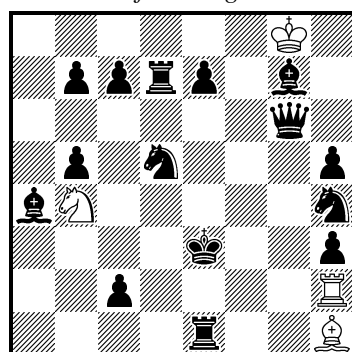
h#2v b) ♖d2 → c6 (7+8)

16712 Jewgeni Fomitschow
RUS–Schatki



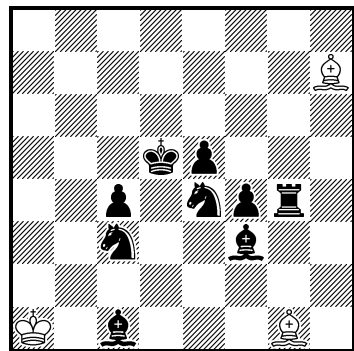
h#3 b) ♗e4 → b6 (8+4)

16714 Waleri Barsukow
RUS–Sankt Petersburg
nach Waleri Kirillow &
Rolf Wiehagen



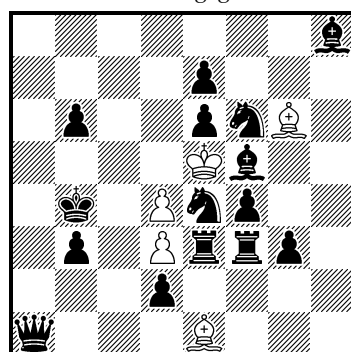
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+15)

16713 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+9)

16715 Daniel Papack
Berlin
Armin Geister zum
64. Geburtstag gewidmet



h#3 b) ♔b4 → b5 (5+15)

WB versucht ein älteres Stück zu verbessern, indem er die Zwillingbildung durch Versetzung eines thematischen Steines vermeidet (16714). Dafür gibt es andere Nachteile. Ich bin gespannt, wie die Löser das sehen. Den Abschluss der Dreizüger bildet eine Aufgabe von DP, der nicht nur thematisch, sondern auch zeitlich die perfekte Widmungsaufgabe komponiert hat (16715). Die Mehrzüger starten mit Rückkehren (16716), gefolgt von verschiedenen Mattbildbasteleien (16717). In der 16718 muss der weiße König durch die schwarzen Linien geleitet werden, um echoartige Matts zu erreichen. Zickzack ist das Motto bei ZM (16719). Inwiefern die 16720 gegenüber dem Vorgänger noch existenzberechtigt ist, wird in der Lösungsbesprechung diskutiert.

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach (16721-16728): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

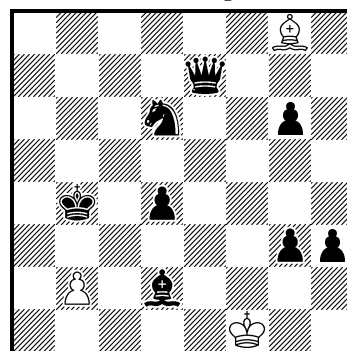
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Klaus Wenda.

Die Flaute in meiner Urdruckmappe zwingt mich jetzt zum erstenmal, die Anzahl der Urdrucke deutlich zu reduzieren. Ich hoffe, die Flaute ist nur vorübergehend und nicht von Dauer. Immerhin kann ich mit Claus Grupen einen neuen Mitarbeiter herzlich begrüßen. Die Serie beginnt mit einer Besonderheit, denn eine thematische Verführung im Hilfsmatt sieht man nicht alle Tage. Sie ist aber gut mit der Lösung verknüpft, so dass man nicht im Nebel stochern muss, um sie ausfindig zu machen. Auch die 16726 kommt recht exotisch daher und hat überraschende Lösungen. „Anti-take&make“ steht bei Popeye zwar nicht in der Liste der Märchenbedingungen, wird aber trotzdem unterstützt, wenn man „Circe take&make“ eingibt, obwohl das laut H. Laue – Erfinder von „take&make“ – eine ganz andere Märchenbedingung ist (s. dazu *Die Schwalbe* 229, S. 366-369, insbesondere die Fußnote auf S. 368). Viel Freude und Erfolg beim Lösen und bewahren Sie mich vor einer Flaute bei den Kommentaren.

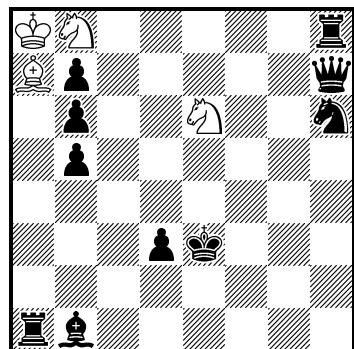
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antircirce Assassin:* Wie Antircirce, allerdings kann auch geschlagen werden, wenn das Wiedergeburtfeld des Schlägers besetzt ist. In diesem Fall verschwindet der auf dem Wiedergeburtfeld stehende Stein, der Schläger wird anticircensisch wiedergeboren. — *Anti-take&make:* Wird ein Stein geschlagen, macht dieser als Teil des Zuges noch einen nichtschlagenden Zug vom Schlagfeld aus gemäß seiner Gangart. Ist ein solcher Zug des Schlagopfers nicht möglich, ist der Schlag illegal.

16716 Alexander Fica
CZ-Prag



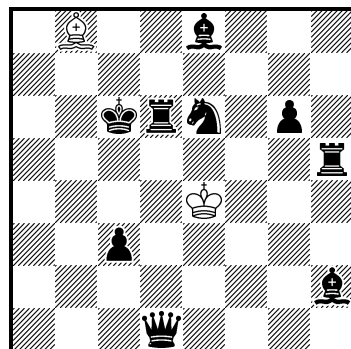
h#4 2.1;1... (3+8)

16717 Nikolai Kolesnik
UA-Krolewez



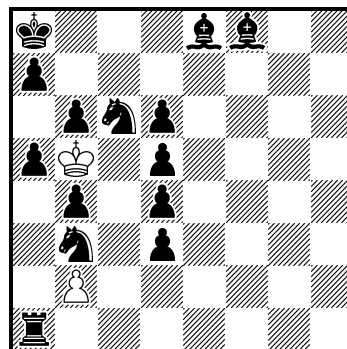
h#4 b) ♜d3 → f2 (4+10)
c) ♚e3 → e4

16718 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



h#5 2.1;1... (2+9)

16719 Zlatko Mihajloski
MK-Skopje

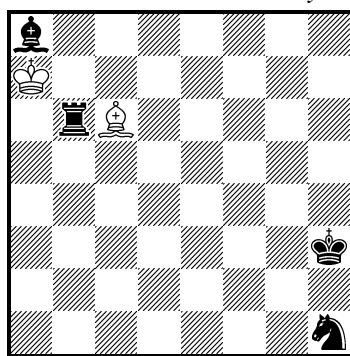


h#5,5 (2+14)
b) ♜a1 → b1

Exklusivschach: Mattzüge sind nur dann erlaubt, wenn sie dualfrei sind. — *Flintenschach*: Anstelle des normalen Schlagfalles, der nicht mehr möglich ist, kann eine Partei einen gegnerischen Stein, den sie bereits beobachtet, auch wenn das Schlagen im Normalsinne an Selbstschach scheitern würde, vom Brett nehmen („abschießen“). Die Wegnahme, mit der keine eigene Steinbewegung verbunden ist, gilt dennoch als eigenständiger Zug. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in *n-1* Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein *s#1* möglich sein. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch König) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und Schach bieten. — *Schlagschach*: Es herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. — *Serienrochade in n Zügen* (*ser.-00n*): Weiß macht *n* Serienzüge und rochiert in seinem letzten Zug, egal ob kurz oder lang.

16720 Gerold Schaffner

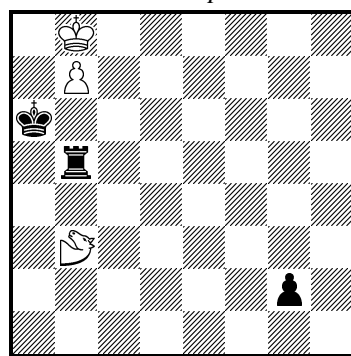
CH-Sissach
nach Daniel Novomeský



h#7 Nullstellung (2+4)
a) ♞h1 → e8 b) ♔h3 → h6

16721 Yves Cheylan

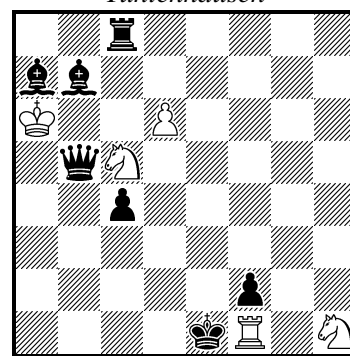
F-Gap



h#2 v (3+3)
Exklusivschach
♞ = Mao

16722 Rolf Kohring

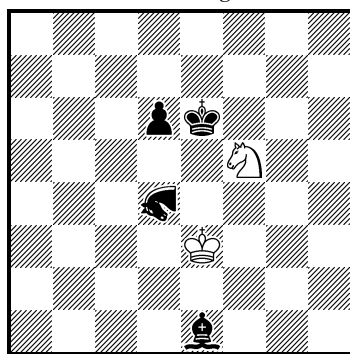
Tuntenhausen



hs#2 (5+7)
Marscirce
b) ♖d6 → e6

16723 Friedrich Hariuc

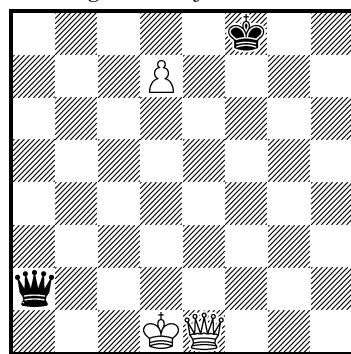
Duisburg



h#5 (2+4)
b) ♔e1 → b4
♞ = Kamel

16724 Claus Grupen

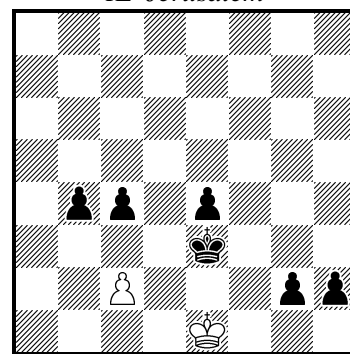
Andreas Thoma
Siegen / Groß Rönna



s#5 (3+2)
Längstzüger
b) ♔a2 → e8
c) ferner ♖d7 → c7
d) ferner ♔e8 → a6

16725 Ya'akov Mintz

IL-Jerusalem



hs#8 0.1;1.1;... (2+6)

Retro/Schachmathematik (16729-16735): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310

e-mail: retros@dieschwalbe.de

Preisrichter: Retro 2016: Henrik Juel; Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: N. N.

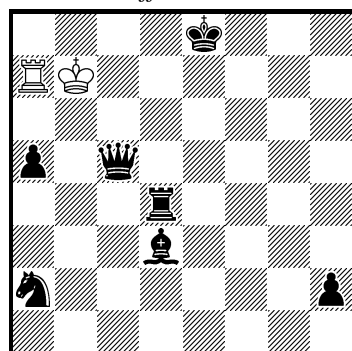
Wieder nur sechs Diagramme, hinzu kommt eine Textaufgabe, die, bei dem Autor nicht überraschend, interessante Ergebnisse liefert. Die Beweispartien sollten alle „machbar“ sein, wobei mir persönlich 16729 am schwierigsten erscheint.

Anticirce Assassin zeigt ungewöhnliche Effekte: Sehen Sie in 16732 sofort, warum R 1.Kc2:Lb1[wKe1,-wTe1] La2-b1+ 2.Te5-e1+ & vor 1.Te5:Bh5[wTh1] matt ist?? (Es verteidigt 1.- b2-b1=L+!) R 2.Te2-e1 & vor 1.T:e6[wTh1] ist kein Matt, denn nun pariert 1.- Sf1! Wenn man in 16733 ein paar mögliche Landefelder blockiert, hat man die Aufgabe schon beinahe gelöst. In der folgenden Aufgabe zeigt AT eine womöglich neue Idee bei der Retropatt-Aufhebung. Von den Verteidigungsrückzügen ist sicher das Flintenschach-Stück trotz der Märchenfigur am einfachsten zu lösen, aber beschäftigen Sie sich auch mit den anderen Stücken – ich glaube, es lohnt sich!

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren – und denken Sie dran, mir ein paar Ihrer Retros für den Urdruckteil zu schicken!

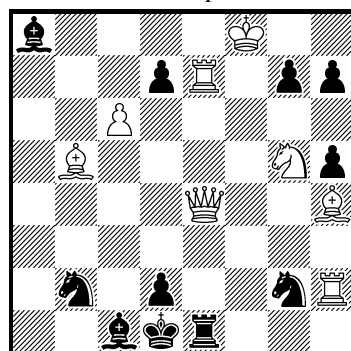
Kleines Retro-Lexikon: Illegal Cluster (IC): Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht,

16726 Oliver Sick
Offenbach



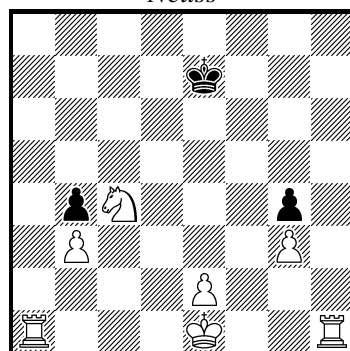
ser.-006 2.1.1... (2+7)
Anticirce (Typ Calvet),
Anti-take&make

16727 Tibor Érsek
H-Budapest



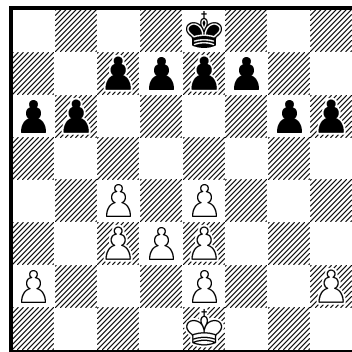
ser.-h=14 (8+11)

16728 Bernd Schwarzkopf
Neuss



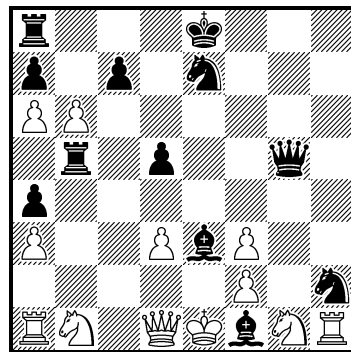
ser.-h#21 (7+3)

16729 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



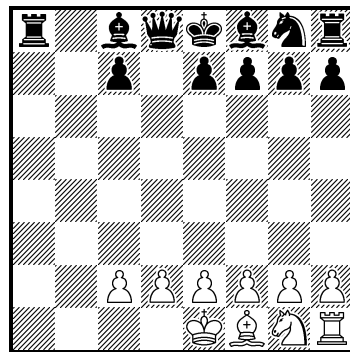
Beweispartie in (9+9)
16,0 Zügen

16730 Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
RA-Buenos Aires



Beweispartie in (12+12)
26,5 Zügen

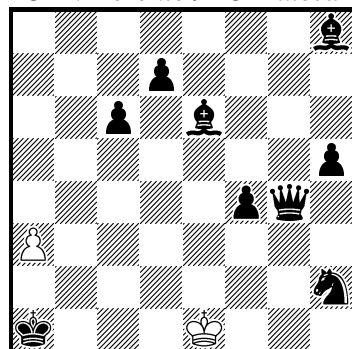
16731 Thomas Thannheiser
Lübeck



Beweispartie in (10+12)
9,0 Zügen
Schlagschach

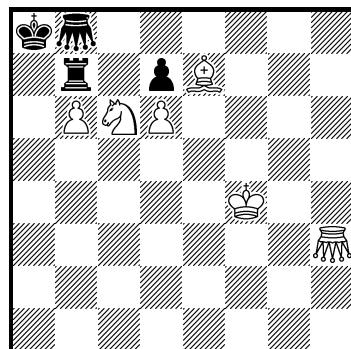
ob und welcher Stein ent schlagen wird; in der Form *Høeg* entscheidet die Gegenpartei, ob und welcher Stein ent schlagen wird. In der Form *Klan* entscheidet immer Weiß, ob und welcher Stein ent schlagen wird; in der Form *friedlich* erfolgen im Rückspiel keine Entschläge.

16732 **Cornel Pacurar**
Paul Raïcan
CDN–Toronto / RO–Tulcea



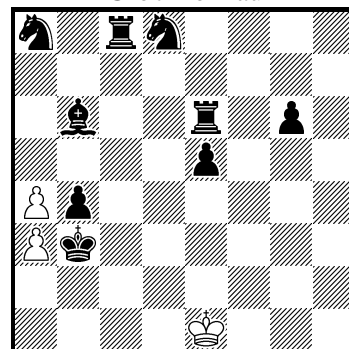
#1 vor 4 Zügen (2+9)
VRZ Proca
Anticirce Assassin

16733 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau
Hanspeter Suwe gewidmet



#1 vor 8 Zügen (6+4)
VRZ Proca
b) ♔f4→e7 (-♙e7)
Flintenschach

16734 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau



#1 vor 11 Zügen (3+9)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

16735 **Werner Keym** *Meisenheim* Konstruiere zwei Illegal Cluster A und B. In den aus ihnen entstehenden legalen Stellungen ist die Summe der Entfernungen der vorhandenen Steine zu ihren Partiefangfeldern minimal. Im Falle A ist eine einzige Umwandlungsfigur zulässig, im Falle B gar keine. Wie viele weiße Steine sind für die Illegal Cluster A und B jeweils erforderlich?

Lösungen der Urdrucke aus Heft 276, Dezember 2015

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jewgeni Fomitschew (JF), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Klaus Wenda (KW), Linden Lyons (LL), Martin Hintz (MH), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Niehoff (PN), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RŁ), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Torsten Linß (TL), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16500–16509 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16500 (M. Ernst). 1.De7? [2.Sc3#] 1.– L:e4/L:d4 2.Dd7/b4#, 1.– c5!; 1.Le5! [2.Td4#] 1.– L:e4/T:e5/c5/L:e5 2.b4/Dd7/Sc3/Df7#. „Halber Dombrovskis mit Matt- und Paradenwechsel, ein richtig gefälliger Meredith!“ (KF) „Ganz netter Auftakt mit der Verführung 1.De7? 1.– c5!“ (WS) „Wenn Aufgaben nur nach der Ökonomie bewertet würden, wäre dies eine ‚6‘.“ (HR) Und damit meint er nicht die Schulnote!

16501 (M. Ernst). 1.Sc6? [2.De3#] 1.– Td3/Ld4 2.e:d3/Db1#, 1.– Td4!; 1.Sb5? [2.De3#] 1.– Td3/Td4 2.e:d3/Sc3#, 1.– Ld4!; 1.Sb3! [2.De3#] 1.– Td3/Td4/Ld4 2.e:d3/Sc5/Sd2#. „Auch das ein Werbestück, Grimshaw mit Mattwechseln in tadelloser Konstruktion!“ (KF) „Hier war es nicht leicht, den richtigen Auswahlsschlüssel zu finden. 1.Sb5? und 1.Sc6? scheitern haarscharf. erinnert mich etwas an Ahues!“ (WS) „Ein etwas ungewöhnlicher Schnittpunkt – nichts läuft so, wie man automatisch annimmt.“ (HR)

16502 (M. Bassisty). 1.– Dh6+ a/Dh3+ b/De2+ c 2.D:h6 A/S:h3 B/S:e2# C; 1.Dh6+? A 1.– D:h6+ a; 1.Sh3+? B 1.– D:h3+! b; 1.Se2+? C 1.– D:e2+! c; 1.Lf6? [2.Dh6# A] 1.– D:f6/De2+, Df5, Dg4 2.Sh3 B (2.Se2?)/Se2# C, 1.– Sg7!; 1.Sf5? [2.Sh3# B] 1.– D:f5/Dh6+, De3 2.Se2 C (2.Dh6?)/Dh6# A, 1.– De4!; 1.Te3! [2.Se2# C] 1.– D:e3/De7, Df6, Dh3+ 2.Dh6 A (2.Sh3?)/Sh3# B. „Ohne jegliche zusätzliche Wechselthematik muss ich die Auswahl unter den Einschaltungen der drei Brennpunkt-matts als reinen Task betrachten, der als solcher seine ganze Trockenheit entfaltet und mit der nur in

der Lösung benötigten Turmverdoppelung auch mindestens eines der bei dieser Zielsetzung üblichen Zugeständnisse einfordert.“ (MRit) „Super Brennpunktstellung der sD, die auf drei Felder zielt. Klasse Konzeption; in beiden Verführungen und der Lösung gibt's auch (nicht Schach bietende) Varianten mit den beiden jeweils nicht drohenden Themamatts. Der nur in der Lösung gebrauchte wTb3 ist ein arger Notnagel (kann man das nicht durch einen wBd2 lösen?).“ (KF) Nun, wTb3 (versus wBd2) verhindert die NL 1.Le4! (wegen 1.– Ta2+!), ist andererseits natürlich auch richtungsweisend für die Lösung, was FR und HR kritisierten.

16503 (H. Gockel). 1.Sg4? [2.L:e5#] 1.– T:g4 a 2.T:d5# X, 1.– Te4! b; 1.D:g3? [2.L:e5,D:e5#] 1.– Te4 b 2.T:d5# X, 1.– Tf4! c; 1.K:g6? [2.Sf5#] 1.– Tf4 c/Se7+ 2.T:d5 X/L:e7#, 1.– Tg4+! a; 1.Dc2! [2.Dc6#] 1.– Sc5,Sa5/Tc4/Sa7,Se7 2.D:c5/S:c4/Le7#. TZ nannte als Einziger das Thema beim Namen: Arnheim-Zyklus, bei dem sich in drei Verführungen zwei von drei schwarzen Verteidigungen zyklisch in der Funktion von Widerlegung und Zulassung eines weißen Matts X abwechseln. Freilich, dass auch 1.K:g6? hier thematisch mitspielt, lag wegen der offensichtlichen Schachabwehr nicht auf der Hand. „Halbfesselung auf der d-Linie mit einem agilen schwarzen Turm im Paraden- und Widerlegungsspiel.“ (FR) „Die einstehende weiße Dame findet die richtige Lücke für die entscheidende Drohung“ (JB) „Da ist zunächst mal ein stiller wSe6 in sK-Nähe! Gut! Der fleißige Td4 als Brückenwärter wirkt hier tragikomisch.“ (WO) „Bis auf das interessante Spiel mit der Hauptdiagonalen, das die Widerlegungen auf originelle Weise differenziert, fiel mir nichts Besonderes auf. Vielleicht wäre ja doch ein kleiner thematischer Hinweis angebracht gewesen?“ (MRit) Und den wollte ich im Vorspann mit der Formulierung, „A bridge too far“, auch tatsächlich liefern. Man hätte nur darauf kommen müssen, dass es sich dabei um den Original-Film-/Buchtitel von „Die Brücke von Arnheim“ handelt ... ;-)! Eine weitere Darstellung mit schwarzem Thematurm dieses ebenso spröden (der Lösung bleibt nicht mehr als die Rolle des Rohrkrepiers) wie selten dargestellten Themas findet sich unter <http://www.kobulchess.com/en/problems/originals-2015/893-hubert-gockel-twomover.html>.

16504 (W. Tschepischny). 1.Kb3? A [2.Lc5~#] 1.– Df3+ a/Dd5+ b 2.L:f3/L:d5#, 1.– d3!; 1.Kd3? B [2.Lc5~#] 1.– De4+ c/Df3+ a 2.L:e4/L:f3#, 1.– Sf4+!; 1.K:d4? C [2.L:e7,Ld6#] 1.– Dd5+ b/De4+ c 2.L:d5/L:e4#, 1.– e5+!; 1.Ld6! [2.Kb3 A, Kd3 B, K:d4# C] 1.– Df3 a/Dd5+ b/De4 c/Se4 2.K:d4/Kd3/Kb3/S:d4#. Auf drei Erstzüge des wK folgen zyklisch zwei von drei sD-Schachgeboten mit Schlagantworten. In der Lösung drohen alle Verführungserstzüge gleichzeitig und werden durch die sD-Züge differenziert. Das beantwortet die Frage von HR: „Sehr origineller Fleck, aber sollen die drei K-Züge die vvv sein?“ KF: „Interessantes Schema mit schwacher wD. Der schöne Schlüssel entschädigt etwas für das dann doch spröde Spiel.“ FR ausführlich: „Weiße Königshalbbatterieauflösung mit Verführungen des wK, die dann in der Lösung als Dreifachdrohung und Fleck-Differenzierung nach Entfesselungsschlüssel auftauchen. Zur vollständigen kombinativen Separation fehlt eigentlich nur noch das Matt 2.Kd3,Kd4#.“ Nicht minder MRit: „Mit der Entfesselung des Springers, der dann auch die einzige Totalparade übernimmt, gibt es für einen Fleck einen überraschend gehaltvollen Schlüssel. Die drei Drohverbal-Verführungen scheitern leider in zwei Fällen etwas grob an der Provokation von Schachangriffen.“

16505 (P. Muraschow & M. Tschernjawski). 1.– T:f5 a 2.D:e4#; 1.Se7? [2.Td5#] 1.– K:d6/f:e6 2.L:f4/T:e6#, 1.– T:f5! a; 1.Se3? [2.Td5#] 1.– e:f3/T:f5 a 2.Sc4/Sg4#, 1.– f:e6!; 1.Se1? [2.Sd3#] 1.– Sc1,Sc5/T:f3 2.d4/S:f3#, 1.– Tg4!; 1.f:e4! [2.Td5#] 1.– T:e4/T:f5 a/f:e6 2.f4/e:f5/T:e6#. „1.– T:f5 gefolgt von drei Mattwechseln und einmal als Widerlegung, schwarzes Turm-Kreuz (verteilt auf zwei Phasen), Radikalwechsel, Batteriespiel und Fesselungsmatts.“ (Autoren) „Feine, abwechslungsreich gestaltete Angriffe mit Drohung auf d5 unter Mattwechsel – schön wäre natürlich 1.Se7! als Schlüssel gewesen.“ (FR) „Drei-Phasen-MW auf T:f5, tadellos konstruiert. Die Verführung 1.Se1? passt nicht recht dazu.“ (KF) „Der Drei-Phasen-Mattwechsel hält das kunterbunte Treiben, bei dem selbst ein fluchtfeldgebendes Turmopfer nicht zur Lösung gereicht, leidlich zusammen.“ (MRit) „Wegen der starken Drohungen 1.– Tg4/Tf5 ist leider der Doppelstopper 1.f:e4! [2.Td5#] notwendig.“ (WO)

16506 (K. Ewald). 1.Sb6! [2.Td5#] 1.– L:e4/Tb5/S:g6/S:d4/Se3/Se7/Lc5/Ta5/Df6 2.T:e4/S:c4/D:f5/c:d4/D:d6/D:h8/D:c5/Sd7/D:f6#. „Sehr varianten- und verführungsreich, auch wenn explizit keine thematischen Verführungen unter dem Diagramm angegeben wurden.“ (FR) „Hier wiederum fehlen ca. 10-20 v, denn ich suchte mich dumm und ... nach einem Matt auf 1.– Se7. 2.D:D ist zu einfach für ELO 2200 ... :-!“ (HR) „Die Vielfalt der Varianten ist in der Tat erstaunlich. Fehlen da nicht

ein paar Verführungen, da einige S-Züge nur knapp scheitern?“ (WO) Das reicht nicht, deklarierte Verführungen sollten irgendwie auch thematisch sein! Zu einem ausgewogenen Urteil kommt MRit: „Der Wert der 7 Varianten relativiert sich, wenn man bedenkt, dass es sogar Mattwechsel in ähnlicher Häufigkeit gibt. Erfreulich ist, dass die weiße Dame mit insgesamt vier verschiedenen Mattzügen, in welchen sie Dame und Läufer jeweils auf zwei verschiedenen Feldern schlägt, voll ausgelastet ist.“

16507 (K. Förster). 1.– De4+/d:e5/Sc7 2.L:e4/Se7/T:d6#; 1.De2? [2.Se7#] 1.– De4+/Tc4/d:e5/f:g6 2.Dd3/D:c4/D:e5/g8=D,L#, 1.– Te4!; 1.Dc8! [2.D:a8#] 1.– De4+/Tc4/d:e5/f:g6/Lc6/Lb7/Sc7 2.Td3/D:c4/Dc5/De6/D:c6/D:b7/T:d6#. „Zagorujko, Mattwechsel, Kreuzschach, Dombrovskis-Paradox.“ (Autor) „Ein weiträumiger wD-Zug ist der erfolgreiche Schlüssel!“ (JB) „Schöne, nicht alltägliche Mattwechsel. Diesmal nicht ganz so komplex wie vom Autor gewöhnt.“ (FR) „Mit den raumgreifenden Damenzügen ist das trotz des unvermeidlichen Umwandlungsduals ein wunderschöner Zagorujko und für mich das beste Stück in einer mäßigen Serie.“ (MRit) Auf die verzichtete Belegverführung ging nur WO ein: „Den Schlüssel habe ich als extrem schwierig empfunden. Die Verführung 1.T:a6? [2.Ta5#] 1.– Lc6! ist dann doch etwas zu einfach widerlegt.“

16508 (M. Bassisty). 1.L:e6? [2.Tfe3 A, Tde3# B] 1.– Ld5/Df5/L:e6/D:e6 2.T:d5 C/T:f5 D/Sc4 E/Sg4# F (1.– b:c3/h:g3 2.Tfe3/Tde3#), 1.– f5! a, d5! b; 1.De7? [2.D:f6#] 1.– f5 a/d5 b/Ld8 2.Tfe3 A/Tde3 B/D:d6#, 1.– Df5!; 1.c4? [2.Td5# C] 1.– f5 a/L:c4/Ta5 2.D:e6 G/S:c4 E/Lb2#, 1.– T:d2!; 1.g4! [2.Tf5# D] 1.– d5 b/D:g4/D:f3 2.D:e6 G/S:g4 F/S:f3#. „Wechselspiel Typ Brabec, Dombrovskis-Thema, Rudenko-Thema, Funktionswechsel, Selbstfesselungen.“ (Autor) „Und die letzte der hammerharten Aufgaben. Sehr interessantes Geschehen um den Punkt e6 mit allerlei Mattwechsel.“ (HR) „Auf mehrere Phasen verteiltes Rudenko-Thema, Mattwechsel, Selbstfesselung – ein reichhaltiges und interessantes Stück. Schade um die grobe Widerlegung 1.– T:d2 und den unschönen wLc1.“ (KF) Mir aber gefällt, wie Lc1 in der Lösung ein zweites Mal in Szene gesetzt wird. TZ erkannte auch noch das „Thema Zuk“: Doppel- oder Mehrfachdrohungen werden doppelt (oder mehrfach) widerlegt. Anschließend kehren die Drohungen als Einzelmatts nach den ursprünglichen Widerlegungen zurück.

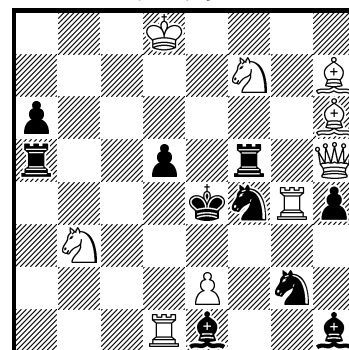
16509 (D. Berlin & H. Gockel). 1.Tc6! [2.Dd3#] 1.– Sd4~/S:e2/S:f3/Td5~/Td6,Te5/T:g5+ 2.T:f4/D:e2/e:f3/T:e6/De5/S:g5#. KF: „Zwei Systeme mit je zwei f. V. 2. Grades. Aufwändig, aber auch schwierig darzustellen. Schöner Schlüssel, der die beiden Themasteine erst entfesselt!“ WS: „Wie es sich für eine Taskaufgabe gehört: extrem variantenreich!“ Aber dass diese Art von Doppelentfesselung noch originell sein könnte, war nicht unbedingt die Grundüberzeugung, was Wieland Bruch dann auch sehr schnell bestätigte (s. Diagr. A). Die Hoffnung lag vielmehr im zweimal fortgesetzten Spiel der beiden entfesselten Figuren, aber auch da waren Dieter und ich zu (wenn auch nicht ganz so) spät dran (s. Diagr. B). Jedenfalls war das Löser-Echo groß, David Shire und MRit sandten weitere Vorgänger bzw. Vergleichsaufgaben, während KF und Alois Nichtawitz eigene Überarbeitungen anboten. Allen besonderen Dank!

Zusammenfassung #2: „Diese Serie hat mich nicht überzeugt. Da ich den vollen Gehalt der 16508 in Ermangelung der Hälfte aller Phasen nicht erkennen konnte, blieb nach den beiden eleganten Einstiegen im doppelten Sinne die 16507 das einzige Stück, das meinen Puls ein wenig in die Höhe treiben konnte.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 16510–16511 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16510 (K. Mlynka). 1.d6? Zz. K:h3 a 2.a8=D A 3.Dh1#, aber 1.– h:g4! b. 1.a8=T? Zz. K:h3 a 2.Ta1 B 3.Th1#, aber 1.– h:g4! b. 1.Kf3? Zz. h:g4+ b 2.h:g4 C Zz. Kh3 3.Th8#, aber 1.– K:h3! a. 1.a8=D!

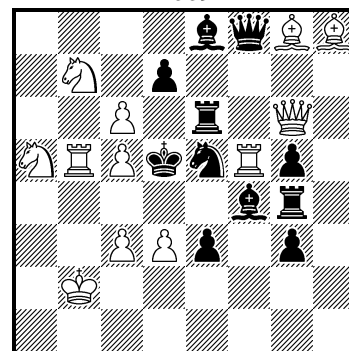
A (zu 16509) Ado Kraemer
Deutsche Schachblätter
1.XII.1924



#2 (9+10)

1.Tg6! [2.Df3#]
1.– Se3,S:g6/Sd3/
S:e2,Se6+,Tf5~/Sh3,S:h5/
Te5,Tf6 2.Td4/e:d3/Te6/
Te6,Td4/D:e5#

B (zu 16509) A. Malenko
Scacchi e Scienze Applicate
2009



#2 (12+11)

1.Tf7! [2.De4#] 1.– Sc4+/
S:d3+/Se5~/Te6~/Td6/Te7
2.d:c4/D:d3/c4/T:d7/c:d6/
Dd6#

A [2.Da1 Zz. K:h3/h:g4 3.Dh1/Dh8#] h:g4 b 2.Dd8+ D Kh5/K:h3 3.Dg5/Th8#. Autor: „Combined change of continuation in four phases. Change of function. WQ in four corners.“ WS (der die Verführungen nicht angab): „Die AL ist ein Witz!“ KHS (der die Verführungen angab): „Nette Kleinigkeit.“ PS: „Im Stillen hatte ich gehofft, dass Ba7 zum 'Verkohlen' (sächs.) auf dem Brett steht, sozusagen als Silvesterschertz, aber zu meinem Bedauern war das nicht der Fall. Etwas widerwillig habe ich ihn dann doch gezogen.“ VZ: „Nur 1.a8=D h:g4 2.Dd8+ ist zugrein, alles andere dualistisch. Da lief wohl 'was schief?“ FR: „Unterschiedliche Mattzüge in der Figurenkonstellation sKh3/sBg4 im Achtsteiner, allerdings auch mit recht trivialem Schlüsselzug, wenn man nicht gerade über die 'Verführung' 1.d6? h:g4! stolpert.“ MRit: „Was ist denn da passiert?“ WO: „?? – Komponiert uns gute Dreizüger!!!“ JB: „Ein ziemlich erwartbarer Ablauf.“ MH: „Dieser Aufgabe stehe ich einigermaßen ratlos gegenüber. Der Schlüsselzug drängte sich förmlich auf, denn wofür sonst könnten die beiden wBB auf dem Brett stehen? Die Mattführung in den einzelnen Varianten ist ebenfalls wenig originell.“ PN: „In diesem Meredith besucht die weiße Dame alle vier Ecken.“

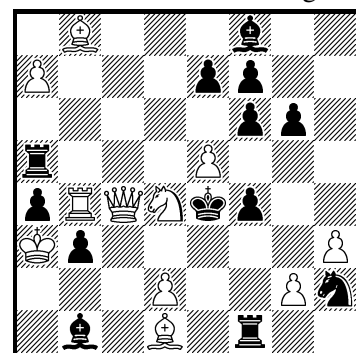
16511 (C. Handloser). 1.b3 [2.Se2+ Kd5 3.Sc3#] 1.– Tc1 2.Sg2+ Kd5 3.D:f3#; 1.– Sb5 2.Sg6+ Kd5 3.D:e6#. Autor: „schwarz gibt eine deckung auf, weiss verstellt die zweite. wie so oft bei meinen arbeiten beschränkt sich das geschehen – nach guter alter 'bauhaus-manier' – auf das wesentliche und verzichtet mithin auf jegliche nebenspiele.“ WS: „Ein Verteidiger zieht ab, der andere wird verstellt. Das Ganze in Doppelsetzung, gut gemacht. (UW-Läufer e3!)“ VZ: „Leider zurechtstellender Schlüsselzug. Ein zusätzlicher sBg7 würde wenigstens den störenden Dual nach 1.– Tb6 verhindern: 2.Se2+ Tf4,Kd5 3.Sc3# und 2.Sh5+ Tf4,Kd5 3.S(:)f4#. Der stört m. E., da 2.Se2+ Tf4,Kd5 3.Sc3# doch eine Abweichung von der Drohung ist; deshalb ist 1.– Tb6 als (Teil-)Parade anzusehen. Mit sBg7 geht auf 1.– Tb6 nur 2.Se2+ Tf4,Kd5 3.Sc3#.“ FR: „Dame-Springer-Batterie in Lösung und Variantenspiel nach Weglenkung, wobei der abziehende Springer zusätzlich eine Linie auf das Mattfeld sperrt. Der abseits stehende Schlüsselstein mit zurechtstellendem Schlüssel offenbart das Potential zur Verbesserung.“ PS: „Ein straff gezügeltes Rössel, das trotz der offensichtlichen Hilfe des Bauernburschen b2 nur drohen kann, ein Rössel 'von Siers' zu sein. Es muss sich mit dem Seitensprung nach g2 begnügen. Ich hätte ihm ja gerne noch einen zweiten nach d3 gegönnt, aber leider scheint die Dame damit nicht einverstanden zu sein.“ KHS: „Unscheinbarer Schlüsselzug, hübsche Abspiele. Wenn man großzügig ist, kann man zwei Hamburger herauslesen [a) Kd5, b) Tc1 bzw. Sb5]. Gefällt mir gut.“ JB: „Der wS verstellt die Wirkungslinien von sL/sT.“ ES: „Springerabzüge zur Liniensperrung – mal was Anderes.“ MRit: „Mit der Drohung gibt es immerhin zwei Siers-Sequenzen, aber das Beste sind hier die beiden anderen Varianten, in welchen der abziehende Springer schön einheitlich für die Matts durch den Hinterstein (Dame) verstellt.“ RŁ: „Gute Siers-Batterie.“ WO: „Was soll man auch sonst mit dem Bb2 anfangen?! Die Linien sperrenden Varianten nach Weglenkung von S/T machen das Problem akzeptabel.“ MH: „Die Drohung und die beiden Hauptvarianten wirken mit ihren drei verschiedenen Abzugsschachs des wS recht ansprechend.“ JF verweist zum Vergleich auf ein eigenes Problem (s. Diagr.): „Even with three thematic variations. 1.e6 [2.Sb5+! (2.Sf3+?, 2.Sc2+?) Kf5 3.Dd5# (interfered Ta5)], 1.– f:e6 2.Sf3+! (2.Sc2+?, 2.Sb5+?) Kf5 3.D:f4# (interfered Tf1), 1.– g5 2.Sc2+! (2.Sb5+?, 2.Sf3+?) Kf5 3.De4# (interfered Lb1). Cyclic dual avoidance, battery play, interferences of three different black pieces, blocks. By-play: 1.– Ld3,Tc5,Te5 2.a8=D,L+; 1.– Te1,Sg4,Sf3 2.Lf3+.“

zu 16511

Jewgeni Fomitschow

Olimpiya Dunyasi II/2013

3. ehrende Erwähnung



#3

(11+13)

Gesamt. PS: „Fein, dass Du die 3#-Abteilung zum Jahresende schön stressfrei gestaltet hast und Deine Löser dadurch mehr Zeit für die Lösung der Jahresendprobleme zur Verfügung haben. Im Grunde eine gute Idee, auch wenn sie aus der Not geboren wurde – wie halt eben fast alle guten Ideen.“ VZ schrieb früh: „Die Urdruck(3#)serie war diesmal so klein, dass ich schon heute schöne Grüße aus Erfurt schreiben kann.“ Danke für die Mithilfe, doch noch ein wenig Gutes im dünnen An- und Aufgebot zu entdecken. MRit: „Es ist wohl nichts Besonderes, dass ich diesmal die komplette Serie lösen konnte. Da ist ja nicht einmal eine Zusammenfassung sinnvoll. Gut, dass es im nächsten Heft schon wieder

aufwärts geht!“ KHS: „Das letzte Mal habe ich noch von den Dreizügern geschwärmt, und nun der Hilferuf. Vielleicht ist ja nur eine kurze Durststrecke zu überstehen.“

Mehrzüger Nr. 16512–16517 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

16512 (J. Fomitschow). Satz: 1.– Sd4 2.Sg4! Sh7 3.Te5+! d:e5 4.Le4#

1.Sc6! [2.Sc:b4+ D:b4+ 3.S:b4+ Kc5 4.Tc6#]

1.– Se5 2.Td4+! L:d4 3.e4+! D:e4 4.Sc:b4#

1.– Sd4 2.Te5+! (gewechselt) d:e5 3.Se7+! T:e7 4.Le4#

Preventive interferences of black D and T with 2 active blocks. Changed play for 1.– Sd4 (Autor).

Letzteres sah niemand, denn wieso sollte man nach einem Satzspiel auf irgendeinen einzelnen Zug Ausschau halten (HPR)? ... geht es um die Besetzung von e5/d4 (JB)! Vollzügige Drohung, drei nette Varianten, aber auch steinreiche Stellung (KHS, der sich neudeutsch-logische Gestaltung wünschen würde). Die 3. Variante soll sein 1.– c:b6 2.L:d7 Lh4 3.Sc7+ Kc5 4.Tc4# , aber da auch 2.S:b4+ D:b4+ 3.S:b4 Kc5 4.Tc4# geht, geben Computer das nicht an, weil angeblich die Drohung nicht pariert wird, obwohl der 4. Zug mit Blocknutzung anders ist (HPR). Räumungsspektakel mit Liniensperre horizontal und vertikal zum finalen Mattzug (FR). Koschakin mit Selbstblocks (RL) [Ist mit „Koschakin“ die reziproke Besetzung zweier Felder durch Weiß und Schwarz gemeint?].

16513 (H. le Grand). **1.L:a6!** [2.c3#]

1.– Se2 2.Sgf5+ Ke5 3.S:g3+ Kd4 4.S:e2#, 3.– Kf4 4.Tf5#

1.– Sc4 2.Sdf5+ Ke5 3.S:e7+ Kd4 4.S:c6#, 3.– Kf4 4.Tf5#

Passive Dualvermeidung. Weiß benützt *den* Springer, der wegen des anderen Springers nicht in eine Fesselung gerät (Autor). Dualvermeidung gehört wohl zu den Lieblingsthemen des Autors. Gefällt mir gut (KHS). Neudeutsch-logisch sind hier zweckreine Weglenkungen in einzügigen Vorplänen (HPR). Lenkung der sS mit dualvermeidenden T/S-Batterien, um weiße Selbstfesselungen im 3. Zug zu umgehen. Einheitlich in der Strategie, nur Schlüssel und damit verbundene Kurzdrohung sind ausbaufähig (FR). Die Springerauswahl mit entsprechender Schutzfunktion für den wK sorgt für ein gehaltvolles Problem, auch wenn der Schlüssel recht nahe liegt (WO). ... feine Differenzierung des weißen Spiels: Welcher Springer muss nach f5 ziehen (WS)?

16514 (J. Kupper). **1.Sg8** Kf5 2.S:e7+ Ke5 3.Sd5 Kf5 4.Sgf4 Ke5 5.Tg5#

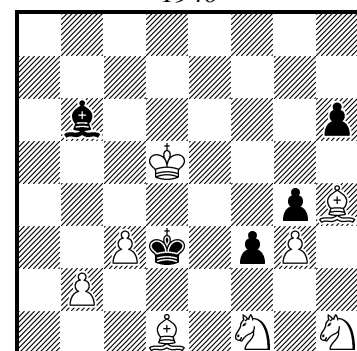
1.Sh4 Kf4 2.S6f5 Ke5 3.Kc4 Kf4 4.d4+ Ke4 5.Tg4#

Quasi ein Rex solus ... (JB)! ... echoartige Mattbilder. Mattführungen ohne wirkliche schwarze Verteidigungsmöglichkeiten stehen aber nicht auf meiner Favoritenliste (FR). Schönes Chamäleonecho (RL). Fein geflochtene Mattstellungen (WS). Erinnert mich an die Mattbildbastelei im Hilfsmatt, aber dann erwarte ich auch Mustermatts (KHS). Mehrzüger mit 2 Lösungen sind immer noch sehr selten. Wieso eigentlich?

16515 (W. Neef). **1.Le5!** Le3! 2.Ld4 Lg1 3.a6 f2/Le3/L:d4 4.L:f2/L:e3/c:d4 nebst 5.S(:)f2#, 1.– Lg1! 2.Ld4 f2 3.Le3 a6 4.L:f2 L:f2 5.S:f2#. Die Kurzvariante 1.– d:e5 2.K:c5 [3.Sf2#] Ke4 3.Lc2# geben fast alle Computer und Löser nicht an, sie macht aber den Schlüssel effektvoller.

... habe ich eine alte Aufgabe von Theodor Siers bearbeitet und eine zweite Variante eingebaut. Sieht man den Parakritikus bezüglich f2 als Hauptverteidigungsmotiv, so ist dessen Stufung (1.– Le3) zwecks Zeitverzögerung die fortgesetzte Verteidigung. Sieht man den Antikritikus bezüglich d4 als Hauptverteidigungsmotiv, so ist dessen Beschleunigung (1.– Lg1) die fortgesetzte Verteidigung, weil dann ein Patt erscheint (1.Le5! Lg1! 2.Ld4 f2 3.a6? patt!). Diese Interpretation ist sicher etwas gezwungen, mir gefällt sie (Autor). Seiberger, bei dem der inaktive Sh1 mit seiner latenten Drohung auf f2 starke Lösungshinweise gibt (FR). Es riecht nach Kombination Kling; dennoch entwickelt sich ein kompliziertes L-Duell (WO). Eigenwilliges Problem mit 12 Bauern, aber verstecktem Schlüsselzug und schwarzem Spiel auf Patt. Der befreiende vierte Zug L:f2 durchschlägt den gordischen Knoten. Gefällt mir aber trotzdem (KHS). Es ist immer fraglich, ob man einen perfekten Klassiker bearbeiten sollte; anscheinend kam keinem Löser das bekannt vor. **1.Lf6**

zu **16515** Theodor Siers
Deutsche Schachzeitung
1940



#5

(8+5)

[2.Ld4] Lg1 2.Ld4 f2 3.Lf6! h5 4.Lh4. Statt der Pointe mit der L-Rückkehr hat 16515 das komplizierte Läufer-Duell, Pattgefahr und viel mehr Steine, auf jeden Fall genügend Neues für eine Publikation.

16516 (A. Nichtawitz). **1.Ka8!** [2.Sf7+ S:f7 3.f4+ D:f4 4.S:c7+ Kf6 5.Se8#]

1.– Df4 2.S:f4+ K:f4 3.Se6+ Kg3 4.Dg1+ Kh4 5.Df2#

2.– Kf6 3.Sfe6 [4.Dg5#] h6 4.d4 [5.De5#] S:d4 5.D:d4#, 4.– Sc4,Sf7 5.Df5#

1.– Sf5 2.Sf7+ Ke6 3.D:e7+ K:d5 4.De5+ Kc6 5.Db5#

Ein begeisternder großräumiger Ablauf (JB)! Guter Zajic mit Siers-Batterie (RL). Hier war lange 1.h6?! mit der Drohung 2.Sf7+ S:f7 3.Sc3+?! Kf6/Kf4 4.Df5/Se2# mein Favorit, aber nach 1.– D:h6! geht's nicht weiter (WO). Genialer Schlüssel! Schön ist auch das unerwartete Matt auf h4 (WS)! Ein Bombenschlüssel. ... Alles in allem ein ansprechender neudeutsch-logischer Mehrzüger (KHS). Toll anmutender Schlüssel mit vollzügiger Drohung, doch interessanterweise fand ich diesen ganz schnell, während ich nach den Treibjagd-Varianten ziemlich suchen musste (FR).

16517 (J. Schröder). Autor: Inspiriert wurde ich von der Aufgabe 16422 von Stephan Dietrich, wie sich unschwer erkennen lässt. Vielleicht ist sogar der Zusatz „nach Stephan Dietrich“ nötig? Das Ende ist ein anderes, aber das Wechselschema der Läufer ist das gleiche. ... In der Aufgabe 16422 werden mit Märchenfiguren Wechselläufer (hin- und zurückgewechselt) präsentiert, laut Sachbearbeiter Arnold Beine ein Novum. Hier hat S. Dietrich ein vorhandenes gerades Schema diagonalisiert und so aus Wechseltürmen Wechselläufer gemacht; für die Diagonalisierung hat er aber Märchenelemente benötigt. Ich habe das Thema orthodox gebaut (mit anderem Finale) und konnte sogar noch Material einsparen; das Ganze funktioniert mit einem relativ einfachen Trick, will ich meinen; die weiße Dame muss a tempo ins Spiel gebracht werden. Für das Thema Wechselläufer sind zwei gleichfarbige weiße Läufer (Umwandlungsläufer) nötig. Die Lösung lautet: **1.Led5!** [2.L:b3+ L:b3 3.L:b3#] Kc2 2.L:g6+ Kd1 (nicht 2.– h:g6? 3.D:g6+ Kd1 4.Dd3! und Matt im sechsten Zug) 3.Lgf7! [2.L:b3+ L:b3 3.L:b3#] Kc2 4.Le4+ Kd1 5.Dg8! ~ 6.L:b3+ L:b3 7.D:b3#

Vermutlich die erste orthodoxe Darstellung der Wechselläufer sehen Sie in der folgenden Aufgabe. Statt hin & zurück gab sich der Autor Mühe, den Umwandlungsläufer in der Lösung durch Unterwandlung entstehen zu lassen, obwohl seit längerer Zeit themanotwendige Umwandlungsfiguren nicht mehr schief angesehen werden:

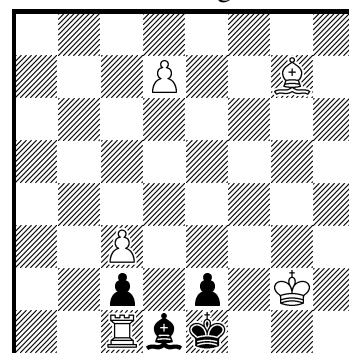
a) **1.c4** Kd2 2.d8=D+ K:c1 3.Dg5+ Kb1 4.Db5+

b) **1.d8=L** Kd2 2.Lg5+ Ke1, jetzt die Wechselläufer: 3.L5f6 Kd2 4.Lh6+ Ke1 5.Lh4#

Bei den Lösern kam 16517 gar nicht schlecht an: Duett des weißfeldrigen Läuferpaares zur Beseitigung des sBg6 mit tödlicher Öffnung der Damenlinie (FR). Mit der Zielsetzung, die g-Linie für die Dame zu räumen, pendeln die beiden wLL zwischen den beiden weißfeldrigen Diagonalen c2-g6 und b3-f7 hin und her. Das ist schön logisch strukturiert (MH = Martin Hintz, hier erstmalig mit einem Kommentar). Mit der Probe 1.Dg8?!, die noch am Hindernis Bg6 scheitert, ist immerhin eine logische Deutung möglich. Die Wechselläufer mögen wegen der verpönten Umwandlungsfigur selten sein, jedoch fehlt hier der Rätselcharakter. Was soll Weiß sonst ziehen (WO)? Ein leichter, hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima (KHS). Wenn man sich die Fortschritte bei der Thematik der Wechseltürme in Erinnerung ruft, bedeutet die Verwendung von Läufern anstelle der Türme allein – und erst recht in dieser geringen Tiefe – noch keine Offenbarung (MRit). Wechselläufer wurden bisher kaum bearbeitet. Das liegt vermutlich nicht nur am Umwandlungsläufer. Sie scheinen technisch unhandlicher als Wechseltürme zu sein. Wer schafft dreimal Wechselläufer nacheinander??

Gesamturteil: Auch diesmal hat mir das bunte Lösungsangebot viel Freude bereitet. Dank an den Sachbearbeiter (KHS). Vermutlich ist der 1. Preis nicht unter dieser Auswahl, aber für Löser wird anscheinend viel geboten. Preisrichter und Löser haben durchaus einen anderen Blick auf eine Aufgabe.

zu **16517** Anton Baumann
Schweizerische
Schachzeitung 2011



#5 b) ♖ c2 (5+4)

Studien Nr. 16518–16523 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16518 (J. Akobia†, P. Arestow & M. G. Garcia). Nach dem Ausschluss des Fehlversuchs 1.T:h2+? K:h2 2.Tf8 La2+ 3.Kc6 L:e6 4.L:e6 S:e6 5.T:f3 Sd4+ bleibt nur die Einleitung **1.Td1+ Dg1 2.T:g1+ K:g1 3.Sh3+ S:h3 4.T:f3 L:a2+** übrig. Nun ist 5.K:d6 naheliegend, aber auch falsch: 5.– L:e6 zz 6.Td3 Sf2 7.Tg3+ Kh2 8.Tf3 Se4+ 9.K:e6 Sg5+ gabelt den Turm auf, und auch andere Züge wie 6.Te3 Lc8 7.Kc7 Lf5 8.Tf3 Le5+ retten nicht. Dass Weiß ein Tempo verlieren muss, ist dennoch alles andere als offensichtlich: **5.Kc6!! L:e6 6.K:d6 zz**. Betrachten wir diese Stellung: Schwarz will den Status Quo aufrechterhalten, aber der Lb2 hat kein vernünftiges Feld (6.– Lg7 7.Tg3+). Es bleibt nur **6.– Lc8 7.Kc7 Le6 8.Kd6** mit Zugwiederholung oder ein Königszug: **8.– Kg2 9.Td3 Sf2 10.Td2** und nun scheidet das Schach auf e4 an der Fesselung. Also **10.– Lc3 11.T:f2+ K:f2 12.K:e6 remis**. Mit ihrer Domination des weißen Turms und dem überraschenden gegenseitigen Zugzwang bleibt die Studie ein Werk, das Akobias Handschrift in sich trägt. Er wird unvergessen bleiben.

16519 (P. Arestow). Der Fünfsteiner ist nicht kompliziert, aber auch nicht vorweggenommen und daher ein dankbarer Theoriebeitrag: **1.Sf1 h1=S 2.Kb5! Ke6 3.Kc6 Sf2 4.a4 Sd3 5.a5 Ke7**. Nur Fingerübungen sind Abspiele wie 5.– Sb4+ 6.Kb5 oder 5.– Se5+ 6.Kc7. **6.Kc7! Sb4**. Der kritische Moment. Wie soll Weiß gewinnen? Die richtige Idee ist einfach, aber will erst gefunden werden! **7.Se3! Ke6 8.Sc2! S:c2 9.a6 Sd4 10.Kb6!** und die Umwandlung ist gesichert: **10.– Kd6 11.a7 Sc6 12.a8=D gewinnt**. Schönes Springeropfer!

16520 (V. Tarasiuk). Beim Blick auf die Stellung wird schnell klar, dass Weiß den Vormarsch der schwarzen Freibauern nicht verhindern kann. Der Verteidigungsplan besteht daher darin, wenigstens einen der beiden Freibauern zu erobern und dann mit b-Bauer und Turm eine bekannte Festung gegen die neugeborene Dame zu errichten. **1.b4 g3 2.Td2+ Ke5 3.Td3 Kf4 4.Td4+!** Ein notwendiges Turmschach, um auf die h-Linie zu kommen; 4.b5? h2 würde sofort verlieren. **4.– Ke3** Schwarz stellt eine kleine Falle, sofort 4.– Kf3 5.Th4 h2 würde die Hauptvariante abkürzen. **5.Tg4!** 5.Th4? h2! 6.b5 g2 7.T:h2 g1=D 8.Th6 und nun hat Schwarz die angenehme Wahl zwischen 8.– Df1+ und 8.– Dg5+ **5.– Kf3** Mit 5.– g2 6.Tg3 Kd4! kann Schwarz eine weitere Falle stellen. Jetzt wäre 7.T:h3? g1=D 8.Th4+ Kc3+ verkehrt, aber mit 7.Tg4+ Kc3 8.Tg3+ Kd4 9.Tg4+= lässt sich auch dieses Problem lösen. **6.Th4 h2** Nun ist guter Rat teuer, Schwarz droht 7.– Kg2 nebst Abtausch des h-Bauern und Verwertung des g-Bauern. Der Vorstoß 7.b5? scheitert an 7.– g2! 8.T:h2 g1=D+. Bleibt also nur die Möglichkeit, den König auf die zweite Reihe zu stellen, um ein Schach der neugeborenen schwarzen Dame auf der 1. Reihe zu verhindern. Beschäftigen wir uns zunächst mit 7.Kb2 – in der Hoffnung auf 7.– Kg2? 8.b5 h1=D 9.T:h1 K:h1 10.b6 g2 11.b7 g1=D 12.b8=D= – aber hier kann nun 7.– Ke3!! 8.Ka3 g2 9.T:h2 g1=D 10.Tc2 Da1+!-+ geschehen. Richtig ist daher **7.Ka2!! g2** 7.– Ke3 kann jetzt mit 8.b5 g2 9.T:h2 g1=D 10.Tb2! Kd4 b6= beantwortet werden. Nach dem Zug des g-Bauern setzt Weiß seine Verteidigungsstrategie nun problemlos um: **8.T:h2 g1=D 9.Th3+ Ke4 10.Tc3 Kd4 11.Tc5 Dd1 12.Ka3 und remis**.

16521 (D. Keith & M. Minski). Weiß muss seine Mattdrohung zügig umsetzen, um hier überhaupt etwas erreichen zu können. Nach 1.Kd7? Sd8! 2.Tb8 hat Schwarz allerdings die Ausrede 2.– Ta7+ 3.K:d8 b:a5+ = Besser – allerdings auch naheliegender – ist daher **1.Kc7! Kf8** 1.– Sd8 2.Tb8 Ta7+ kann nun mit 3.K:b6+ beantwortet werden. **2.Tb8+** Verlockend sieht 2.Lf6? aus, aber hier kann Schwarz mit 2.– Sd6! 3.K:d6 b:a5+ 4.Ke5 Sg4+ = kontern. **2.– Ke7 3.Lf6+!** Jetzt ist dieser Zug zwingend. Der König wird auf ein ungünstiges Feld gelenkt und ermöglicht die Abwicklung **3.– K:f6 4.T:b6+ T:b6 5.g:f7!** Mit 5.a:b6 K:g6 6.b7 geht zwar der weiße Bauer auch zur Dame, kann aber gegen die beiden Springer nichts ausrichten. **5.– Tb7+!** In der Erkenntnis, dass der Turm eh' nicht zu retten ist, geschieht ein typisches Störpfer, 5.– S:f7 6.a:b6 Ke6 7.b7 wäre ein leichter Gewinn. **6.K:b7 S:f7 7.Kc6!** Voreilig wäre 7.a6? Sd6+ 8.Kc6 Sc8 9.Kc7 Sa7 10.Kb7 Sb5 11.Kb6 Sd6= **7.– Sd8+ 8.Kb6! Sf7 9.Kc5!** Eine letzte Feinheit, immer noch wäre 9.a6 Sd6= verfrüht. Der Rest ist nun einfach: **9.– Ke6 10.a6 Sd6 11.a7 und gewinnt**. Pointierte Opfer im 3. und 4. Zug, die nicht ins Auge sprangen."(WS)

16422 (P. Arestow & A. Skripnik). Erneut findet sich das Thema des gegenseitigen Zugzwangs in komplizierter Ausführung. Soll Weiß erst auf e6 Schach bieten oder gleich umwandeln? Beginnen wir mit dem Fehlversuch 1.g8=D? D:g8 2.L:g8 Kh4 zz 3.Lf7 (partieartiger wäre wohl das vom Autor nicht angegebene und auch nicht eindeutige 3.Le6 Lb3 4.Kf3 Kg5 5.Kg3 Kf6 mit langsamem, aber sicherem Sieg) 3.– g5+ 4.Kf3 Lc4! 5.Le6 Lb3! 6.Lf7 Ld1+ 7.Ke3, und die remis scheinende Stellung

wird durch den Ablenkungstrick 7.– d4+! entschieden: 8.K:d4 g4 9.Ke3 g3 10.Ld5 Kh3 und Schwarz gewinnt. Das Tempoduell der Läufer kann auf die richtige Spur führen, wobei es ein wenig widersinnig anmutet, den schwarzen König zunächst besser zu stellen: **1.Le6+! Kh4 2.g8=D D:g8 3.L:g8 zz Lb3**. Einfacher wäre 3.– g5+ 4.Kf3 g4+ 5.Kg2 mit völligem Ausgleich. Es lässt sich also kein Profit aus der Königsstellung auf h4 schlagen. **4.Lg8! Lc4 5.Lf7! g5+ 6.Kf3 La2!** Schwarz hat kein Schach auf d1-h5, aber trickst herum, da nach 6.– Lb3 7.Le6 das Feld g4 verteidigt wäre: 7.– Lc4 8.Lf7 La2 9.Lg8 führt zur HV. **7.Lg8! zz Kh5 8.Lf7+ Kh6 9.Kg4 Lb3 10.Kf5 Lc2+ 11.Ke5!** Aber nicht 11.Kg4? Le4 und Schwarz gewinnt schließlich mit dem d-Bauern. **11.– Le4 12.Le8 Lf3**. Oder 12.– g4 13.Kf4, eine Art Mini-Réti-Manöver. **13.Lf7 Kg7 14.Le8 g4** Schwarz steht bestmöglich für den Vorstoß, kann aber nur den weißen Läufer erobern: **15.Lh5 Kh6 16.L:g4 L:g4 17.K:d5 und remis**.

16523 (I. Aliev). Wie erst jetzt bekannt wurde, hatte der Autor diese Studie bereits in einer anderen Zeitschrift publiziert, daher nimmt das Stück nicht am laufenden Turnier teil. Deshalb auch nur in Kurzform die Lösung: **1.e6 c4 2.e7 Lh5 3.d6 c3 4.d7 c2 5.e8=S! L:e8 6.d:e8=S! c1=D+ 7.Sc7+ D:c7 8.K:c7 a5 9.b5 a4 10.Kc8 a6 11.b6 a5 12.b7 und gewinnt**. Die hier gezeigte Springerumwandlung ist allerdings schon mehrmals gezeigt worden (u. a. auch vom Autor selbst), und ob die Doppelsetzung einen echten Mehrwert bringt, wage ich zu bezweifeln, da es sich bei 6.d:e8=S um eine reine Abtauschoperation handelt, die inhaltlich nichts Neues bringt.

Selbstmatts Nr. 16524–16529 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

16524 (W. Djatschuk). 1.Dd7? (A) [2.e7+ (B) T:d7#] T:d7+/L:f7 2.Sd6+/e:f7+ T:d6/T:d7#, aber 1.– Td8!; 1.e7! (B) [2.Dd7+ (A) T:d7#] Td7(Td8)/L:f7+ 2.T:f4+/De6+ S:f4/L:e6#, 1.– T:e7 2.De5+ T:e5#. „Umgekehrt geht es nicht: 1.Dd7? Td8! Ein wesentlicher Reiz der Aufgabe.“ (WS) „Wechsel von Erst- und Drohzug und Fortsetzungswechsel mit reziproken Verteidigungseffekten von Gegenschach und Fesselung, entsprechend beantwortet mit Gegenschach und Fesselungsnutzung. Klasse!“ (FRd) Dabei ist allerdings festzustellen, daß 1.– Td7 in der Lösung zwar ein Fesselungszug ist (und auch als solcher von Weiß genutzt wird), daß aber der Verteidigungseffekt nicht in der Fesselung, sondern darin besteht, auf 2.Dd7+ nicht mehr auf d7 schlagen zu können – eine typische s#-Parade. „Drohreversal, 2 Matteredzungswechsel (sofern man T:d7 und Td7 als gleichen Zug akzeptiert) und Fesselungen aus allen Richtungen – sehr schön!“ (GJ) „In einem Geflecht aus überwiegend maskierten Batterie- und Fessellinien führt der Droh-Reversal zu zwei nichttrivialen Fortsetzungswechseln. Die Analogverteidigung 1.– Td8 beeinträchtigt ein wenig die Klarheit.“ (MRit) „Eher schmucklose Abspiele. Der eine Fortsetzungswechsel auf 1.– L:f7 peppt das Ganze nur wenig auf.“ (KF) „Wechselspiel zwischen Verführung und Drohmatt (Dd7). Moderne Zweizüger-Thematik im Selbstmatt. Gefällt.“ (KHS) „In den beiden Hauptvarianten (1.– Td7 und 1.– L:f7) kommt es zu Mattwechseln zwischen Verführung und Lösung.“ (MH) „Guter Boros mit weißen Opfern.“ (RL)

16525 (S. Chatschaturow). 1.Dc2? A [2.c:d4+ B, 2.c:b4+ C Tc3#] b3(b:c3)/d3 2.Dd3+/e:d3+ T:d3#, 1.– d:c3!; 1.c:d4? B [2.Dc2+ A Tc3#] L/S:d4 2.S:d6+/Ld5+ S:d6/D:d5#, 1.– e:d4!; 1.c:b4! C [2.Dc2+ A Tc3#] L/S:b4 2.S:d6+/Ld5+ S:d6/D:d5# „... und wieder räumt der wB für seine D!“ (JB) „In diesem Reversal hat die Verführung zwei Drohungen, die in der Folge aufgespalten werden als Startzüge einer weiteren Drohung und als Schlüsselzug der Lösung. Imponierend auch die Verteidigungen auf dem gleichen Feld (Selbstfesselungen in Erwartung der Entfesselung durch den Matteredzungs zug), die durch Fesselmatts genutzt werden können.“ (GJ) „Doppelt gesetztes Drohreversal mit interessanten Abspielen, schwierig. Gefällt mir!“ (KF) „Strategisch zwar reichhaltig, aber für das Gebotene zu materialaufwendig.“ (KHS) „Mehrere schöne Abspiele.“ (MH) „Die Doppeldrohung einer ersten Verführung wird zu Erstzügen der Verführung und Lösung, während der Drohzug der Lösung zum Erstzug der Verführung wird. Sieht im ersten Moment gut aus, dann fragte ich mich aber, ob es wirklich der Selbstmattform bedarf...“ (FRd) Ganz genau darauf bezog sich die Frage im Vorspann, denn die auftretenden Effekte haben offenbar gar nichts mit der Gattung s# zu tun! Und doch kann man nicht ohne weiteres die schwarzen Mattsetzer weglassen und dann zu einem direkten Zweizüger entschlacken: Denn in diesem ginge nach 1.Dc2? b:c3 außer 2.Dd3# auch 2.Db3, Da2#. Damit handelt es sich zwar nicht unmittelbar um ein Kuckucksei, doch wird man das Gefühl nicht los, daß die thematische Matrix dennoch eher in die Gattung #2 paßt. Daniel Papack weist dankenswerterweise auf (A) hin, worin der thematische Akzent anders gesetzt ist, aber wesentliche thematische Bestandteile der Nr. 16525 vorweggenommen werden: Hier liegt auch eine Art Droh-Reversal vor: 1.De2? [2.e:d4#] Dg5!, im

Vergleich zu 1.e:d4! [2.De2# ... – aber jetzt mit Doppeldrohung: ... auch 2.D:c2#]. Mit 1.– T:d4/L:d4 wird diese zunächst differenziert, während die ersten beiden der drei übrigen Schläge als Selbstfesselungen deutlich an Nr. 16525 erinnern: 1.– D:d4/Se:d4/Sf:d4 2.Te5/Lf5/f3#. Eine Verführung „1.e:f4?“ spielt hier keine Rolle, und nach 1.De2? gibt es keine Doppeldrohung, dafür aber nach 1.e:d4!. Die Anleihe der Nr. 16525 an (A) ist deutlich erkennbar, doch kam es dem Autor ersichtlich auf anderes an. Die Verteidiger Sc6 und Lc5 rufen bei ihm Paradenwechsel hervor. Schläge auf d4 nach 1.c:d4?, dagegen Schläge auf b4 mit einhergehender Selbstfesselung nach 1.c:b4! Ganz wie es sein soll, findet also eine Vertiefung zur Lösung hin statt, weil die Schläge auf b4 weniger simpel wirken als die auf d4; es sind Nietvelt-Paraden: „Schwarz fesselt sich selbst, um bei Ausführung der Drohung wieder entfesselt zu werden.“ (WS) Genauer gesagt, findet die Entfesselung durch *Wegzug* des fesselnden Steins, nicht durch *dessen Verstellung* statt.¹ Das löste durchaus Anerkennung aus: „Der doppelte Paradenwechsel funktioniert nur, weil die schwarzen Verteidiger nach den Bauernschlägen auf der linken Seite gefesselt sind. Der die Doppeldrohung der – hinreichend ernst zu nehmenden – Damenverführung involvierende Reversal bringt dieses interessante Motiv noch besser zur Geltung.“ (MRit) Dennoch gebricht es diesen Paradenwechseln zweifellos an Farbe. Daniel Papack ist von deren akademischer Wirkung so enttäuscht, daß er sie geradezu als trivial, als unerheblich ansieht. Wie die Löser-Reaktionen zeigen, muß man diese Einschätzung nicht zur Gänze teilen, doch wird man zugeben müssen, daß diese Paradenwechsel nicht gerade vor Spannung knistern! Mehr Würze schmeckt man in der hübschen #2-Version (B), die „einen Anflug von Dualvermeidung bei Halbfesselung“ (DP) aufweist: 1.De1? [2.e:d4,e:f4#] d:e3!, 1.e:f4? [2.De1#] Se:f4/L:f4 2.D:d4/Sc5# (2.Sc5+??/D:d4+?), 1.– Sg:f4!, 1.e:d4! [2.De1#] S:d4/L:d4 2.D:d4/Sc5#. Auch hierfür einen herzlichen Dank nach Berlin! – Nach den beiden Startaufgaben der Serie lobt GJ: „Zwei tolle Einstiege in die Selbstmattserie!“

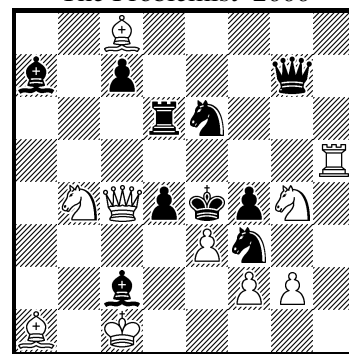
16526 (J. Havran). 1.– d6/d5 2.Sg6+/b6 d:e5/~ 3.Dd7+/Lb5+ S:d7/Sc6(d7)#; 1.Te4! [0] d6/d5(!),g1~ 2.b6/Sg6+ ~ /d,L:e4 3.Lb5+/Dd7+ Sc6,Sd7/S:d7# (1.Te3,2,1? d6!) „Der Schlüssel sperrt die Wirkungslinie des sLh1 und verhindert damit dessen Eingreifen nach 1.– d6!“ (JB) Ohne Beachtung der Satzphase kann man leicht zu folgendem Eindruck kommen: „Recht einfach zu durchschauender Zugzwang-Dreizüger mit dualistischem Matt auf 1.– d6 und Variantenwiederholung nach 1.– g1-, d5.“ (FRd) Dabei ist die Verwendung des Attribus „dualistisch“ an dieser Stelle sicherlich ein Relikt aus einer vor Jahren einmal aufgekommenen Diskussion darüber, ob mehrere Mattzüge am Ende einer Selbstmatt-Variante unter diese Bezeichnung fallen sollten. Es sei daran erinnert, daß an jeder Stelle der Lösung für *schwarze* Wahlmöglichkeiten der *Variantenbegriff* da ist – das gilt also auch für den Mattzug, während die generell als Makel gemeinte Bezeichnung *Dual* nur bei nicht eindeutigen *weißen* Fortsetzungen paßt, denn nur dieses stellt eine eindeutige Beeinträchtigung dar.² Auf einem anderen Blatt steht, daß eine Variantenbildung im Mattzug wie hier: 2.– Sc6, Sd7 durchaus als unschön empfunden werden kann, und so verstehen wir auch den Kommentar. Das aber ist der zu zahlende Preis für die eigentliche thematische Absicht des Autors: „Interessante Konstruktion mit Vertauschung der Mattführungen zwischen Satzspiel und Lösung auf die beiden Züge des sBd7.“ (MH) „Rezipro-

¹Dies unterscheidet die Nietvelt- von der Schiffmann-Verteidigung und wurde hier in Kommentaren z. T. verwechselt.

²In der Tat hat Hans Peter Rehm die Bezeichnung *schwarzer Dual* verwandt, wenn Weiß nach zwei verschiedenen Verteidigungen auf dieselbe Weise fortsetzen kann. Man wird zustimmen, daß dies – jedenfalls in thematischen Hauptspielen in den Gattungen #n und s#n – etwas Störendes an sich hat und damit eine solche Bezeichnung verdient, wenn es auch weniger entwertend sein mag als ein echter (also weißer) Dual im klassischen Sinne. Davon kann aber beim Mattzug im Selbstmatt keine Rede sein.

(A) zu 16525

Waleri Schanschin
The Problemist 2000

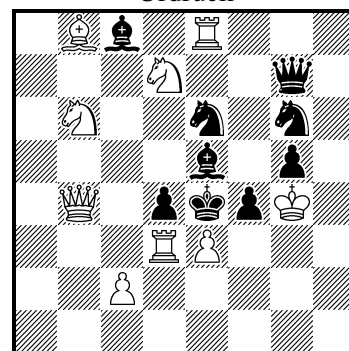


#2

(10+10)

(B) zu 16525 Daniel Papack

Urdruck



#2

(9+9)

ker Fortsetzungswechsel und jeweilige Aufspaltung des schwarzen Bauernzuges in Satz und Lösung.“ (GJ) Dabei hat der Zug 1.– d5 in der Lösung sogar den Charakter einer fortgesetzten Verteidigung, weil er die durch einen Bauernzug prinzipiell ermöglichte Nutzung der Linienöffnung b5-e8 mittels 2.b6 durch die Schlagmöglichkeit auf e4 unterbindet. „Merken“ würde man dies allerdings nur, wenn der sB noch weitere Züge hätte: Dann ginge stets 2.b6 – nur nicht nach d5(!). Dieses sekundäre Motiv (Ermöglichung des Zuges d:e4) wird von Weiß ausgenutzt, weil nur dadurch 2.Sg6+ kein Mattzug ist. Also liegt hier eine Motivinversion im engeren Sinne vor. – Auch KHS weist auf den reziproken Wechsel zwischen Satzspiel und Lösung hin; sein Fazit dann: „Gefällt.“

16527 (S. Chatschaturow). 1.La5! [2.Td4+ K:d4 3.Dd3+ K:c5 4.Dd5+ L:d5#] L/Se5 2.Dc4+/Db7+ Ld4/Sc6 3.Kd6+/Kf7+ S/Le5 4.Lc6+/S:f6+ T:c6/T:f6# „Versteckter Schlüssel, Matt auf drei verschiedenen Feldern, wohl das heftbeste Selbstmatt.“ (WS) Auch diese Aufgabe hatte also ihren Fan, aber auch ihren Kritiker: „So weit, so gut, aber ein Wermutstropfen: Beide Abspiele sind bereits als Satzspiele vorhanden, was natürlich die Suche nach einem Schlüsselzug enorm erleichtert. Ich bevorzuge Aufgaben, die sich in Satzspiel und Abspiel unterscheiden.“ (KHS) JB freut sich über „vollzügige Drohung und zwei schöne Abspiele!“

16528 (S. Borodawkin & M. Mischko). 1.Sc8(A)? c:d4(a)!: 1.Lf5(B)? c4(b)!: 1.Df4! [Ø] 1.– c:d4(a) 2.Lf5(B) d3 3.Sd4 d2 4.Dh2+ Th5 5.g5+ K:g5 6.Sf7+ Kf6 7.Dd6+ K:f7 8.Lg6+ h:g6#, 1.– c4(b) 2.Sc8(A) [2.Sf5+ Kg6 3.Se7+ Kh6 4.Dh2+ Th5 5.Sg8 Kg6?] c3 3.Se7 c2 4.Dh2+ Th5 5.Sg8+ Kg6 6.Dd6+ Kf7 7.De7+ Kg6 8.D:h7+ T:h7#. Die Buchstabenangaben haben wir von den Autoren übernommen, obwohl die damit beschriebene Banny-Thematik, die sich ja nur auf die ersten beiden Züge bezieht, desto weniger ins Auge fällt, je höherer die Zügezahl ist. „Zwei unterschiedliche Mattführungen mit jeweils anderem Mattbild nach den beiden alternativen sB-Zügen!“ (JB) „Zwei völlig verschiedene Abspiele, verführungsreich, schwierig und schön.“ (KHS) „Höllisch schwer, da es kaum Gemeinsamkeiten zwischen den Varianten gibt. . . doch: den 4. Zug!!“ (WS)

16529 (V. Paliulionis). Die Kommentare sprechen für sich: „Nichts gefunden, auch Aly bzw. Gustav sind nach mehreren Stunden ratlos. Sollten derart schwierige Aufgaben nicht gleich mit Lösungen gebracht werden?“ (WS) Daß die genannten Löseprogramme – jedenfalls bei normaler privater Computer-Ausstattung – mit so einer Aufgabe nicht fertigwerden, läßt sich leicht erklären: Wenn, wie hier, die ersten drei Züge „unbegreiflicherweise“ still sind und das dann auch noch in der Folge wieder passiert, nehmen die Verzweigungen für den Rechner in überwältigender Weise zu! „Dieses Monster soll der Autor selber lösen.“ (KHS) Es fällt nicht schwer, hierfür Verständnis zu haben! Und doch hat ein Löser den Fehde-Handschuh aufgenommen – zugleich aber auch Kontakt zum Sachbearbeiter, mit ein paar Fragen zur Aufgabe, die jedoch keineswegs die Hauptschwierigkeiten der Lösung betrafen. Das Gros derselben bewältigte Wolfgang Will selbst: Bravo! Ein Schreiben von ihm zeigt, daß hier außer Hartnäckigkeit auch große Sachkenntnis zum Erfolg geführt haben: „Nach gut zwei Wochen habe ich es, glaube ich, doch noch geschafft, natürlich auch ein bißchen mit Ihrer Hilfe. Aber, Sie werden es kaum glauben, eigentlich nicht mit dem Computer. Zur Erklärung: Da ja der Mechanismen nicht so viele sind, habe ich von Anfang an das Buch ‚Selbstmatt-Miniaturen‘ aus dem ‚feenschach-Verlag‘ herangezogen. Dort findet sich in der Abteilung ‚Springermatt‘ ein Vierzigzüger von Y. Mintz (395): Kg2, Da4, Th4, Bd3 – Kg5, Sf2. Im 25. Zug verwandelt sich der wB in einen Springer, und wir haben dieselbe Figurenkonstellation wie bei unserem Problem. Ich habe hier nur darauf geachtet, wohin der sS bei Mintz ziehen muß, und das ist dort das Feld d1. Das entspricht in unserem Problem dem Feld a4. Und so habe ich versucht, den sS nach a4 zu spielen, den Rest hat dann in etwa (auf die Senkrechte übertragen) Mintz. Da war ich vor 2 Wochen schon sehr nah dran, habe aber das schwierige 10.Da2 nicht gesehen, obwohl mir klar war, daß der fesselnde Stein ausgetauscht werden mußte. Jetzt habe ich das endlich gesehen.“ 1.Td3! Kb4 (1.– S~ 2.Da2(+)) Kb4 3.Td4+ Sc4 4.Dc2! Ka3 5.Td3+ Kb4 6.Tb3+ etc.) 2.Dd5! Ka4 (2.– S~ 3.Dd4+ Sc4 4.Dc3+ etc.) 3.Dd4! Kb4 4.Dc3+ Ka4 5.Dc2+ Kb4 6.Tb3+ Ka4 7.Tb1+ Ka3 8.Ta1+ Kb4 9.Db1+ Sb2 10.Da2! („der allerschwierigste Zug“ (WW)) S~ 11.Tb1+ Sb2 12.Kb7! (12.Ka7? Kb5 13.Db3+ Kc6!) Kb5 13.Db3+ Ka5 14.Ta1+ Sa4 15.Ka8 Ka6 16.Ta3! Ka5 17.Dc4! Kb6 18.Tb3+ Ka5 19.Tb5+ Ka6 20.Tf5+ Kb6 21.De6+ Kc7 22.Tf7+ Kd8 23.Dd5+ K~ 24.Sd6+ Kd8 25.Sc4+ K~ 26.De6+ Kd8 27.Td7+ Kc8 28.Ta7+ Kd8 29.De7+ Kc8 30.Sb6+ S:b6# „Auch wenn es nach dem 16. Zug in bekannte Gefilde einläuft, ein sehenswerter 1. Teil mit vielen stillen Zügen.“ (WW)

Fazit: „Bis auf 16529 ein Angebot, was mir beim Lösen viel Freude und Genuss bereitet hat. Danke.“ (KHS)

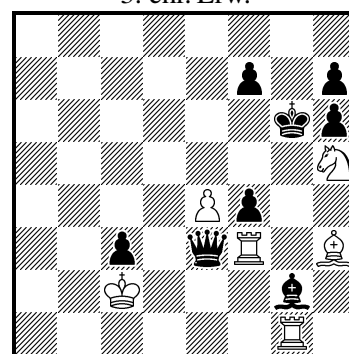
Hilfsmatts Nr. 16530–16544 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Martin Hintz, Gunter Jordan, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehdnel.

16530 (M. Nieroba). I) 1.Lh3 f7 2.Th6 g8=D#, II) 1.Lc4 g5 2.Lg8 g:f8=S#, III) 1.Tg5 g:h8=D+ 2.Kg6 Dg7#, IV) 1.Kh6 g:h8=S 2.Sh7 Sf7# (MM). Das ist ein „leichter Löseeinstieg. Mattbildbastelei und weiße Umwandlung in Dame und Springer in luftiger Stellung“ (KHS, ähnlich FR). Genauer „wandelt sich der Bg7 je einmal im ersten und im zweiten Zug in eine Dame und in einen Springer um“ (MH, ähnlich MRit). „Nett gemacht“ schreibt WS, KHS „gefällt“ es und auch MH sieht „mit neun Steinen eine gefällige Darstellung.“

16531 (A. Geister & D. Papack). * 1.– T:a1 2.S:d1 T:d1#, 1.Db3 S:c3 2.T:b1+ S:b1#. Hier „verfügt Schwarz über keinen brauchbaren Wartezug, um das Satzspiel aufrecht zu erhalten; deshalb der Spielwechsel.“ Diesen beschreibt MH detailliert wie folgt: „Bei den beiden Figurenpaaren Ta1/Tb1 und Sc3/Sd1 kehrt sich die Richtung des Schlags zwischen Satzspiel und Lösung um. In beiden Phasen ist einmal Weiß und einmal Schwarz die schlagende Partei. Zusätzlich wird in beiden Phasen der schlagende schwarze Stein im Mattzug geschlagen. Das sind in der Tat interessante Schlagsequenzen, wie vom Sachbearbeiter versprochen.“ Für MRit ist das „vom Feinsten und war auch gar nicht so leicht zu durchschauen“, für WS „ein Knüller“ und KHS und FR sprechen von einem „sehr interessanten Mechanismus“. Eine weitere Darstellung der Autoren sei hier im Diagramm gezeigt. Dort schlägt der schwarze König einen Springer, was einen viel radikaleren Wechsel als die Änderung des von der schwarzen Dame beobachteten Mattfeldes b1/d1 in der 16531 darstellt. Ist hier sogar ein Perpetuum mobile möglich?

zu 16531 Armin Geister
Daniel Papack
Schach 2015
3. ehr. Erw.



h#2* (6+8)
1.– L:g2 2.D:f3 L:f3#
1.K:h5 T:e3 2.L:h3 T:h3#

16532 (W. Gurow). I) 1.Sc4 Db1 2.K:b4 T:c4# (MM), II) 1.Lc4 Dg7 2.K:d4 T:c4# (MM). In dieser Aufgabe „dreht sich alles um das Feld c4“ (MH). Zu sehen ist dabei die „Unterbrechung der gegenseitigen Deckung der beiden weißen Türme, um dem schwarzen König nach weißer Vorausfesselung den Schlag jeweils eines Turmes mit Fesselungsmatts zu ermöglichen“ (FR). Für MRit ist das „mit den Vorabfesselungen durch die weiße Dame eine der schönsten Bearbeitungen der Onkoudschen Konstellation. Auch wenn sie nicht von AO selbst stammt, wird er sich sicherlich über die erfolgreiche Inspiration freuen.“ FR meint „sehr einheitlich gelungen mit guter konstruktiver Beherrschung der starken weißen Kraft“, und auch KHS „gefällt die Aufgabe gut“. Interessant finde ich, dass keiner explizit den Zilahi und den Funktionswechsel der schwarzen Steine als Schlagobjekt und gefesseltem Stein erwähnte. Zudem scheinen auch die Mustermatts untergegangen zu sein. All das wertet die Aufgabe sicher noch weiter auf.

16533 (A. Schöneberg). a) 1.e:f6 Sf2+ 2.K:f5 e4# (MM), b) 1.L:d2 S:g3+ 2.K:e3 Sg2#. Hier lauschen wir FR: „Schlag weißer Steine mit zusätzlichem Blockeffekt, um dem schwarzen König Felder zugänglich zu machen und unter Funktionswechsel maskierte weiße Linien im Mattzug zu öffnen. Schade, dass der Sh1 so stark eingeklemmt ist, dass er deutliche Lösungshinweise gibt.“ Das erkannten auch die anderen Kommentierenden. MRit meint dazu, „mit dem vollständigen Abbau der indirekten Batterien ist dies eine besonders schöne und geschlossene Umsetzung eines erweiterten Zilahis, bei der nur die Versetzung des Themaspringers und die Verwendung des kompletten schwarzen Bauernsatzes (mit dem Tripelbauern als Mahnmal) noch Wünsche offen lassen“. Die anderen sehen das nicht ganz so positiv. WS „hätte sich auch in b) ein Mustermatt gewünscht“, KHS „bevorzugt nichtschlagende Züge“ und TL stellt die berechtigte Frage, „ob man Sf4 und Sf5 wirklich als gleich im Sinne eines Zilahis betrachten kann?“ Ich meine, im Allgemeinen sollte man das zulassen, wenn auch die Darstellung ohne Zwillingsbildung geschlossener wirkt. Hier kommt jedoch verschärfend hinzu, dass in a) der weiße Springer auch einfach vom Brett genommen werden kann (mit z. B. wKa8), womit m. E. kaum noch

von einem echten Zilahi gesprochen werden kann. MRit verweist auch noch auf die im Diagramm gezeigte Vergleichsaufgabe und schreibt dazu: „In der noch spektakuläreren Vergleichsaufgabe, die m. E. viel zu niedrig bewertet wurde, findet der Batterieabbau über Kreuz statt, so dass in jeder Lösung ein Stein aus jeder Batterie übrig bleibt.“

zu 16534 Mikael Grönroos

Unto Heinonen

Jorma Pitkänen

Suomen Tehtävänäiekat 2004

Spezialpreis

Hannu Harkola zum

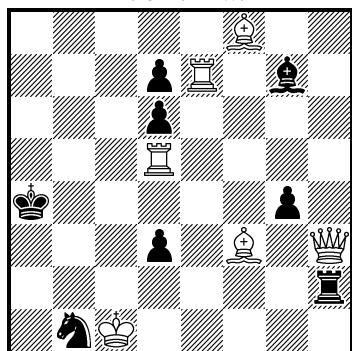
60. Geburtstag gewidmet

zu 16533 Waleri Gurow

M.-Neiman-100 MT

1999-2000

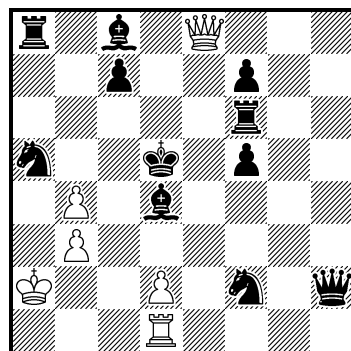
2. ehr. Erw.



h#2 2.1;1.1 (6+8)

I) 1.T:h3 Tee5 2.d:e5 Ld1#

II) 1.L:f8 Le2 2.d:e2 Te4#



h#2 6.1;1.1 (6+11)

I) 1.Lc3 De1 2.Kd4 d:c3#

II) 1.Le3 Kb2 2.Kd4 d:e3#

III) 1.La7 d3 2.Sc4 d:c4#

IV) 1.Lb2 d3 2.Se4 d:e4#

V) 1.Lc5 d4 2.Kd6 d:c5#

VI) 1.Le5 d4 2.Kd6 d:e5#

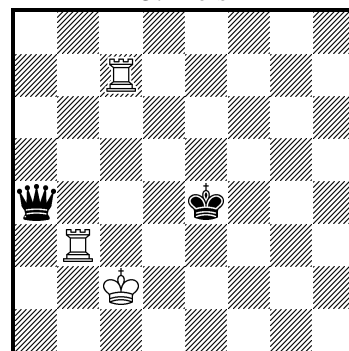
zu 16535

Viktoras Paliulionis

Wadim-Winokurow-60-JT

2013

5. Preis



h#2,5 3;1.1;1.1 (3+2)

I) 1.– Tc6 2.Ke5 Kd3 3.Df4

Tb5#

II) 1.– Tf7 2.Dd4 Tb1 3.Ke3

Te1#

III) 1.– Kd2 2.Da3 Tb5 3.Df3

Tc4#

16534 (A. Zarur). I) 1.Db7 c:d7 2.Df3 e:f3#, II) 1.Lb1 c3 2.Ld3 e:d3#, III) 1.g3 e3 2.T:f4 e:f4#, IV) 1.b5 e3 2.L:d4 e:d4#, V) 1.c3 e4 2.Ld5 e:d5#, VI) 1.d:c6 e4 2.Df5+ e:f5#. Der Inhalt ist hier sonnenklar. Stellvertretend schreibt MH: „Der wTe1 setzt durch sechs verschiedene Abzüge des wBe2 matt. Das ist zwar leicht zu lösen und auch ziemlich materialintensiv dargestellt, aber trotzdem eine hübsche Idee. Als Dreingabe gibt es analoge Lösungsverläufe in drei Variantenpaaren, und außerdem dürfen immerhin La2, Dc8 und das Bauernpärchen c6/d7 zweimal an der Lösung mitwirken.“ Ganz zustimmen kann ich allerdings nicht. Die Lösungen I) und II) bilden sicher ein Paar, denn dort hinterstellt Schwarz und Weiß öffnet die schwarze Linie. Die anderen vier Lösungen zeigen allesamt Linienöffnungen durch Schwarz, während sich der Be2 in Stellung bringen muss – also eher ein Paar und ein Vierling. „Schade, dass der Task der Batterieabzüge des Doppelschrittbauern auf sechs verschiedene Felder (vermutlich) schon von der Anlage her keine reinen Matts erlaubt. Sehenswert ist das natürlich trotzdem.“ (MRit) WS sieht einen „starken Task“, und KHS einen „sehenswerten Task“. FR kritisiert ein wenig die „überladene Konstruktion“, ich meine aber, es dürfte sehr schwer sein, bei einigermaßen homogenem schwarzem Spiel viele Steine einzusparen. Als ein Beispiel mag die Vergleichsaufgabe dienen. Diese hat sechs Steine weniger, dafür jedoch sehr schematisches Spiel, das auch schwarze Zugwiederholungen enthält.

16535 (T. Kawagoe). I) 1.– c:d4 2.K:d4 T:e5 3.Kd3 Td7# (MM), II) 1.– Td7 2.Ke3 T:e5+ 3.Kd3 T:d4#, III) 1.– Te7 2.L:c3 T:e5+ 3.Kd4 Tcd5#. Das ist eine „Mattbildbasterei, die ich deutlich schwerer zu lösen fand als in der Einleitung angedeutet. Ich weiß nicht, woran es lag – an den sich wiederholenden Einschlägen auf e5, den zusammenhanglosen Lösungen oder den eher nach d5 vermuteten Königszügen.“ (FR) MRit stimmt zu: „War die Einschätzung der Schwierigkeit dieses Stückes im Vorspann ernst gemeint? Für mich war diese – mitunter etwas zu gleichförmig verlaufende – Materialstudie nämlich überhaupt nicht leicht zu lösen.“ MH „gefällt, wie der schwarze König in den ersten beiden Lösungen auf zwei verschiedenen Umwegen nach d3 kommt. Leider wiederholt sich in den beiden Abspielen der Zug 2.– Tc5:e5. Das dritte Abspiel passt nicht ganz zu den ersten beiden.“ WS und KHS stören sich

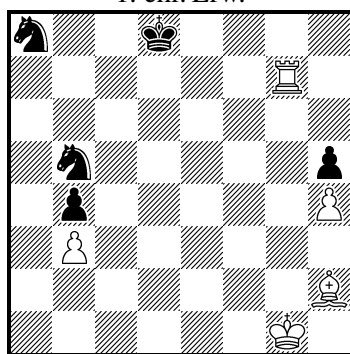
ein wenig am wBf6, WS auch noch an der Tatsache, dass es nur ein Mustermatt gibt. Der Autor dieser Aufgabe ist relativ neu auf dem Gebiet des Problemschachs. Insofern kann man darüber am Anfang der Karriere sicher noch hinwegsehen. Das Vergleichsdiagramm zeigt, wie die Experten der Echomatts auch heutzutage noch mit dem sperrigen weißen Material Möglichkeiten finden.

16536 (W. Kopyl). I) 1.Kd6 Tb7 2.Se6 b4 3.De5 Td7#, II) 1.Kd5 Tb6 2.Se5+ Ke7 3.De4 Td6#. Ein „Echo eines ungewöhnlichen Mattbilds in der Brettmitte“ (MH) gibt es hier zu sehen. „Ganz perfekt wäre die Einsparung von La4“ (FR), aber ohne ihn „könnte man in einer Lösung die ersten Züge austauschen“ (WS). „Mit Mustermatts hätte ich das vermutlich etwas schneller durchschaut. Ein guter Echofund ist es allemal.“ (MRit) Auch KHS sieht ein „hübsches Echomatt“. Nur TL ist überhaupt nicht zufrieden: „Diese Echogeschichten sind lahm und antiquiert. Das ist vor 40 Jahren schon abgedroschen worden. Damals hätte man das Stück wegen der Krücke auf a4 nicht veröffentlicht.“

16537 (J. Kupper). I) 1.D:f4 Tc5 2.D:e5 g6 3.Dg3 Th5#, II) 1.g3 Tc4 2.Dh3 Kg6 3.Kg4 f5# (MM), III) 1.g1=S Td3 2.S:e2 Td2 3.Sg3 Th2#. Hier blieben die Autorenabsicht bzw. die zusammenhängenden Elemente den Lösern leider verborgen. Der Autor wollte Folgendes darstellen: „Drei verschiedene schwarze Blocks auf g3; wTc3 setzt aus drei verschiedenen Richtungen Matt und hinterstellt jeweils zuvor.“ So konnte sich nur MH mit dem Stück anfreunden. Er schreibt, „schöne Zusammenarbeit zwischen Weiß und Schwarz – insbesondere in den beiden Varianten, wo die schwarzen Figuren dem weißen Turm jeweils einen weißen Bauern aus dem Weg räumen. Interessant ist auch, wie in den verschiedenen Abspielen die Eindeutigkeit der Zugreihenfolge erreicht wird.“ Hingegen sind die anderen Löser unzufrieden. Eine Auswahl: „Verzeihung, aber dies Problem gefällt mir wegen der Uneinheitlichkeit nicht so gut.“ (WS) „Unkonventionell als Synonym für dreifach nebenlösig?“ (TL) „Wirkt auf mich verkrampft statt unkonventionell.“ (FR) „Schade, dass die schwarze Dame nur zweimal das Fluchtfeld des schwarzen Königs blockt. Zehn Bauern sind auch keine Zierde.“ (KHS)

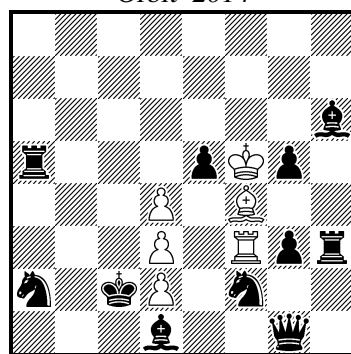
16538 (J. Lois). I) 1.– Tb3 2.K:d5 Ta3+ 3.Ke4 Lb3 4.Kf3 Ld5# (MM), II) 1.– Lb3 2.Ke3 La2+ 3.Kd4 Tb3 4.K:d5 Td3#. „Die im Vorspann angekündigten reziproken Batterien entpuppten sich als atemberaubendes Feuerwerk wechselseitiger Verstellungen der beiden weißen Themafiguren auf dem Feld b3. Obwohl von 20 Steinen nur drei aktiv an der Lösung beteiligt sind, macht dieses Stück auf mich einen starken Eindruck.“ (MH, ähnlich KHS)

zu 16538 Aurel Karpati
Süddeutscher Rundfunk
1959-1960
1. ehr. Erw.



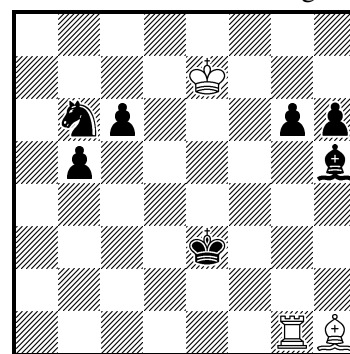
h#4 b) ♘b5 → c5 (5+5)
a) 1.Kc8 Lc7 2.Kb7 Ld8+
3.Ka6 Tc7 4.Ka5 Ta7#
b) 1.Sa6 Tg3 2.Kc7 Tg5+
3.Kb6 Le5 4.Ka5 Lc7#

zu 16538 Fadil Abdurahmanović
Orbit 2014



h#3,5 2;1.1... (6+11)
I) 1.– Te3 2.K:d2 Tf3+ 3.Ke2
Lc1 4.Df1 Te3#
II) 1.– Le3 2.K:d3 Lf4+
3.K:d4 Tc3 4.Td5 Le3#

zu 16538 Jorge Kapros
Horatio Meylan
P.-Kniest-Gedenkturnier
1999
1. ehrende Erwähnung



h#3,5 2;1.1... (3+7)
I) 1.– L:c6 2.Kd4 Lh1 3.Kc5
Tg2 4.Kc6 Tc2#
II) 1.– T:g6 2.Kf4 Tg1 3.Kf5
Lg2 4.Kg6 Le4#

„Prima“ meint KHS dazu und WS vergibt sogar das Prädikat „Superklasse“. Nur TL will nicht so recht: „Die erste passable Aufgabe der h#-Serie, aber leider sind die Königsbewegungen in den beiden Phasen unterschiedlich motiviert.“ Dieser Kritik setzt MRit Folgendes entgegen: „Der reziproke Anderssen wurde schon häufig bearbeitet (ein frühes Beispiel zeigt die erste Vergleichsaufgabe), aber bei diesem besonders gewagten Unterfangen gibt es sogar doppelte Reziprozität, weil er nicht nur auf

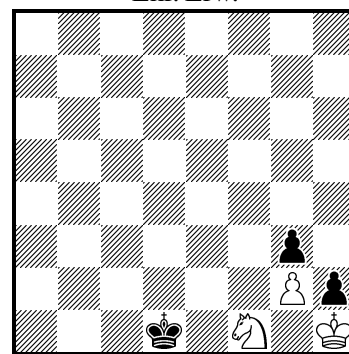
demselben Feld, sondern in b) auch noch in vertauschter Reihenfolge stattfindet, wobei die Themasteine im zweiten Zug jeweils auf ihr Ausgangsfeld zurückkehren. Ein solch gewaltiger Vorwurf erfordert natürlich ebenso viel Material wie Einfallsreichtum. Vergleichsaufgabe 2 zeigt die Rückkehren jeweils in Verbindung mit dem anschließenden antikritischen Zug des wieder entsperrten Hintersteines anstelle der zweiten Anderssen-Verstellung, wobei der Mattzug auf den Themaschnittpunkt jeweils eine weitere Rückkehr beinhaltet.“ Beigefügt habe ich noch eine dritte Vergleichsaufgabe, die ebenfalls Rückkehren und reziproke Batterien auf demselben Feld zeigt, statt der ersten Verstellung jedoch das Kniest-Thema.

16539 (C. Jones). a) 1.– f:g4 2.Kg6 g5 3.Kh5 g6 4.Kh6 g:h7 5.g6 h8=D# (MM), b) 1.– Kb1 2.Se5 f:e5 3.Kf7 e6+ 4.Kf8 e7+ 5.Kg8 e8=D# (MM). Bei diesem Stück erkannten natürlich alle die Intention des Autors: „Zwei Tempodreiecke des schwarzen Königs in wunderbar ökonomischer Konstruktion.“ (WS) „Die Eindeutigkeit des ersten Zuges in b) ist allerdings recht teuer erkaufte.“ (TL) FR ergänzt noch mit „Dame-Umwandlungsmatts auf unterschiedlichen Feldern, nachdem weiße Bauern an unterschiedlichen Zählstellen den schwarzen Springer geschlagen haben. Für die beiden weißen Erstzüge blieben allerdings auch nur zwei Züge zur Auswahl, insofern war das lösungsseitig eine kleine Hilfe.“ Wermutstropfen sieht MH, denn er schreibt: „In b) können alle drei Züge des schwarzen Königs als Tempozüge gelten, in a) allerdings nur bedingt – der König muss ja das Feld h6 vorübergehend räumen, damit der weiße Bauer auf der g-Linie vorbeiziehen kann. Da in b) außerdem das Geschehen auf der Diagonalen b1-h7 eine Rolle spielt (wKb1 und sLh7 verhindern Tempozüge des sBf5), wofür es in a) keine Entsprechung gibt, wirkt die Lösung zu b) insgesamt reizvoller.“ MRit verweist zudem noch darauf, dass „der Bf3 in b) ohne weiteres vom Brett genommen werden könnte“, sieht aber dennoch „eine geschickte Verheiratung der beiden Dreiecksmärsche“. Auch KHS fand die Aufgabe „leicht und gefällig.“

16540 (S. Chatschaturow). 1.Kc6 Ke4 2.Kc7+ Ke5 3.Lc6 Ld5 4.Kb7+ Ke4 5.Ka8 L:c6#; 3.Ld5? Le4 4.Kb7+ K:d5 5.Ka8 K~?? „Hier besteht die Aufgabe darin, einen Weg zu finden, wie der weiße König den weißen Läufer auf der langen Diagonalen vorbeilassen kann.“ (MH) Das geht nur mit einem reinen weißen Klasinc und einem verallgemeinerten bei Schwarz. „Dass die Läufer beider Parteien auf die andere Seite ihres Königs müssen, war eine angenehme Überraschung und hat klassischen Zuschnitt. Das erste Zugpaar bringt thematisch nicht viel, trug aber zur Rätselhaftigkeit bei“ (MRit), womit auch TLs Frage „Welchen thematischen Gehalt bietet des erste Zugpaar?“ beantwortet ist. „Prima“ meint KHS und WS „findet es unglaublich, dass es nur so geht“. Mit sKb7, wKe4 (ohne sTa2) wäre es ein h#4 mit reinem Klasinc auf beiden Seiten.

16541 (M. Degenkolbe). a) 1.– S:h2 2.g:h2 g4 3.Ke2 g5 4.Kf3 g6 5.Kg4 Kg2 6.h1=T g7 7.Th5 g8=D+ 8.Kh4 Dg3#, b) 1.– Se4 2.Ke2 S:g3+ 3.Ke3 Se4 4.Kf4 g3+ 5.Kg4 Kg2 6.h1=T Kf2 7.Kh3 Kf3 8.Th2 Sg5# (IM). Mit dieser Aufgabe beginnt der Abschlussreigen von Sechssteinern. Den Anfang macht „ein verblüffender Zwilling, bei dem mich das Mattbild von b) einige Mühe gekostet hat, obwohl ja fast gar nichts gespielt werden kann. Der Bauer muss in dieser Phase nur deshalb umwandeln, weil sich die Opposition nur mit einem aktiven Nichtkönig herstellen lässt. Schade, dass gerade bei dieser Umwandlung nicht einmal der Zeitpunkt für Abwechslung sorgt.“ (MRit) „Der weiße Springer wird im ersten Aufgabenteil sofort geopfert, während er im zweiten Aufgabenteil nach einer vierzügigen Wanderung mit doppelter Rückkehr mattsetzt.“ (MH) Auch die anderen Löser wiesen auf die Schwierigkeiten bei der Lösungsfindung hin. So meint WS: „Das sah zu Beginn so einfach aus, erwies sich aber doch als eine recht harte Nuss“, und TL: „Hier fielen die Groschen bei mir sehr langsam.“ Der Autor weist zurecht darauf hin, dass hier außerdem das Tschumakow-Thema (ein schwarzer Stein wird in einer Phase geschlagen und blockt in einer anderen Phase) verwirklicht ist. Der Vorgänger von Grigorjan (siehe Diagramm) zeigt nur eine leicht abgepeckte Version des Zwillings b).

zu 16541 Albert Grigorjan
Ideal-Mate Review 1993
 Ehr. Erw.

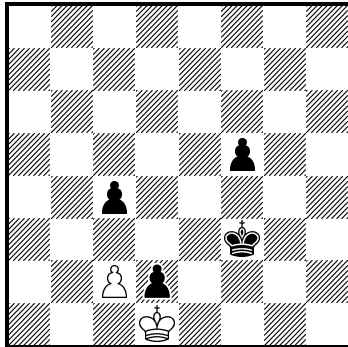


h#7 (3+3)
 1.Ke2 S:g3+ 2.Ke3 Se4 3.Kf4 g3+ 4.Kg4 Kg2 5.h1=T Kf2 6.Kh3 Kf3 7.Th2 Sg5#

16542 (H. Brozus). 1.Kf1 Lh4 2.Ke2 Lg3 3.f:g3 f4 4.g2 f5 5.g1=L f6 6.Lc5 f7 7.Ke3 f8=D+ 8.Kd4 Df4# (IM). Hier sehen wir ein „herrliches Ideal matt“ (KHS) „in der Brettmitte“ (GJ, WS), „vor allem aber lebt diese Aufgabe von ihrem tollen Tempozug als Schlüssel“ (MH). Als „sehr schwierig“ empfand das Ganze WS. Auch GJ war sehr angetan. Zusammenfassend MRit: „Das späte Opfer, das versteckte Ideal mattenetz und die Rückkehr der Excelsiordame auf das Ausgangsfeld des schwarzen Läufers in spe reichen für eine der Schwalbe würdige Miniatur.“ Die Vergleichsaufgabe zeigt das gleiche Mattbild mit zusätzlicher Turmumwandlung. Auf der Habenseite der 16542 stehen hingegen der Temposchlüssel und das Läuferopfer.

zu 16542

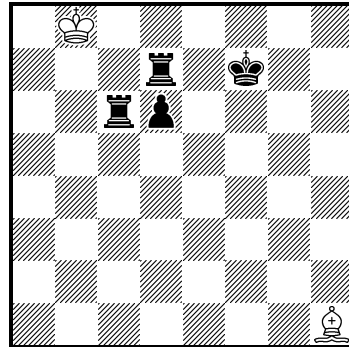
Krzysztof Drażkowski
Suomen Tehtäväniekat 2006
8. Lob



h#8 (2+4)
1.Kf4 Ke2 2.d1=T c3 3.Td4
c:d4 4.c3 d5 5.c2 d6 6.c1=L
d7 7.Lb2 d8=D 8.Le5 Dh4#

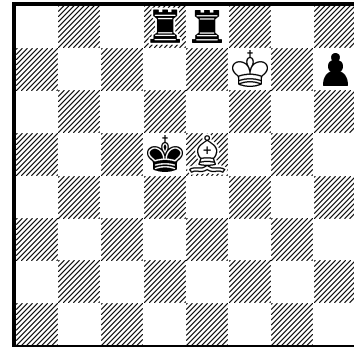
zu 16543

Viktoras Paliulionis
Kobulchess 2014



h#12 (2+4)
1.Tc1 Lb7 2.d5 Ka7 3.d4
Kb6 4.d3 Le4 5.d2 Lc2
6.d1=S Kc5 7.Sc3 Lb3+
8.Sd5+ Kd4 9.Ke8 Ke5
10.Se7 Kf6 11.Tc8 Kg8
12.Tcd8 Lf7#

zu 16543 **Torsten Linß**
feenschach 2015
Jorge Kapros gewidmet



h#5,5 (2+4)
1.– Kf6 2.Th8 Kg5 3.Ke6
L:h8 4.Kf7 Le5 5.Kg8 Kf6
6.Kh8 Kf7#

16543 (T. Linß). 1.Tb1 Lb2 2.Kd6 Kb8 3.Ke7 Kc7 4.Kf8+ Kd6 5.Th7 Ke5 6.Kg7 Kf4+ 7.Kh6 Lf6 8.Tbb7 Kg4 9.Tbg7 Lg5# (IM). Diese Aufgabe bekam ausschließlich Beifall und auch sehr ausführliche Kommentare. „Das Mattfeld ist schnell gefunden, doch dann setzt die Gehirntätigkeit erst richtig ein.“ (GJ) MH beschreibt sie wie folgt: „Läuferminimale mit schwarzen Türmen als Blocks haben einen ganz eigenen Charme. An dieser Aufgabe besticht vor allem der kontraintuitive lange Schlüsselzug 1.Tb7-b1, der für das anzustrebende Mattbild nichts zurechtstellt (eher im Gegenteil), sondern dem weißen Läufer die Unterbrechung der Turmlinie ermöglicht. Außer dem weißen Läufer verstellt anschließend auch noch jeder der beiden Könige jeweils einmal die Wirkungslinie einer eigenen Figur, um seinem Kollegen das Vorankommen zu ermöglichen. Die Zugfolge spielt sich sehr reizvoll.“ Ähnlich sieht es auch MRit mit „das Schönste am gemischtfarbigen Schnittpunkt b2 ist sein großer Abstand vom Rest des Geschehens. Der Sperrzug des weißen Läufers ist gleichzeitig der Kritikus für den weißen Inder, womit zwar die Zweckreinheit beeinträchtigt, aber das Spiel beider Parteien in vorbildlicher Weise verzahnt ist (wozu natürlich auch der schwarze Anderssen auf der 7. Reihe beiträgt). Mit insgesamt drei Schnittpunkten wird für nur sechs Steine erstaunlich viel geboten.“ „Hervorragend“ meint KHS, „spektakulär“ MH und auch WS meint „genialer Beginn, auch der weitere Verlauf ist alles andere als trivial“. Der Autor teilt noch Folgendes mit: „Die Aufgabe nahm bereits als E12 am letztjährigen Welpokal teil und wurde dort vom Preisrichter wegen Vorwegnahme aus dem Rennen genommen. Zitat Preisrichter: *This material has been much worked upon*. Die angeführte Vergleichsaufgabe ist das hier im Diagramm gezeigte h#12. Somit kann sich jeder sein eigenes Urteil bilden. Meines Erachtens sind die Unterschiede gravierend, was sich insbesondere beim weiß-weißen Inder zeigt. Ich möchte auch noch eine weitere Aufgabe des Autors mit demselben Material zeigen – siehe Diagramm. Hier sehen wir einen aktiven Kniest und Rückkehren beider weißer Themasteine.

16544 (V. Paliulionis). 1.– Lf7 2.Kb3 Le8 3.Kc4 Ke7 4.Kd5 Kd8 5.Ke6+ Kc7 6.Td8 Ld7+ 7.Kf7 Kd6 8.Th8 Le8+ 9.Kg8 Ke7 10.Sg7 Lf7# (IM). Dieser „gute Abschluss einer sehr guten Hilfsmattserie“

(WS) war „wohl am leichtesten zu lösen, wenn man vom Mattbild rückwärts spielt“ (TL). „Die weißen Figuren müssen ordentlich schuften, um dem schwarzen König den geradlinigen Marsch von a2 nach g8 zu ermöglichen. Der weiße König überquert dabei zweimal die vom schwarzen Turm besetzte d-Linie, wobei ihm einmal der schwarze König Schachschutz gewährt und einmal der weiße Läufer. Der weiße Läufer nimmt die beiden Züge f7-e8-d7 anschließend wieder zurück.“ (MH) Dazu gibt es ein „Idealmatt. ... Was will der Löser eigentlich noch mehr?“ (KHS) Als Sachbearbeiter freut man sich, wenn sich Lösungsbesprechungen wie hier von selbst schreiben. Zum Abschluss wieder MRit: „Zum Auffinden dieser langen Rangiererei, in deren Verlauf beide weißen Steine ihr Bestimmungsfeld innerhalb des offensichtlichen Idealmattbildes schon in ihrem ersten Zug betreten müssen, muss man immer nur die Eindeutigkeit der Zugfolge im Auge behalten. Das habe ich gerade noch so vom Blatt geschafft.“

Gesamt h#: „Auch mit dieser Serie kann man wohl mehr als zufrieden sein.“ (MRit) „Auch wenn ich mich wiederhole: 15 Hilfsmatts im Löseangebot in durchweg guter Qualität – für mich ein Zeichen dafür, dass das Hilfsmatt nach wie vor blüht und gedeiht. Danke.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16545–16556 (Bearbeiter: Arnold Beine)
Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Martin Hintz, Romuald Łazowski, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Wolfgang Will sowie erstmalig Linden Lyons und Klaus Wenda sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

16545 (E. Rosner). 1.Td5? [2.Tc:c5 [+sBc2]#] 1.– T:d5 2.L:d5 [+sTc6]# (2.– K:d5 [+wLe6]?), 1.– Df8 2.T:d4#, aber 1.– D:c8!; 1.Kb2! [2.Sa3#] 1.– Tf2+ 2.L:d3 [+sBc2]# (2.– K:d3 [+wLe2]?), 1.– Tg2+ 2.T:c5 [+sBc2]# (2.– K:c5 [+wTc6]?), 1.– Dh2+ 2.T:d4 [+sBd2]#. Autor: “3 Equipollents cross checks, introduced by a thematic key. 3 Additional Equipollents effects after failed Black king captures.” MH: „In drei Varianten werden die schwarzen Schachs auf der 2. Reihe durch Unterbrechung dieser Reihe mittels geschlagener schwarzer Bauern unterbrochen. In zwei der drei Varianten deckt sich die mattsetzende weiße Figur außerdem in der Schlussstellung selbst. Die Märchenbedingung wird also gut eingesetzt. Ein bisschen schade ist es vielleicht, dass sich nicht auch noch in der dritten Variante der wT auf d4 selbst deckt. Die unter dem Diagramm angekündigte Verführung habe ich leider nicht gefunden.“ MRit: „Die nette Lösung mit spezifischer Abwehr der drei provozierten Schachs hatte ich schnell gefunden, aber wie soll hier eine Verführung überhaupt ins Konzept passen?“ WS: „Superschlüssel mit dreifacher Schachprovokation und genretypischer Abwehr.“ KHS: „Drei Kreuzschachs auf der zweiten Reihe. Weiß verteidigt sich durch ‚Schlagschach‘. Der jeweils geschlagene schwarze Bauer verstellt die Schachlinie der drei schwarzen Figuren. Interessant.“

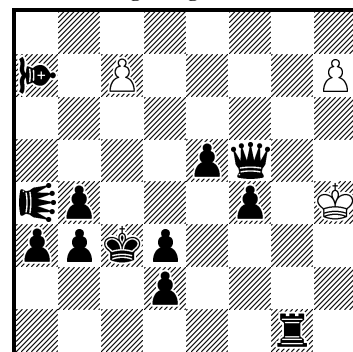
16546 (P. A. Petkow & J. Lörinc). I) 1.Dd7 c8D 2.Db5 h8LE#, II) 1.LEe8 h8LE 2.LEe2 c8T#, III) 1.Te6 c8T 2.Tb6 h8VA#, IV) 1.VAf2 h8VA 2.VAh4 c8D#. Autor JL: “4-fold cycle of white moves with unified Disparate strategy: Black moves twice a piece to interfere with another (Q x LE, LE x R, R x VA, VA x Q); W1 promotes to the same piece as Black is moving with (thus no check to bK); W2 then promotes to interfered black piece; as a result there is check from piece promoted in W2, but Black cannot parry it by moving his king, interfering or interfered piece (to parry check in Disparate manner) as this activates piece promoted in W1 too. The basic strategy was shown in the

A zu 16546

Petko A. Petkow

Phénix 2010

L. Riguet gewidmet



h#2 2.1;1.1 (3+12)

Disparate Steine

♙ = Leo, ♜ = Vao

I) 1.Dd7 c8D 2.Db5 h8LE#

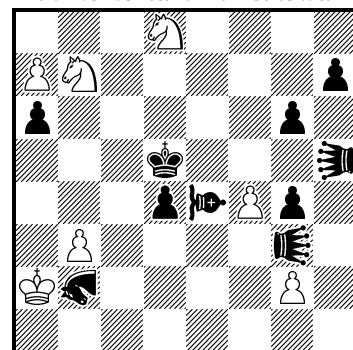
II) VAf2 h8VA 2.Vg3 c8T#

B zu 16546

Petko A. Petkow

Phénix 2010

in memoriam D. Petkova



ser.-h#3 4.1.1.1 (7+10)

Disparate Steine

♙ = Leo, ♜ = Vao,

♘ = Lion, ♞ = Rose

I) 1.LIe8 2.LIe1 3.LEe3 a8LI#

II) 1.LEe1 2.LEa1 3.VAb1 a8LE#

III) 1.VAf5 2.VAc8 3.ROd7 a8VA#

IV) 1.ROe5 2.ROh8 3.LIf7 a8RO#

form of two solutions in Petko A. Petkow, P42 p. 8102, Phnix 191, I/2010, here the content is doubled in a cyclic form.“ KHS: „Interessanter Zyklus der weißen Umwandlungen.“ JB: „Harmonische Lösungsabläufe.“ RŁ: „Gute Modellmatts.“ MRit: „Der Stein, der das Doppelschach abwehren könnte, indem er die eine Linie verstellt und die frisch erwandelte Figur mithilfe der Märchenbedingung neutralisiert, wird im zyklischen Wechsel ausgesperrt, wobei die Umwandlungswechsel der Schönheit wegen eben nicht reziprok erfolgen. Das ist unverkennbar eine großartige Weiterentwicklung der Idee aus Petkos großem Disparate-Artikel in Phnix (s. Diagramm A). Im selben Artikel fand sich auch ein Serienzüger, der das Aussperrungsmotiv mit kritischen Zügen und Einfachschachs zeigt, s. Diagramm B.“

16547 (P. Tritten). a) 1.– Tb6 2.S:b6-b1 [+wTa1] T:b1-d2 [+sSg8] 3.Sg6 T:f2-f7 [+sTh8]#, b) 1.– Sa2 2.T:a2-c3 [+wSb1] S:c3-c5 [+sTh8] 3.Tg7 S:d7-f8 [+sSg8]#. MRit: „Auf herrlich märchenhaften und doch vollständig analogen Wegen wird der Protagonist in diesem Forsberg-Minimal in jeder Gestalt zum Mustermatt manövriert.“ KHS: „Strategisch reizvoll, wie die beiden weißen Themafiguren (Turm und Springer) auf die Mattsetzungsfelder (f7, g8) gelangen.“ JB: „Sehr schöne erstickte Matts.“

16548 (R. Kuhn). I.) 1.Da1 T:a1 [Ta8=D] 2.Da5 T:a5 3.Sd5 T:d5 [kDb7=kS]=, II.) 1.Db1 T:b1 [Ta8=D] 2.kDg2 T:b4 [kDg2=kS] 3.De4 T:e4=. WW: „Neue Bedingungen, deren Funktionieren man sich erst erarbeiten muss, machen immer Freude. Auf unterschiedlichem Wege kommen zwei schöne Pattbilder auf der Diagonale a8h1 zustande.“ WS: „Da die königliche Dame nicht pattzusetzen ist, verwandelt sie sich in einen Springer. Nettes Echo am Ende. Ob diese Mä-Art Zukunft hat?“ MRit: „Ich werde das Gefühl nicht los, dass dieses originelle Echo mit dem königlichen Stein knapp außerhalb der Ecken mindestens dreifach möglich sein muss.“ MH: „Echo eines Zweisteiner-Pattbilds. Die Aufgabe hinterlässt bei mir aber einen schalen Nachgeschmack – zu willkürlich konstruiert erscheint mir die Kombination aus dieser besonders fremdartigen Märchenbedingung, einem ‚falschen‘ sK und einem gleich ganz fehlenden wK. Ist im Märchenschach die ‚Ökonomie‘ hinsichtlich der eingesetzten Märchenelemente eigentlich ein Kriterium?“ Im Prinzip ja, aber wenn der eine einen fehlenden wK schon als zusätzliches Märchenelement begreift, während der andere sich über den fehlenden überflüssigen Stein freut, wird Ökonomie zum höchst subjektiven Kriterium. (AB)

16549 (M. Tribowski). 1.Le3? [2.Dh1 T:h1#] 1.– Lc4! 2.L:e4#, 1.T:c8? [2.T:c3+ K~ 3.Le8 L:e8#] 1.– Td2! 2.Se1#, (1.– Kd2 2.Le3+ Kd3 3.Dh1 T:h1#); 1.Te5! ~ 2.Tg5 ~ 3.Sf5 Sf6#, 2.Lf2? [3.Dh1 T:h1#] 2.– Td2! 3.Dh2 T:h2?!, 2.Se6? [3.Le8 L:e8#] 2.– Lc4! 3.Lf7 L:f7?!, 1.– Tf1 2.Lf2 ~ 3.Dh1 T:h1#, 2.– T:f2 3.Dh2 T:h2#, 2.– Th1 3.Dh2(Dh3) 3.T:D# (2.Tg5? Tf6!, 2.Tc5!? Tf7!), 1.– Ld7 2.Se6 ~ 3.Le8 L:e8#, 2.– L:e6(Le8) 3.Lf7 L:f7#, (2.Tg5?/Le3!? L:g4+!), 1.– Td2 2.Se1+ Kc4 3.Tg5 Sf6#, (2.Tg5? Lc4! 3.Se1#). Autor: „Massebeseitigungs- oder Annihilationsrömer.“ KHS: „Wenn der wTe8 a tempo nach g5 zum Selbstblock geführt werden könnte, folgte darauf Sg6#. Der sSe4 ist aber außerdem noch gefesselt. Wie die drei schwarzen Verteidigungen doch noch vereitelt werden (Tf1, Td2, Ld8), ist schon sehenswert. Tiefgründige Strategie. Prima.“ LL: „Ich habe diese Aufgabe genossen. Besonders angenehm finde ich die Feinheiten der schwarzen Verteidigungen sofort nach dem Schlüssel. Aber kann dieses Problem auf den sBa6 verzichten?“ Nein, denn dann würde in der Lösung die zweite Drohverführung 2.Se6? nicht eindeutig an 2.– Lc4!, sondern auch an 2.– La6! scheitern. (AB)

16550 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven). 1.Sc3 Lb2 2.Se4 La3 3.La1 Lb2 4.Sg5 Lh8 5.Lg7 L:g7#. WS: „Wohl die sparsamste Stellung mit dem Tausch zweier Eck-Läufer, die die Autoren bisher veröffentlicht haben.“ MRit: „Das Mattbild war von Anfang an klar, und doch habe ich erst einmal auf dem Schlauch gesessen, weil die Loydsche Platzwechsellinienräumung eben doch ein pffliges Manöver ist.“ FR: „Die beiden Läufer tauschen ihre Plätze. Für mich als sehr unerfahrenen hs#-Löser war das zugleich ein schönes Erfolgserlebnis, konnte ich die Lösung doch recht schnell vom Blatt finden.“ JB: „Schlaglos erzwungener Mattzug ohne Schachgebot auf g7 als Krönung.“ MH: „Mit zwischenzeitlichem Platztausch manövrieren die beiden Läufer auf der langen Diagonalen aneinander vorbei. Der Weg des wS über c3 und die Position des wK auf der Diagonalen c1-h6 sorgen dabei für die Eindeutigkeit der Lösung. Da im Diagramm vier Steine bereits auf ihren endgültigen Feldern stehen, war das Mattbild natürlich leicht zu raten.“ KHS: „Läufer-Duell. WLh8 zieht kritisch über den gemeinsamen weiß-weißen Schnittpunkt b2, danach bahnt der schwarze Läufer für den weißen. Prima.“

16551 (H. P. Rehm). 1.Se6+? K:c6!; 1.AGd7 (Bc6=s)? [2.Se6#] e1AG? 2.Se6+ AGe7 (Se6=s) 3.AGf5 (Se6=w)+ AGe5 (Se6=s) 4.AGd5 (AGe5=w)+ L:e5 5.AGf7 (Se6=w)#, 1.– e1D? 2.Se6+ D:e6 3.AGf5 (De6=w) [4.Dd5#] 3.– Le5 4.D:e5#, aber 1.– e1T!; 1.AGb2 (Bb3=w)! [2.b4+ a:b4

3.AGb5 (Bb4=w)#] 1.- e1AG 2.b4+ a:b4 3.AGb5 (Bb4=w)+ AGa5 (Bb4=s) 4.AGd7 (Bc6=s) [5.Se6#] 4.- AGd5 5.Se6+ AGf7 (Se6=s) 6.AGf5 (Se6=w)#, (1.- e1=D,L? 2.b4+ a:b4 3.AGb5 (Bb4=w)+ D,L:b4+ 4.AGb3 (D,Lb4=w)#, 2.- D,L:b4+ 3.AGb5 (D,Lb4=w)+ a:b4+ 4.AGb3 (Bb4=w)#). Autor: „Holst T/AG, mit Dresdener (Ersatzverteidigung für e1T ist AGa5-d5) nach spezifischer Rückkehr in die Ausgangsstellung des AG (Andernach-Grashüpfer).“ KW: „Das Problem lässt erahnen, wie vielfältig die Effekte sind, die durch Andernach-Hüpfer, welche eine Umfärbung des Sprungbocks bewirken, erzielt werden können. Insbesondere im direkten strategischen Spiel eröffnen sich neue Dimensionen. Als PR des Jahrgangs 2016 würde ich mich freuen, entsprechende Beispiele zur Beurteilung vorzufinden.“ WS: „Optimale Nutzung des AG. Unser IGM auf etwas ungewohnten Wegen.“ KHS: „Interessante Effekte durch den Farbwechsel der vom Andernach-Grashüpfer übersprungenen Steine. Gefällt mir gut.“

16552 (M. Ernst). 1.Da2! Lg8 2.De6 Ta4 3.b4 Ta8 4.Kb5 Ta1 5.Da6 La2 6.Ka4+ Lc4#. WS: „Kritische Züge von Schwarz, dann werden die Schnittpunkte gleich besetzt.“ JB: „Schönes Dirigieren von sL/T bis zum Abzugsmatt.“ KHS: „Exakte, klare Figurenführung. Zwar altmodisch, aber so etwas gefällt mir eben.“

16553 (N. A. Bakke). 1.Dc8! Le8 2.Ke2 La4 3.Td2 Le8 4.Lc2 La4 5.Kd3 Le8 6.Dd7 c5 7.Db5 L:b5#. Autor: „A study of cyclic Platzwechsel (Tc2, Ld3, Kd2) and Platzwechsel wDe8 ↔ sLb5.“ KHS: „Verführungsreich, schön und schwierig.“ JB: „Während der sL zwischen a4 und e8 pendelt, stellt Weiß das Mattbild zusammen.“ WS: „Platztausch dreier weißer Steine, aber das schwarze Spiel ist doch etwas farblos.“

16554 (M. Grushko). a) 1.nSg7=nB 2.nL:g7=nT 3.Kd6 [+nBf6] 4.Ke5 5.nT:f7=nD f6-f3 (via f2) [+nBf4]#, b) 1.nS:d4=nL 2.Ke8 [+nLd5] 3.nLd5:f5=nT (via c8) 4.Kd8 [+nBe5] 5.nT:e5=nD nLb6=nS [+nBc7]#, c) 1.Kg8 2.f5-f6 (via f7) 3.nL:f6=nT 4.Kh8 [+nBg6] 5.g6:f6=nS (via g7) nSg7=nB [+nTh7]#. JB: „Sehr abwechslungsreiche Abläufe.“ KHS: „Die (mit Computer-Hilfe) nachgespielten Mattstellungen sind hübsch anzusehen.“

16555 (B. Schwarzkopf). 1.a1L 2.-4.a2 5.b1L 6.Lf6 7.a1L 8.Lae5 9.La2 10.Le6 11.c1L 12.Lcg5 13.c4 14.-17.b1L 18.Lc2 19.Ld1 20.Ldg4 21.Ke4 22.-24.c1L 25.Lcf4 26.Kf5 Ld3#. WS: „6-fache Läuferumwandlung, nicht ganz unerwartet. Aber das Mattfeld f5 kommt doch völlig überraschend! Auch die Präzision der Zugfolge besticht. Erstklassig, bravo.“ RL: „Schönes Problem mit L-Umwandlungen.“ KHS: „Schwarz hat sich einen Käfig mit sechs Umwandlungs-Läufern gebaut. Ein hübscher Task.“ MRit: „Die gediegenen Umwandlungen in Läufer wurden mit dieser Bedingung schon mehr als einmal in der maximalen Häufung gezeigt,

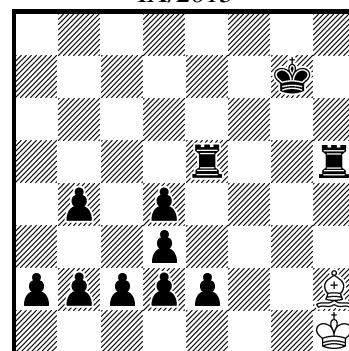
s. z. B. Diagramm B. So geht es hier wohl in erster Linie um die ansprechende Ausgangsstellung.“ Silvio Baier machte mich schon beim Korrekturlesen auf eine Aufgabe (s. Diagramm A) mit acht L-Umwandlungen aufmerksam, aber die 16555 besticht durch ihre Beschränkung auf die thematischen Bauern, so dass ich keinen Grund sah, die Aufgabe noch zurückzuziehen. Aber Diagramm B stellt doch alles in den Schatten. Dennoch hat die 16555 eine Existenzberechtigung, denn dass der sK noch zweimal ziehen muss, um sein Mattfeld zu erreichen, ist eine Besonderheit, die auch noch für eine deutlich höhere Schwierigkeit sorgt. (AB)

A zu 16555

S. K. Balasubramanian

The Problemist Supplement

IX/2015



ser.-h#33 (2+11)

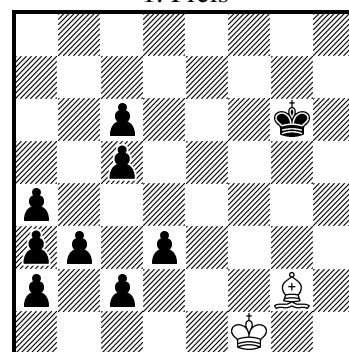
Alphabetschach

1.a1L 2.b1L 3.Lc3 4.-5.Lg8
6.-8.b1L 9.-10.Lbf7 11.c1L
12.-13.Lf8 14.-15.Lcd8
16.d1L 17.-18.Lde6
19.-20.d1L 21.-22.Ldh7
23.-25.d1L 26.-27.Ldg6
28.Lh4 29.e1L 30.-31.Leh6
32.Teg5 33.Lef5 Le5#

B zu 16555 Rolf Kohring

mpk-Blätter IV/2012

1. Preis



ser.-h#30 (2+9)

Alphabetschach

1.a1L 2.Lg7 3.-4.a1L 5.Laf6
6.-8.a1L 9.Lad4 10.-11.b1L
12.La2 13.Lf7 14.c1L
15.Lch6 16.-19.c1L 20.Lcg5
21.-25.c1L 26.Lce3
27.-28.d1L 29.Ldh5 30.Lc3
Le4#

16556 (N. Geissler). 1.-5.a1N 6.-7.Nh6 8.-12.b1N 13.Nd5 14.-15.d1N 16.Ng7 17.Nf6 18.-22.d1N 23.Ndf5 24.-26.e1N 27.Neh7 28.-32.e1N 33.Neg5 34.-36.f1N 37.Nf1-h5 Ne5#. Autor: „Alphabetspezifische 7fache N-UW.“ WW: „Gehört zu den wenigen Problemen, die der Computer nicht kann und der Mensch vom Blatt löst.“ WS: „Nichts gefunden, ich tippe mal auf 7 N-UW mit dem Schlusszug 37.– Ne5#. Bei Norbert weiß man ja, dass 37 seine Glückszahl ist.“ KHS: „Schwarz baut sich ein Mattnetz zusammen aus sieben umgewandelten Nachtreitern. Ein großartiger Task.“ MH: „Die Analogie zur vorangegangenen Aufgabe 16555 ist beachtlich: Jeweils weißes Minimal mit Mustermatt in der Brettmitte, wobei sämtliche Fluchtfelder des sK von schwarzen Figuren der Sorte des weißen Mattsteins geblockt werden. Einmal geht es um Läufer, einmal um Nachtreiter. Der wK ist am Mattbild nicht beteiligt, spielt aber eine wichtige Rolle als Verhinderer von Nebenlösungen. Haben die beiden Autoren sich abgesprochen? [Nein. (AB)] – Mit Damen und Türmen ist dieser Task offenbar nicht darstellbar. Ob es schon jemand mit Springern versucht hat? [In der PDB gibt es eine Aufgabe mit acht T-Umwandlungen – P1257929 – und mit zusätzlichen Märchenbedingungen lassen sich auch acht S-Umwandlungen darstellen – P1014056 oder P1195127. (AB)] Die 16555 war für mich deutlich schwieriger zu lösen als die 16556 – obwohl die äußeren Parameter ja eigentlich das Umgekehrte nahelegen: weniger Züge, weniger Steine und weniger Märchenfiguren. Aber bei der 16555 muss der Löser zuerst noch das richtige Mattfeld für den sK finden, und diese Schwierigkeit überwiegt alles. Entsprechend habe ich erst mit der 16555 angefangen, keine Lösung gefunden, mir dann die 16556 vorgenommen, dort ziemlich schnell die richtige Idee gehabt, und dann mit dieser frischen Erfahrung schließlich auch die 16555 entschlüsselt. Dazu brauchte es natürlich den Geistesblitz, dass beide Aufgaben das gleiche Thema haben könnten – a priori war das ja nicht klar. Übrigens gibt es umgekehrt auch bei der 16556 eine Zusatzüberlegung, die in der 16555 entfällt: Da der wK weiter westlich steht als der wN, muss für den Mattzug sorgfältig geprüft werden, dass der wK keine legalen Zugmöglichkeiten hat. Dank der sNN auf f5f6g5h6 ist dies der Fall.“ MRit: „Mit Nachtreitern hat es den Alphabetschach-Umwandlungstask in dieser Häufung wohl noch nicht gegeben, denn EB hatte schon bei 4 Umwandlungen aufgehört.“ Die entsprechenden Aufgaben dazu finden Sie in der PDB unter P1193053 (mit 3) und P1250883 (mit 4 N-Umwandlungen). (AB)

Fazit: KHS: „Wieder ein abwechslungsreiches Angebot zum Lösen. Diesmal habe ich (bis auf 16548) erneut alles lösen können. Hat mir viel Freude bereitet. Danke.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16557–16568 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Mit dieser sehr umfangreichen und auch qualitativ hochwertigen Serie (der letzten für die Albumsperiode 2013-2015) beschäftigten sich folgende Retrofreunde lösend bzw. kommentierend: Silvio Bailer, Joachim Benn, Hans Gruber, Martin Hintz, Torsten Linß, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Robert Schopf, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

Martin Hintz hat besonders ausführliche Kommentare zu den meisten Aufgaben eingesandt, die ich hier leider nicht einmal annäherungsweise veröffentlichen kann. Daher habe ich sie in Abstimmung mit ihm unter thbrand.de/downloads/Hintz_Schwalbe_276_Loesungen.pdf zum Download und Studieren – dies möchte ich besonders den noch nicht so erfahrenen Lösern ans Herz legen – bereitgestellt.

16557 (A. Frolkin). HG: „Schwarz schlug nie, Weiß wandelte viermal in Springer um, die Schläge g:f7 und h:g5 stehen fest. Weiß musste auf dem Weg zur Umwandlung die schwarzen a- und c-Bauern schlagen, es erfolgten somit je zwei weiße Umwandlungen auf a8 und auf c8. Da [Bh7] nicht als Schlagobjekt dienen kann, wandelte Schwarz (schlagfrei) auf h1 um. R 1.Lf8-g7+ d4-d3 2.Tg6-h6 d5-d4 und nun zeigt sich, dass Schwarz bald die Luft ausgeht und er einige (genau: 7) Tempi benötigt; die Direttissima (3.Th6-h5? d6-d5 4.Kh5-h4) fährt an die Retropattwand, also muss dem schwarzen König das Pendeln ermöglicht werden, während Weiß fleißig entwandelt und dann die schwarzen a- und c-Bauern entschlägt, die dann die nötigen Tempi haben. 3.Lh6-f8 d6-d5 4.Sf8-h7 Kh7-h8 (geschafft) 5.Sd7,e6-f8+ 6.-10.Sa1-a8 11.a7-a8=S 12.-15.a7-a3 16.-19.Sb1-a8 20.a7-a8=S 21.-23.a7-a4 24.b3:Ba4 (der erste ist auf dem Brett, darf sich natürlich jetzt noch nicht rühren; die Entschlagfelder der schwarzen Bauern stehen nicht genau fest, wichtig ist nur, dass 7 Tempi geschöpft werden) 25.-29.Sc1-c8 30.c7-c8=S 31.-34.c7-c2 35.-39.Se1-c8 40.c7-c8=S 41.-44.c7-c3 45.d2:Bc3 (der zweite ist auf dem Brett) Kh8-h7 46.Sf8-d7,e6 (zurück) a5-a4 (1) 47.Sh7-f8 a6-a5 (2) 48.Lf8-h6 a7-a6 (3) 49.Tg7-g6 c4-c3 (4) 50.Th6-h5 c5-c4 (5) 51.Kh5-h4 c6-c5 (6) 52.Kg6-h5 c7-c6 (7) 53.Kf5-g6 Sf4-h3 Eine lange,

aber trotzdem transparente Lösung.“ SB: „Um den Käfig aufzulösen, benötigt Schwarz Tempozüge, was nur durch den Entschlag von zwei Bauern möglich ist. Dafür müssen 4 (!) weiße Springer entwandelt werden. Die Länge der Lösung und die Anzahl der Entwandlungen und die Pendelzüge stellen wohl Rekorde da. Der kleine Dual sBa3c4 oder sBa4c3 stört mich im Gegensatz zum Autor doch ein wenig, da dadurch die Forderung vom simplen ‚Löse auf‘ etwas abgewandelt werden muss.“ Ich vermute eher, dass der Autor mit der Fragestellung die Löser direkt auf den inhaltlichen Schwerpunkt weisen wollte. Solch kleine unthematische Umstellungen wie hier sind auch bei der Forderung ‚Löse auf‘ akzeptabel, wären es nur bei der Frage nach den letzten n Zügen nicht. (TB)

16558 (D. Baibikov). SB: „Ganz großartig. Ein Oppositionsmanöver der Türme auf der h-Linie wird 16× durch Anwendung der dreifachen Stellungswiederholung zu weißen Gunsten entschieden. Erst dann ist Schwarz gezwungen, einen weißen Sein zu entschlagen. Dieser sorgt dann für das entscheidende Tempo. Fidealbumwürdig.“

Schlagfälle: Weiß: 10 (im Diagramm) + 6 (sBc:wBb, sBd:c, sBe:f, sBf:e, sBh7:g6, wBa auf seiner Linie geschlagen) = 16. Schwarz: 15 (im Diagramm) + 1 (wBc:Sd) = 16.

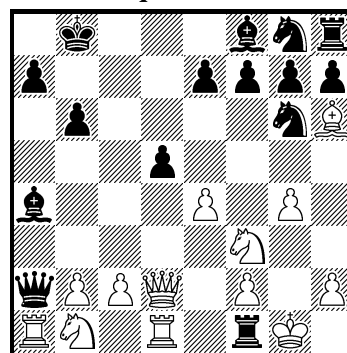
R 1.Ke2-d3 f4-f3+ 2.Kf3-e2 nun ist sSf1 fixiert, und Schwarz kann nur mit a2, b2, b3, c2 und Th7 zurücknehmen. Weiß droht 3.Th6-h5 mit Turmopposition auf der h-Linie zum Vorteil von Weiß 2.– Th6-h7! (2.– Th8-h7? 3.Th7-h5, vor 1.Sh6#). Nun ist die Opposition zu Gunsten von Schwarz. Weiß gewinnt sie mit folgendem Manöver. 3.Th1-h5! Th2-h6 Nun ist h2 besetzt und Weiß hat die Möglichkeit für Retrozüge seines Königs. 4.Ke4-f3 Th6-h2 5.Kf3-e4 Weiß beginnt die Stellungen zu wiederholen! 5.– Th2-h6 Zweites Mal die Stellung nach 3.– Th2-h6. 6.Ke4-f3 Th6-h2 7.Th2-h1! Th4-h6 (7.– Th3-h6? 8.Kf3-e4 und Opposition zum Vorteil von Weiß) 8.Kf3-e4 droht 9.Th3-h2. Th3-h4 Schwarz sucht wieder die Opposition. 9.Th1-h2! (jetzt ist 9.– Th2-h3 illegal!) 9.– Th4-h3 10.Th3-h1 Weiß hat die Opposition gewonnen. 10.– Th5-h4 11.Th4-h3 Th6-h5 12.Th5-h4 Th7-h6 13.Th6-h5 a3-a2 (13.– Th8-h7? 14.Th7-h6, vor 1.Sh6#) Wieder Opposition zum Vorteil von Schwarz, und Weiß wiederholt das Manöver. 14.Th1-h6! Th2-h7 ... 23.– Th7-h6 24.Th6-h7 a4-a3 ... 35.– a5-a4 ... 46.– a6-a5 ... 57.– a7-a6 ... 68.– b4-b3 ... 79.– b5-b4 ... 90.– b6-b5 ... 101.– b7-b6 ... 112.– b3-b2 (112.– c3:Bb2? und Weiß setzt bereits nach dem 181. Zug Matt) ... 123.– b4-b3 ... 134.– b5-b4 ... 145.– b6-b5 ... 156.– c3-c2 ... 167.– c4-c3 Nun, wo ein schwarzer Bauer auf c4 steht, wechselt Weiß seinen Plan. 168.Th2-h6! (168.Th1-h6? setzt erst nach dem 203. Zug Matt) 168.– Th4-h7! (168.– Th3-h7? 169.Ke4-f3! und Weiß setzt nach dem 184. Zug Matt: 169.– Th7-h3 170.Kd3-e4 c5-c4+ 171.Kd4-d3! c6-c5+ 172.Ke4-d4 Th4-h7 173.Kf3-e4 Th3-h4 174.Ke4-f3 Th4-h3 175.Kf3-e4 Th3-h4 176.Ke4-f3 Th5-h3 177.Kf3-e4 Th4-h5 (177.– Th3-h5? - illegal) 178.Th3-h2 etc.) 169.Ke4-f3! (169.Th3-h2? benötigt 191 Züge: 169.– Th5-h4 170.Th4-h3 Th6-h5 171.Th5-h4 Th7-h6 172.Th6-h5 c5-c4 173.Th2-h6 Th4-h7 174.Ke4-f3 Th3-h4 175.Kd4-e4 c6-c5+ 176.Ke4-d4 Th4-h3 177.Kf3-e4 Th3-h4 178.Th1-h2 etc.) 169.– Th3-h4! 170.Kd3-e4! c5-c4+ 171.Kd4-d3! c6-c5+ 172.Ke4-d4 Th4-h3 173.Kf3-e4 Th3-h4 Jetzt nicht 174.Ke4-f3?, da Weiß die Zugwiederholung gestartet hat. Daher führt Weiß zum 16. Male das Manöver zum Gewinn der Opposition aus. 174.Th1-h2! Th2-h3 175.Ke4-f3 Th3-h2 176.Kf3-e4 Th2-h3 177.Ke4-f3 Th3-h2 178.Th2-h1 Th4-h3 179.Kf3-e4 Th3-h4 180.Th1-h2 Th4-h3 181.Th3-h1 Th5-h4 182.Th4-h3 Th6-h5 183.Th5-h4 Th7-h6 184.Th6-h5 c7:Bb6 Das ist legal sowohl nach Høegals auch nach Proca-Regeln. 185.b5-b6 Th8-h7 186.Kf2-f3! (186.Th7-h6? und Schwarz ist retropatt) 186.– e4-e3+ 187.Th7-h6, vor 1.Sh6#.

16559 (I. Faybish). Zunächst bitte ich den Autor um Verzeihung, dass ich im Diagramm Vor- und Nachname vertauscht hatte! 1.a4 h5 2.Ta3 h4 3.Tg3 h:g3 4.h:g3 e5 5.Th4 La3 6.Tb4 Th3 7.g:h3 L:b2 8.Lg2 Ld4 9.Sc3 b5 10.Tb1 b4 11.La3 b3 12.Lc5 b2 13.Lb6 c5 14.Ta1 Sc6 15.Db1 Tb8 16.Da2 b:a1=T+. HG: „Nach großer Wanderung wird der mit g-h-Überkreuzschlag kaschierte [Th1] auf a1 durch die sT-Umwandlung geschlagen. Hübsch.“ TZ: „Betrügerbauern, und der Schwester-Turm wird auf a1 geschlagen.“ WS: „Die einzige Retroaufgabe, die ich dieses Mal knacken konnte.“ TL: „Betrügerbauern auf g3 und h3 – durch das Fehlen von sBh7 und sTh8 naheliegend. Netter Seitenwechsel der wTT. Leider fehlt es der Aufgabe an Inhalt und Tiefe.“ SB: „Sehr schwer. Auf a1 wird der wTh1, der vorher über die h-Linie ausbrach, geschlagen. Die sBg3h3 deuten auf einen Kreuzschlag hin und der sTa1 ist offensichtlich Umwandlungsstein. Zügetechnisch klappt es aber nur, wenn der sBh7 auf g3 geschlagen wird, was dann auch ziemlich schnell erfolgen muss. Thematisch nicht hochanspruchsvoll, aber dafür bestens zum Lösen geeignet.“ RScha: „Das ist ebenso wie die nachfolgende Aufgabe beste Werbung für Retrolöserinsteiger.“ Itamar gibt noch folgende Vergleichsaufgabe an: Gianni Donati, Phénix

2006, rnbqkbn1/1pppppp1/8/8/5P2/8/pPPPPP1/RNBQKBN1,(14+14), Beweispartie in 10,0 Zügen, C+, 1.a4 h5 2.Ta3 h4 3.Tg3 h:g3 4.h:g3 Th4 5.Th2 T:a4 6.Th3 Tf4 7.g:f4 a5 8.Ta3 a4 9.Ta2 a3 10.Ta1 a2.

16560 (R. Osorio & J. J. Lois) Gedacht war 1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg6 4.d:c7 d5 5.Dd4 Ld7 6.c8=L Da5+ 7.Ld2 D:a2 8.e4 La4 9.Lh3 b6 10.g4 0-0-0 11.La6+ Kb8 12.Lc8 T:c8 13.Sf3 Tc3 14.0-0 Te3 15.Tc1 Te1+ 16.Lf1 T:f1+, das HG kommentierte: „Der schwarze Rochadeturm schlägt den weißen Anti-Pronkin- und den weißen Pronkin-Läufer, die die Felder tauschen, nacheinander. Eine schöne Überraschung angesichts des einfach zu sehenden schwarzen Spiels. Dreh- und Angelpunkt ist der auf c7 zu schlagende schwarze Bauer.“ RSch: „Pronkin und Antipronkin-Läufer, die beide vom gleichen Turm verspeist werden. Viel Inhalt und eine löserfreundliche Konstruktion in nur 16 Zügen.“ Leider war bei der Computerprüfung der Autoren etwas schief gegangen; das Stück erwies sich als mehrfach **nebenlöslich**, z. B. 1.Sf3 d5 2.g4 Sc6 3.d3 Se5 4.Lf4 Sg6 5.L:c7 Ld7 6.Ld6 Da5 7.Lb4 D:a2 8.Dc1 La4 9.De3 0-0-0 10.Dd4 Kb8 11.e4 Tc8 12.Le2 Tc3 13.0-0 T:d3 14.Tc1 Td1+ 15.Lf1 b6

**16560V Roberto Osorio
Joaquin J. Lois**



Beweispartie in (13+15)
16 Zügen

16.Ld2 T:f1+. Die Autoren schickten eine (nun vollständig Computer-geprüfte) **Verbesserung** – siehe Diagramm – mit der Lösung: 1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg6 4.d:c7 d5 5.Lh6 Ld7 6.c8=L Da5+ 7.Dd2 D:a2 8.e4 La4 9.Lh3 b6 10.g4 0-0-0 11.La6+ Kb8 12.Lc8 T:c8 13.Sf3 Tc3 14.0-0 Te3 15.Td1 Te1+ 16.Lf1 T:f1+. SB: „Der Pronkin-Läufer wird geschlagen und der Originalläufer wird (vom selben Turm) auf dem Umwandlungsfeld des Pronkinsteins geschlagen. Sehr schön.“ Die Autoren verweisen auf die Darstellung von Michel Caillaud 2009 (P1240665); die Erstdarstellung des Themas scheint von Reto Aschwanden 2003 (P1013118) zu stammen.

16561 (S. Baier). 1.d4 e6 2.Dd3 De7 3.Dg6 h:g6 4.d5 Th3 5.d6 Tb3 6.d:e7 d5 7.a:b3 d4 8.Ta6 d3 9.Tb6 a5 10.h4 a4 11.h5 a3 12.h6 a2 13.h7 a1=T 14.h8=T T1a5 15.T8h4 Th5 16.Ta4 Th8 17.Lh6 c:b6 18.f4 d2+ 19.Kf2 d1=D 20.c4 Dd8 21.c5 Kd7 22.c6+ Kd6 23.c7 Ld7 24.c8=D Lc6 25.Dd7+ Kc5 26.Dd1 Ld5 27.Ta1 RScha: „Eine echte Herausforderung: 2 Pronkin-Damen und 2 Pronkin-Türme!“ In der Formel-Notation der *Proof Games of the Future* schreibt sich das PR(QR)&PR(qr). Der Autor weist darauf hin, dass dies erst der zweite ökonomische (also ohne unthematische Schlagzüge) Vierfach-Pronkin nach der P1067975 von Unto Heinonen ist. Der thematische DTdt-Vorläufer von Nicolas Dupont (P1214058) braucht 30 Züge, mehr Schlagfälle, hat weniger Homebasesteine – und ist nicht C+. Außerdem verwundert ihn, dass vorher noch kein anderer auf dieses eigentlich recht simple Schema gekommen ist.

16562 (N. Dupont). 1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 Ta5 4.f:e7 f5 5.h4 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tc6 b:c6 9.h5 La6 10.h6 Ld3 11.h:g7 h5 12.e4 Sh6 13.e5 Lh7 14.g8=L+ Kg6 15.Lb3 a:b3 16.a4 Tb5 17.a5 h4 18.a6 h3 19.a7 h2 20.a8=D h:g1=S 21.Da7 Sh3 22.Dg1 b:c2 23.Ta8 La3 24.b4 Sa6 25.Lb2 c1=S 26.e6 Sa2 27.e7 f2+ 28.Ke2 f:g1=L 29.e8=S Lb6 30.Sd6 Te8+ 31.Le5 Te7 32.Da4 Dg8 33.Te8 Sc5 34.Da8 c:d6. Autor: „The problem is dealing with OP 15 in my *feenschach* article, more precisely the combination AP(Q,R)&CF(B,S).“ Konkret: „A compilation of some fascinating open problems in the Proof Game genre“, *feenschach* 207, V-VI/2014, S.509-529 – unbedingt lesen!! HG: „Ein Monument!! Auf a8 und e8 stehen Anti-Pronkins, kaum zu fassen, dass das nicht die Umwandlungsfiguren selbst sein können. (Falls das korrekt bleibt.) Dass sich die hierfür nötigen Ceriani-Frolkin-Umwandlungen in Dame und Turm mit denen in Läufer und Springer zur Ceriani-Frolkin-AUW ergänzen, tritt dabei fast in den Hintergrund, macht aber natürlich erst den letzten Kick zum Meisterwerk aus.“ SB: „AUW-Ceriani-Frolkin, die hier noch mit zusätzlichen Anti-Pronkins aufgewertet wird. Das ist ein kolossales Unterfangen, das höchsten Respekt verdient und m. E. keine Kritik an den offensichtlichen Umwandlungsfiguren zulässt.“ TZ: „Die drei bis vier Stunden, die man reingesteckt hat, haben sich sehr gelohnt.“ RScha: „Zweimal Anti-Pronkin (Dame und Turm) mit eingeschobenen Läufer- und Springer-Ceriani-Frolkin, ebenfalls eine konstruktive Meisterleistung.“

16563 (M. Grushko). 1.d4 Sc6 2.Sd2 S:d4 3.b3 (+wBd5) S:b3 4.Sdf3 (+wBd4) S:a1 5.Le3 (+wTc3) S:c2+ 6.Kd2 (+wBb3) S:e3 7.Kd3 (+wLe4) S:f1 8.Da1 (+wLc1) S:h2 9.T:h2 (+wBh3). Kam nicht so

gut an. SB, der sich wohl als Einziger damit beschäftigt hatte: „Wer löst so etwas? Und wenn es für Löser unzugänglich ist, sollte wenigstens ein schönes Thema dargestellt werden. Das sehe ich hier jedoch nicht.“

16564 (Th. Thannheiser). 1.h4 e6! (Tempozug) 2.h5 e5 3.Sf3 e4 4.h6 e:f3 5.h:g7 f:g2 6.g:h8=L g:h1=L 7.Ld4 Ld5 8.L:a7 L:a2 9.L:b8 L:b1 10.T:b1 T:b8 11.Ta1 Ta8. HG: „Die Umwandlungen (weiß und schwarz) in Läufer sind bei Schlagschach (Vorsicht ist geboten) ebenso wenig eine Überraschung wie die Turmpendel. Aber es läuft insgesamt doch angenehm, flüssig und schnell auf die Doppel-Homebase-Stellung hinaus.“ TZ: „Zwei Prentos-Läufer + doppelte Homebase. Schon beim ersten Orientieren hatte man es gelöst.“ SB: „Ein FPG mit Prentos-Thema (Ll) und Rückkehr (Tt). Die Stellung – also die fehlenden Steine und die beiden Türme auf der a-Linie – lassen das Thema erahnen und machen damit auch die Lösungsfindung in angemessener Zeit möglich. Mit Doppel-Homebase gibt es diese Kombination auch schon orthodox, allerdings mit mehr Schlagzügen, was die Zuhilfenahme einer Märchenbedingung vielleicht gerade noch rechtfertigt.“ KHS: „Gefällt mir gut!“

16565 (K. Wenda). a) 1.Ka5:Bb6[Ke1]! b7-b6+ 2.Te8-f8 & vor: 1.Kb5# — b) 1.Kd2-e1! (1.Kd1-e1?) d3:De2[Be7] 2.De8-e2 & vor: 1.Db5#. HG: „Der Autor war schon immer gewandt in der eleganten und harmonischen Ausgestaltung pointierter Zwillingsbildungen (Stichwort *Spiegelzwillinge*). So ein kurzer Verteidigungsrückzügler ist lösbar und demonstriert ergötzend den Unterschied der Typen. Die Spezifikation *Cheylan* ist vonnöten, damit Schwarz dem Weißen in b) nicht auf e1 entschlagend in die Suppe spuckt.“ MH: „Die a)-Lösung war schnell gefunden: Wegen des beweglich stehenden sK und der begrenzten Möglichkeiten, im Proca-VRZ die Generierung passender weißer Figuren zu erreichen, war klar, dass der wK eine wesentliche Rolle bei der Mattsetzung spielen muss. Und weil ich Anticirce-typische Mattgebote durch den wK bereits oft gesehen hatte, lag es somit nahe, das Wiedergeburtfeld des sK zu blockieren. In b) bin ich dann allerdings fast verzweifelt. Zwar bemerkte ich auch hier schnell, dass Weiß sich dank der Postierung der beiden sTT durch Entschlag auf e2 eine Dame verschaffen kann. Doch verfiel ich dann lange dem Irrglauben, dass die mattbietende Dame auf b5 *orthodox* gedeckt sein müsste. Unter Anticirce-Bedingungen ist das natürlich Unsinn, die Rolle der Deckung übernimmt hier der wTf8, indem er e8 beobachtet. Irgendwann wurde mir das schlagartig klar, und damit war die Aufgabe gelöst.“ RŁ: „Schöne Miniatur.“ MRit: „Ist das jetzt die erste korrekte Darstellung mit diesem hochinteressanten Zwillingstyp? Mit den beiden Matts auf demselben Feld durch verschiedene Steine könnte er nicht ansprechender inszeniert werden!“ SB: „Ein lösbares Werbestück für diese Typen mit Matt auf demselben Feld.“ Erfreulich viele Löser und Kommentatoren!

16566 (A. Thoma). R 1.Ke7:Te8[Ke1] Td8-e8+ 2.Kf6-e7 Te8-f8+ 3.Ke5-f6 Tf8-e8+ 4.Kf4-e5 Te8-f8+ 5.Ke3-f4 Tf8-e8+ 6.Kf2-e3 Te8-f8+ 7.Ke1-f2 Tf8-e8+ 8.Kd5:Le4[Ke1] Te8-d8+ 9.Kd6-d5 & vor: Kd6-c7#. Auf andere 8. Züge von Weiß hat Schwarz die Verteidigung 0-0-0! KW: „Der wK musste stets auf schwarzen Feldern bleiben, um in Stellungen mit sTf8 die schwarze Abwehr 0-0-0 zu verhindern. Diese Überlegung bestimmt auch die Eindeutigkeit des 8. Zuges: Der 8. weiße Zug ist der Clou des Problems, er fixiert den sK auf c8 und schirmt das Repulsfeld des wK ab.“ MH: „In den ersten sieben Zügen kann Schwarz die weißen Selbstschachs offenbar nur durch die Pendelzüge der Türme auf der 8. Reihe parieren (denn kein schwarzer Stein steht auf seinem Wiedergeburtfeld und das Repulsfeld h8 ist für Schwarz unerreichbar). Der sL, der im 8. Zug ent schlagen wird, bietet kein Schach, weil sein Wiedergeburtfeld c8 besetzt ist. Dieser sL übt eine wichtige Doppelfunktion aus: Dadurch, dass er den wKd5 beobachtet, verhindert er im 8. Zug von Schwarz die Rücknahme der langen Rochade; und außerdem ver stellt er die e-Linie, so dass in der Mattstellung der sTe8 nicht das Repulsfeld e1 erreichen kann. Um beide Zwecke zu erfüllen, ist offenbar der Entschlag eines sL auf einem weißen Feld der e-Linie erforderlich. Von e2 aus ist der wK aber zu weit vom sK entfernt, um mattsetzen zu können; und beim Entschlag auf e6 hätte Schwarz die Verteidigung 8.– Ld7-e6+.“ SB: „Ein lösefreundliches Stück von AT. Sicherlich ist das Auf und Ab des weißen Königs nicht besonders schwer und tiefgründig, dafür jedoch sehr publikumswirksam.“

16567 (A. Thoma). Gedacht war R 1.K:f2[Ke1] f3-f2+ 2.Ke2:Ld2[Ke1] f4-f3+ 3.Ke1-e2 Lc1/e3-d2 4.K:Ld2[Ke1] Le3/c1-d2+ 5.Kb6:Bc7[Ke1] d6:Sc5[Bc7] 6.Sd3-c5 Ld2-e3+ 7.Kc5-b6 d7-d6+ 8.Kb4-c5 Le3-d2+ 9.Ka3-b4 Ld2-c1+ 10.Ka2-a3 & vor 1.Se1+ Kb2# oder R 5.– d6:Dc5[Bc7] 6.De5-c5+ Ld2-e3+ 7.Kc5-b6 d7-d6+ 8.Kc4-c5 & vor Da1#, aber das stellte sich schnell als **unlösbar** heraus, wie der Autor direkt nach der Veröffentlichung selbst fand, da z. B. 5.– d4:Xc3[Bc7] verteidigt. KW: „Ein

Zweistener mit dem Vorwärtsziel r#1 und eindeutiger Lösung wäre auch zu schön gewesen, um wahr zu sein.“

16568 (S. Dietrich). a) Könige wechseln die Felder im Uhrzeigersinn: 1.Ka3-b4[Ic4,d3] Sd4-b3[Ia3,b2] 2.Sa1-c2[Ic4,d3] Sb3-a1[Ib2,c1] 3.Sc2-d4[Ic4,d3] Kd2-c1[Ib3,c2] 4.Kb4-c4[Ic3,d2] Kc1-b2[Ib4,c3] 5.Kc4-d3[Ic3,d2] Kb2-a3[Ib4,c3] 6.Kd3-d2[Ib3,c2] — b) Könige wechseln die Felder im Gegenuhrzeigersinn: 1.Ka3-a2[Ib2,c1] Kd2-c3[Ia3,b2] 2.Ka2-b1[Ib2,c1] Kc3-b4[Ia3,b2] 3.Kb1-c1[Ib3,c2] Kb4-a3[Ia2,b1] 4.Sa1-b3[Ib4,c3] Sd4-c2[Ia2,b1] 5.Sb3-d4[Ic3,d2] Sc2-a1[Ia2,b1] 6.Kc1-d2[Ib3,c2]. SB: „Eine kleine Spielerei mit entgegengesetzten Bewegungen der Könige. Vom Hocker gerissen hat es mich jedoch nicht.“ MH: „Wegen der Symmetrie der Stellung (Farbwechsel entspricht Drehung um 180°) ergibt sich die zweite Lösung direkt aus der ersten durch Umkehrung der Zugreihenfolge.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 223, Februar 2007, S. 30, Nr. 13243 (Karl-Heinz Siehdnel): Volker Felber wies darauf hin, dass die Aufgabe bereits am 17.9.1982 als Nr. 193 in der *Sächsischen Zeitung* erschien. Sicherlich ein Versehen. [Hubert Gockel]

Heft 274, August 2015, S. 225 (Silvio Baier): Die Lösung der am Ende der Lösungsbesprechung von Nr. 16240 in Notation angegebenen Endstellung einer Beweispartie ist 1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 d5 5.e:f8=S d4 6.Sg6 h:g6 7.e4 Th5 8.Ld3 Tb5 9.e5 g5 10.Lh7 d3 11.b3 d:c2 12.Dd3 Lf5 13.Ld2 c1=L 14.e6 c2 15.Sc3 La3 16.Sd5 Lf8 17.e7 c1=L 18.e:f8=S La3 19.Sg6 Lf8 20.Sb4 f:g6. [Bernd Schwarzkopf]

Heft 277, Februar 2016, S. 381, Nr. 16575 (Mykola Chernyavskyy): Volker Felber wies darauf hin, dass der Vorname des Erstautors falsch angegeben wurde. [Hubert Gockel]

Heft 277, Februar 2016, S. 390, Lösung zu Nr. 16373 (Jürgen Kroggel): Volker Felber wies darauf hin, dass der Vorname des Autors fälschlich mit „H.“ abgekürzt wurde. [Hubert Gockel]

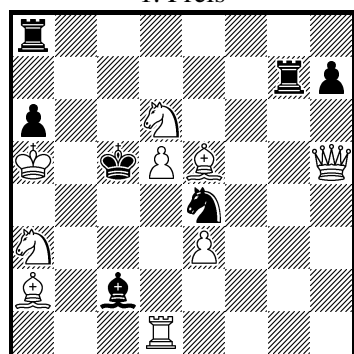
Heft 278, April 2016, S. 439, Nr. 16638 (Toshiji Kawagoe): Der Bauer e5 muss weiß sein. [Hans Gruber]

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

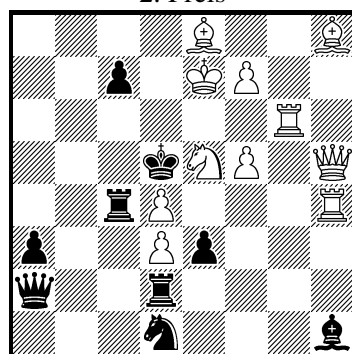
Rochade Europa 2012-2013 (PR A. Witt vergab 7 Preise: 1. Pr. R. Paslack, 2. Pr. W. Bruch/D. Papack, 3. Pr. Ž. Janevski, 4. Pr. W. Rjabzew, 5. Pr. M. Barth, 6. Pr. H. Ahues, 7. Pr. Chr. Handloser; ferner 6 e.E. und 5 Lobe) Den Preisbericht zu diesem letzten Zweijahresturnier der *Rochade Europa* veröffentlichte nach dem plötzlichen und unrühmlichen Ende des dortigen Problemtails dankenswerterweise Wolfgang A. Bruder in seiner Zeitschrift *Problem-Forum* (Heft 62, Juni 2015).

I Rainer Paslack
Rochade Europa 2012-2013
1. Preis



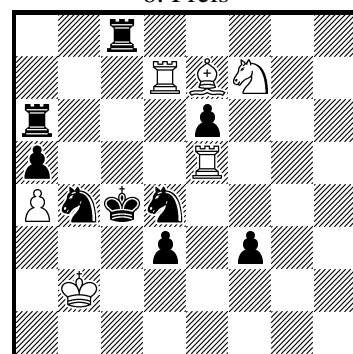
#2 (9+7)

II Wieland Bruch
Daniel Papack
Rochade Europa 2012-2013
2. Preis



#2 (11+9)

III Herbert Ahues
Rochade Europa 2012-2013
6. Preis



#2 (6+9)

I: 1.Sac4? [2.Ld4#] 1.– Tg5 2.Sb7#, 1.– Sg5!; 1.Sdc4? [2.Ld4#] 1.– Sg5 2.Ld6#, 1.– Tg5! (2× Thema H, 2. maskierte Form); 1.Sf5? [2.Ld4#] 1.– Lb3! (Thema H, 1. maskierte Form); 1.Dh6? [2.Ld4#] 1.– Lb3/Tg6 2.S:e4/Sb7#, 1.– Sf6!; **1.Dh2!** [2.Ld4#] 1.– Lb3/Tg3/Sg3 2.S:e4/Sb7/D:c2#. Synthese zweier maskierter Thema H-Formen: 1.Sac4? und 1.Sdc4? zeigen die 2. maskierte Form mit Verstellung der maskierten Linie durch Schwarz, während 1.Sf5? die 1. maskierte Form mit Verstellung der maskierten Linie durch Weiß hervorbringt. Mit der erheblichen Vereinfachung, dass in allen drei Themaverführungen immer nur ein und dasselbe Thema-H-Matt verhindert wird (welches hier gleichzeitig auch noch das Drohmatt ist), gelang dem Autor eine entsprechend sparsame Darstellung. Sehr gut ins Gesamtkonzept passt dann der Abbau der nicht benötigten maskierten Themalinie h5-d5 nebst Verlagerung des Verstellungsfeldes von g5 nach g3 in der Lösung.

II: 1.Se~? (=1.Sc6?) [2.f6#] 1.– Tg2 2.Df3#, 1.– Tf2!; 1.Sf3!? 1.– Tg2! (2.Df3?); 1.Sg4!? [2.Sf6# - 2.f6?] 1.– T:d4/Tc6 2.f6/L:c6#, 1.– Le4!; **1.Sd7!** [2.Sf6# - 2.f6?] 1.– Tc6/T:d4/Le4 2.f6/T:d4/d:e4#. Fortgesetzter Angriff mit Drohwechsel bewirkenden Thema G-Effekten, dazu das Bikos-Thema mit seinen wechselnden Selbstblocks auf d4 bzw. c6 nebst Paradenwechsel und zweifachem Mattwechsel. Die Lewman- bzw. Thema A-Parade 1.– Le4 ist das Zünglein an der Waage.

III: **1.Tb5!** [2.Se5#] 1.– Sbc6/Sdc6 2.Sd6/Tc5#; (1.Th5? 1.– Sbc6!). *Herpai*-Thema mit Dualvermeidung durch Entblockung – zwar ohne Anspruch auf Originalität, aber überaus charmant dargeboten! Eine jener idealen Schachspaltenaufgaben, wie sie Herbert Ahues (natürlich neben großer angelegten Arbeiten) sein ganzes langes Problemistenleben hindurch gepflegt hat.

IV: Ausgerechnet die wohl mit Abstand innovativste Aufgabe des gesamten Turniers wurde vom Preisrichter keines Wortes gewürdigt. Dem Autor gelang hier der Prototyp einer neuen, reizvollen und vor allem zukunftsweisenden Buchstabenkombination unter Einbeziehung von *Drohualvermeidungseffekten* gemäß *Suschkow-Thema* in denkbar prägnanter Gestaltung:

1.Dd4? [2.d:c6# - nicht 2.Tf6?] 1.– Tg4 2.Sc4#, (1.– Se6 2.d:e6#), 1.– Ta4!; **1.d:c6!** [2.Dd4# - nicht 2.Sc4?] 1.– Tg4 2.Tf6#, (1.– Ta4 2.T:d2#).

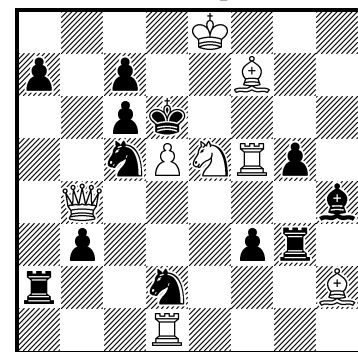
Das Schema

1.A? [2.B (nicht 2.C?)] 1.– x 2.D;

1.B! [2.A (nicht 2.D?)] 1.– x 2.C

umreißt also eine Kombination zweier Reziproktthemen: *Vertauschung von Erstzug und Drohung* (= *Drohreversal*) und *Tausch Nichtdrohung / Mattzug* bei gleicher schwarzer Parade – also gewissermaßen ein *Le Grand* bezogen auf die unterdrückten Drohungen. Vielleicht sieht so die Zukunft des modernen Zweizügers aus?!

IV Daniel Papack Rochade Europa 2013



#2

(8+12)

Buchbesprechung

Jeremy Morse: Chess Problems – Tasks and Records. Mit einem Vorwort von John Nunn (3. Auflage, erschienen bei Matador, Kibworth Beauchamps (UK), 2016, xiv + 477 Seiten.) — Das Buch kann bei unserem Bücherwart Ralf Krätschmer bestellt werden (10 EUR incl. Versand) oder direkt beim Verlag: http://www.troubador.co.uk/book_info.asp?bookid=3774, es kostet bescheidene 5 Pfund (wobei aber zusätzlich Versandkosten und Bankgebühren anfallen, die jeweils über dem Buchpreis liegen dürften). Eine Veröffentlichung als e-Book ist vorgesehen, wird aber wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen und dann von der BCPS vertrieben.

Es handelt sich hier um die dritte, erweiterte und überarbeitete Auflage des zuerst 1995 erschienenen Buchs, das sich schon längst den Ruf eines wichtigen Nachschlagewerks erworben hat. Zwar wurden die früheren Auflagen schon in der *Schwalbe* vorgestellt (Hefte 154/Aug. 1995 bzw. Heft 187/ Feb. 2001), doch weil das vielleicht manchem unserer heutigen Leser nicht greifbar ist, sei noch einmal kurz auf den Inhalt eingegangen.

Das Buch behandelt direkte, Selbst- und Hilfs-Matts/-Patts sowie die jeweils dazu gehörigen Serienzüger. Es ist in drei Hauptteile gegliedert, von denen die ersten beiden auf fast 350 Seiten mit systematischer Gründlichkeit das Gebiet des Zweizügers behandeln, während der dritte Teil mit der Überschrift

„Jenseits des Zweizügers“ einen eher kursorischen Überblick über dieses weite Feld vermittelt. Der erste Teil befasst sich mit den Eigenschaften der Figuren (The Power of the Pieces) im #2, zu dem 365 Probleme aufgeführt sind. Dass sich im zweiten Teil, der strategische Rekorde im #2 behandelt, exakt die gleiche Zahl von Problemen findet, ist sicher Zufall, aber auch ein Anzeichen für die gleichmäßig tiefe systematische Durchdringung des Stoffs. Die restlichen 240 Probleme verteilen sich mit jeweils 20-30 Aufgaben auf Mehrzüger, Selbst- bzw. Hilfsspiel, Serienzüger und auf einige Spezialthemen. In einem der letzten Kapitel werden Längenrekorde gezeigt. Der Autor erinnert daran, dass Länge an sich keine positive Eigenschaft eines Schachproblems ist, da sie prinzipiell dem allgemeinen Ökonomie-Prinzip entgegensteht. Trotzdem dürfen sie in einem Rekordbuch natürlich nicht fehlen, uns so zeigt und Morse die dualfreien Längenrekorde für die zwölf im Buch behandelten Problemtypen.

Gegenüber der vorhergehenden Auflage wurden etwa 120 Aufgaben neu aufgenommen, das entspricht ziemlich genau der Zahl der Probleme mit einem Publikationsdatum ab 2000. Der dadurch erkennbare „Aktualitätsgrad“ ist bei den Zweizüger mit knapp 10% Zuwachs etwas geringer als beim Rest (gut 20%), was angesichts der früher schon viel intensiveren Bearbeitung des 2#-Teils nicht überraschend ist. Übrigens sind ungefähr 10% der Aufgaben (96) vom Autor selbst, woraus ersichtlich wird, wie intensiv er sich zeitlebens mit Tasks und Rekord-Darstellungen beschäftigt hat.

In den früheren Besprechungen hatte ich zwei Punkte kritisiert; es ist sehr erfreulich zu sehen, dass beide auf grandiose Weise behoben wurden: Zunächst wird die Lesbarkeit wesentlich verbessert, weil die Lösungen jetzt neben den Diagrammen stehen. Dies ist Brian Stephenson zu verdanken, der den Satz komplett neu erstellt hat. Eine weitere sehr angenehme Veränderung liegt im Preis, der – trotz des Mehrumfanges – gegenüber den Voraufgaben auf einen Bruchteil zusammengeschmolzen ist, denn statt 35 Pfund kostet das Buch jetzt nur noch ein Siebtel davon! Diese Preisfestsetzung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Anfang Februar verstorbenen Autors. Man kann das Buch daher nicht nur als das auf den Punkt aktualisierte schachliche Lebenswerk des Autors sehen, sondern dazu noch als sein Abschiedsgeschenk an alle Problemisten verstehen. (GüBü)

42. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach vom 5.–8. Mai 2016

Kurzbericht von bernd ellinghoven

Etwa 42 Teilnehmer fanden diesmal den Weg zum 42. Andernachtreffen, das im raumverknappten Ratskeller (ehemals Balkan Pik) eher suboptimal stattfinden mußte. Die Schwalbe-Vorstandssitzung konnte in die naheliegende Pizzeria „Bellini“ ausgelagert werden – zwar auch in balkanesischer Hand (wie der Ratskeller), aber etwas ruhiger.

Über Details (Vorträge, Lösungsturnier mit revolutionären Aufgaben, endgültiger Preisbericht) verweise ich auf den ausführlichen Bericht in feenschach-219, welches gerade zusammengestellt wird. Hier möchte ich aber schon mal die Preisaufgaben des Kompositionsturniers vorstellen (genaue Reihenfolge ist noch nicht endgültig entschieden!), denn es gab eine wirklich feine neue Märchenschachidee (entwickelt von Manfred Rittirsch): Argentinisches Schach bzw. Argentinische Steine:

Die **Argentinischen Steine** besitzen genau wie die Chinesischen Steine unterschiedliche Eigenschaften für schlagende bzw. nichtschlagende Züge und instrumentieren sogar dieselbe, dort ausschließlich auf Linienfiguren angewendete Modifikation, die in der Verpflichtung zum Bock für genau eine der Komponenten besteht, allerdings erfolgt die Zuordnung der Komponenten genau umgekehrt:

Die Argentinische Dame (Señora, SE) zieht wie ein Lion und schlägt wie eine Dame.

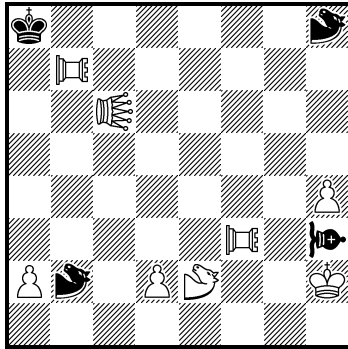
Der Argentinische Turm (Faro, FA) zieht wie ein Turmlion und schlägt wie ein Turm.

Der Argentinische Läufer (Loco, LO) zieht wie ein Läuferlion und schlägt wie ein Läufer.

Der Argentinische Springer (Saltador, SA) zieht wie eine Kombinationsfigur aus Maohüpfer + Moahüpfer und schlägt wie eine Kombinationsfigur aus Mao+Moa.

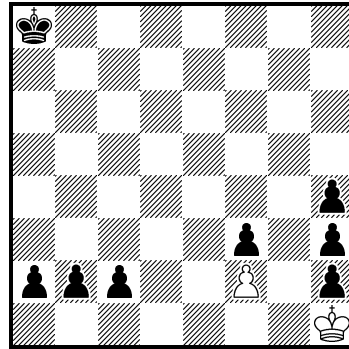
Im **Argentinischen Schach** sind die Partietsatzsteine D, T, L und S durch deren argentinische Entsprechungen SE, FA, LO bzw. SA ersetzt.

1 Dirk Borst
Gerard Smits
TT Andernach 2016



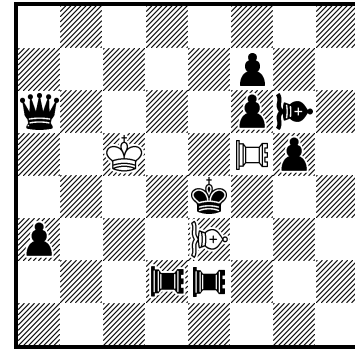
R#13 (8+4)
Argentinisches Schach, Circe
♙=Señora, ♖=Faro,
♜=Loco, ♘♙=Saltador

2 Norbert Geissler
TT Andernach 2016



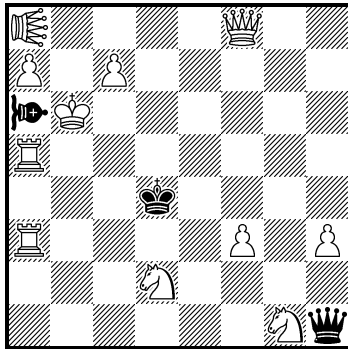
H#9 (2+8)
Argentinisches Schach

3 Franz Pachl
Ralf Krätschmer
Oliver Sick
Rainer Kuhn
TT Andernach 2016



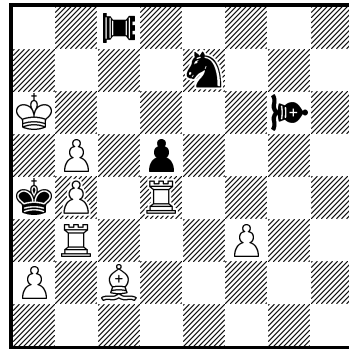
H#3 b) ♖d2→g4 (3+9)
♖♗=Faro, ♘♙=Loco

4 Michel Caillaud
TT Andernach 2016



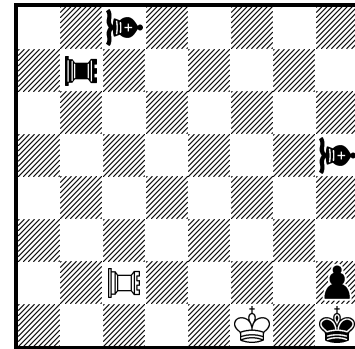
S#3 (11+3)
♙=Señora, ♜=Loco

5 Hans Peter Rehm
Kjell Widlert
TT Andernach 2016



#2v (8+5)
♖=Faro, ♜=Loco

6 Kjell Widlert
TT Andernach 2016



#10 (2+5)
♖♗=Faro, ♜=Loco

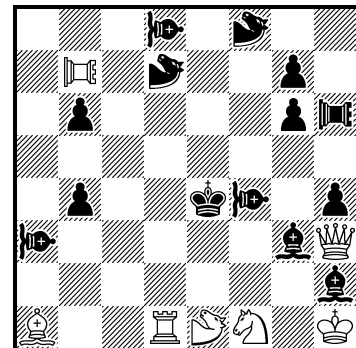
1) Verführung: 1.a3? SAa4 2.SAg3 SAB2 3.FA:b2 [SAb8]+ SA:c6 [SEd1] 4.SEd4 SA:d4 [SEd1] 5.FAe2 SA:f3 [FAh1]#, aber 3.– Ka7! (nicht 4.– Ka7) Lösung: **1.a4!** SA:a4 [Ba2] 2.a3 SAB2 3.h5 SAa4 4.h6 SAB2 5.a4 SA:a4 [Ba2] 6.h7 SAg6 7.h8=LO SA:h8 [LOc1] 8.a3 SAB2 9.LOe3 SAa4 10.SAg3 (10.d4? 11.– Ka7!) SAB2 11.FA:b2 [SAb8]+ SA:c6 [SEd1] 12.SEd4 SA:d4 [SEd1] 13.FAe2 (13.SEd3? 14.FAg2!) SA:f3 [FAh1]#

2) 1.c1=SE+ K:h2 2.SEA3 K:h3 3.SEG3+ f:g3 4.a1=SE g4 5.SEH8 g5 6.b1=SE g6 7.SEH7 g7 8.SEA7 g8=SE+ 9.SEC8+ SE:c8#, UW in 3s+1w **Señora** - „Oudot-Thema“.

3) a) 1.Da7+ LOB6 2.Ke3 LO:a7 3.LOe4 Kc4#; b) 1.Da5+ FAb5 2.Kf5 FA:a5 3.FAe4 Kd6#

4) „Short set play“: 1.– D:f3 2.Df6+ D:f6#; 1.– Dh2 2.Dd6+ D:d6# – **1.Db8!** Zz. 1.– D:f3 2.Dd8+ Dd5 3.Dd6 D:d6# 1.– D:h3 2.SEd8+ Dd7 3.SEd6+ D:d6# 1.– Dh2 2.Dh8+ De5 3.Df6 D:f6# 1.– D:g1,Dg2 2.SEH8+ Dg7 3.SEF6+ D:f6# The couple Queen-Señora uses the same squares to dominate the black Queen.

7 Thomas Maeder
Hans Peter Rehm
TT Andernach 2016



#3 (7+14)
♖♗=FA, ♜=LO,
♘♙=SA

5) 1.b6? [2.b5#] Sc6/Sf5 2.Tbd3(A)/Ta3(B)#, aber 1.– FAc1! **1.Ld1!** [2.Te3#] Sc6/Sf5 2.Ta3(B)/Tbd3(A)# Reziprokwechsel. Ökonomisch, toller Mechanismus mit unterschiedlichen Drohungen.

6) **1.Kf2** LOa6 2.FAg2 LOf8 3.FAa2 LOa6 4.FAa8 LOc8 Tempomanöver: 5.FAg8 LOa6 6.Ke1 LOc8 7.Kf1 LOa6+ 8.Kf2 LOc8 9.FAa8 LOa6 und 10.FAa1#

7) Probespiele:

1.FAb7-b5? [2.Td1-d4,Dh3-g2#], aber 1.– LOa3-c5!

1.FAb7-f7? [2.Dh3-g2#], aber 1.– FAh6-f6!

1.Dh3-g4! [2.Dg4-e2+ Ke4-f5 3.Td1-d5#]

1.– LOa3-d6 2.FAb7-b5 [3.Td1-d4,Dg4-e2,Dg4-f3#] SAd7-c5 3.FAb5:b4#

1.– FAh6-e6 2.FAb7-f7 [3.Dg4-f3#] SAd7-f6 3.Dg4:g6#, 2.– Lg3:e1/FAe6-e3 3.Dg4-g2/Dg4:g6#

(1.– g6-g5, FAh6-d6 2.FAb7-f7 [3.Dg4-e2,Dg4-f3,(Dg4-f5)#]

Thema: Zweimal Dresdener mit argentinischer Mechanik: je doppelte Einschaltung des Saltadors, Selbstausschaltung von Faro und Loco, kritische Lenkungen.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39-41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHEMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzende	Andreas Buckenhofer	Rainer Kuhn
Dr. Hemmo Axt	Günter Büsing	Christian Mathes
Dr. Hans Gruber	Yves Cheylan	Uwe Mehlhorn
Ehrenmitglieder	Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmuth Morgenthaler
Günter Büsing	Wolfgang Erben	Winus Müller
bernd ellinghoven	Kurt Ewald	Rupert Munz
Kurt Ewald	Per Grevlund	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Harrie Grondijs	Roland Ott
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Franz Pachtl
Irma Speckmann	Dr. Claus Grupen	Dr. Michael Pfannkuche
Fördernde Mitglieder	Volker Gülke	Helmut Roth
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Gerold Schaffner
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Irma Speckmann
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Axel Steinbrink
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Falk Stüwe
Alain Biénabe	Werner Keym	Heinrich Weßelbaum
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Andreas Witt
Thomas Brand	Thomas Kolkmeier	Friedrich Wolfenter
Wolfgang A. Bruder	Herbert Kromath	
	Jörg Kuhlmann	

INHALT

Aktuelle Meldungen	473
<i>Udo Degener:</i> Preisbericht Dreizüger Rochade Europa 2012-2013	477
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Zweizüger	480
Werner Keym 75 Geburtstagsturnier	486
Klaus Wenda 75 Geburtstagsturnier	486
Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016	488
<i>Hans Peter Rehm:</i> Altes Meisterwerk gerettet	489
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (7)	490
<i>Hartmut Laue:</i> Kuckuckseier	491
<i>Stephan Eisert:</i> Zum Zufall	493
Achtes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde	495
26. Sachsentreffen	496
<i>Peter Hoffmann:</i> Schwarze Duale beim 3/4 Babson	496
Urdrucke	498
Lösungen der Urdrucke aus Heft 276, Dezember 2015	505
Bemerkungen und Berichtigungen	527
Turnierberichte	527
Buchbesprechung	528
42. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach	529